Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Wegweiser durch Aachen, Aachen-Burtscheid und Umgebung

Zimmermann, Karl

Aachen, 1897

urn:nbn:de:hbz:5:1-127187

Visual Library

Aachen,

Aachen-Burtscheid

u. Umgebung

N 3
183
43

von

C. E. Zimmermann

.3 Kouden

N 183/43 +3

Wegweiser

durch

Aachen,
Aachen-Burtscheid
und Umgebung

von

C. E. ZIMMERMANN,
beig. Bürgermeister a. D.

Nebst 30 Touren für Radfahrer,
1 Stadtplan und 2 Uebersichtskarten der Umgebung.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

AACHEN.
C. Mayer's Verlag.
(Carl Mayer, kgl. Hofbuchhändler.)
1897.

Druck von J. Stercken in Aachen.



1898 P. 320.

Vorwort zur ersten Auflage.

Die bisher für Touristen und Kurgäste bestimmten, auf Aachen, Burtscheid und Umgebung Bezug nehmenden Handbücher behandeln mehr oder minder eingehend die Städte selbst und deren nähere Umgebung, geben indessen keine speziellen Anleitungen zu weiteren Ausflügen, wie deren für die Umgebung einer Reihe von Städten, selbst für Städte, welche von der Natur weit weniger wie Aachen begünstigt sind, bestehen.

Diese Wahrnehmung ist hauptsächlich Veranlassung zur Bearbeitung des vorliegenden „Wegweisers" gewesen.

Während der erste Theil desselben die Sehenswürdigkeiten, die Geschichte, das Bade- und Kurwesen, die Industrie Aachens und Burtscheids in knapper, jedoch übersichtlicher Form behandelt, ist der umfangreichere zweite Theil ganz der Umgebung gewidmet. Zunächst wird dort genaue Anweisung gegeben zu Spaziergängen in der nächsten Umgebung und alsdann eine Anzahl der schönsten Wanderungen durch die weitere Umgebung so genau beschrieben, dass Jeder unter Zuhülfenahme der beiden Uebersichtskarten — die übrigens nur den Anspruch erheben, die Beschreibungen nach Bedürfniss zu ergänzen — seinen Weg ohne viele Umfragen leicht aufzufinden im Stande sein dürfte.

Wenn auch ausser den aufgeführten noch manche schöne und interessante Wanderungen durch unsere Umgebung angestellt werden können, habe ich doch geglaubt, mich auf die Beschreibung von dreissig der schönsten Wanderungen beschränken zu dürfen.

Sollte das Buch den gehofften Beifall finden, würde diese Zahl in einer ferneren Auflage nach Wunsch und Bedürfniss leicht vermehrt werden können.

Wer sich nicht allein für Schönheit der Natur, sondern auch für Lokalgeschichte interessirt, wer Liebhaber der Botanik und Mineralogie ist, wird unter den Seiten 63 bis 78[1]) enthaltenen Notizen manches ihn Interessirende und ihm vielleicht noch Unbekannte finden.

Die Beschreibung der Touren für Radfahrer ist mir von einem werthen Freunde und Liebhaber des Radfahrersports zur Verfügung gestellt worden; demselben bin ich für die dadurch erfolgte werthvolle Bereicherung des Buches zu besonderem Danke verpflichtet.

Möge der „Wegweiser" dazu beitragen, unserer schönen, aber,

[1]) In der dritten Auflage S. 96—123.

weil nicht genugsam gekannten, darum nicht nach Gebühr gewürdigten Umgebung unter Einheimischen, Touristen und Kurgästen recht viele Freunde zu erwerben, und mögen meine Mitbürger auch hier das Wort des Dichters bestätigt finden:

Warum in die Ferne schweifen? —
Sieh', das Schöne liegt so nah'.

Aachen, den 1. Mai 1893.

C. E. Zimmermann,
beig. Bürgermeister a. D.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die freundliche Aufnahme, welche dem „Wegweiser" bei Einheimischen und Fremden zu Theil geworden, ist mir Veranlassung gewesen, die neue Auflage nicht nur äusserlich besser auszustatten, sondern verschiedene Abschnitte entweder ganz umzuarbeiten oder zu ergänzen, u. A. die Zahl der Wanderungen um zehn zu vermehren, so dass gegenwärtig vierzig Wanderungen durch die Umgebung detaillirt beschrieben sind.

Möge der „Wegweiser" auch ferner dazu beitragen, meiner Vaterstadt und ihrer schönen Umgebung immer mehr Freunde zu verschaffen.

Aachen, den 15. August 1894.

C. E. Zimmermann.

Vorwort zur dritten Auflage.

Die neue Auflage des „Wegweisers" erscheint ebenfalls als eine verbesserte und vermehrte; als eine verbesserte, weil fast alle Abschnitte unter Berücksichtigung der zahlreichen seit Erscheinen der zweiten Auflage eingetretenen Veränderungen umgearbeitet werden mussten; als eine vermehrte, indem zunächst ein neuer Abschnitt „Rundfahrten mit der Eisenbahn durch die nähere und weitere Umgebung der Stadt" beigefügt ist; ferner dadurch, dass die Zahl der Wanderungen um 10, die Zahl der Touren für Radfahrer um 5 vermehrt, endlich die das Radfahrwesen betreffenden Polizeiverfügungen aufgeführt worden sind.

Aachen, den 20. Juni 1897.

C. E. Zimmermann.

Inhalts-Register.

Seite.

Vorwort III
Inhalts-Register V

Erster Theil.

Aachen.

Allgemeines 3
Aus Aachen's Vergangenheit 11
Spaziergänge und Spazierfahrten durch die Stadt . 13
Sehenswürdigkeiten:
Das Münster 15
Das Rathhaus 20
Das Grashaus 22
Stadtthore und Stadtthürme 22
Die Kirchen 23
Elisenbrunnen und Elisengarten 25
Das Kurhaus 26
Das Stadttheater 27
Technische Hochschule und chemisches Laboratorium 27
Städtisches Suermondt-Museum 28
Das Städtische Wasserwerk 29
Die neuen Kasernen 31
Brunnen und Denkmäler 31
Promenaden und Stadtgarten 31
Der Zoologische Garten 32
Lousberg und Salvatorberg 32
Die Kur- und Badestadt Aachen:
Kurtaxe 35
Zur Geschichte des Bades Aachen 35
Die Thermalquellen 39
Kur- und Badeleben 41
Die Aachener Industrie 45

Burtscheid.

Seite.
Allgemeines 49
Geschichtliches 50
Sehenswürdigkeiten 51

Zweiter Theil.

Die Umgebung.

Einleitung 55
Spaziergänge in der nächsten Umgebung der Stadt:
1. Ronheide 62
2. Forsthaus Siegel 63
3. Drimborner Wäldchen 63
4. Wilhelmstein 63
5. Seffent 64
6. Paulinenwäldchen 65
7. Der Aachen-Burtscheider Wald 66

Wanderungen durch die Umgebung.

A) Wanderungen, welche einen halben Tag in Anspruch nehmen.

1. Aachen - Kaisersruh - Würselen - Verlautenheide - Haaren 72
2. Aachen - Richterich - Vetschau - Laurensberg - Aachen 72
3. Aachen-Seffent-Lemiers-Vaals 73
4. Forst-Cornelimünster-Büsbach-Stolberg . . 73
5. Aachen - Forsthaus Siegel - Forsthaus Wildpark-Lintert-Forst 74
6. Aachen-Forsthaus Siegel-Forsthaus Lichtenbusch-Hitfeld-Forst 74
7. Aachen-Karlshöhe-Heldsruh-Gemmenich . 74
8. Vaals-Heldsruh-Karlshöhe-Waldschenke . 75
9. Astenet-Emmaburg-Hergenrath 75
10. Hergenrath-Hammermühle-Lontzen-Herbesthal 76
11. Hergenrath - Eynatten - Lichtenbusch - Forsthaus Siegel-Aachen 76
12. Waldschenke - Siebenwege-Hauset-Forsthaus Linzenshäuschen-Aachen 76
13. Astenet-Lontzen-Montzen - Station Montzen-Moresnet 77

Seite.

14. Aachen - Kapelle Moresnet - Schimper-Bleyberg 77
15. Vaals-Gemmenich-Belg. Moresnet-Altenberg-Emmaburg-Hergenrath 78
16. Montzen - Moresnet - Belg. Moresnet - Kapelle Moresnet-Gemmenich 78
17. Station Montzen - Moresnet - Hombourg-Bleyberg-Gemmenich 79
18. Gemmenich - Sippenaeken - Hombourg-Bleyberg 79
19. Astenet-Walhorn-Eupen 80
20. Dolhain-Sperrmauer der Gileppe-Eupen . . 80
21. Eupen-Sperrmauer der Gileppe durch den Hertogenwald-Béthane-Dolhain 81
22. Eupen - Schönefeld - Mospert - Langesthal-Eupen 81
23. Dolhain-Verviers 82
24. Henri-Chapelle-Vierwege-Dolhain 82
25. Henri-Chapelle-Vierwege-Andrimont - Dison-Verviers 82
26. Henri-Chapelle-Clermont-Dison-Verviers . . 83
27. Walheim - Rott - Mulartzhütte - Venwegen-Walheim 83
28. Montjoie-Mützenich-Reichenstein-Montjoie . 83
29. Montjoie - Dreistegen - Reichenstein - Kalterherberg-Dreistegen-Montjoie 84
30. Conzen-Eicherscheid-Hammer-Montjoie . . 84
31. Lammersdorf-Jaegerhaus-Zweifall-Stolberg 84
32. Roetgen-Rott-Zweifall-Stolberg 85
33. Simpelveld - Speckholzerheide - Kirchrath-Klosterrath (Rolduc)-Herzogenrath 85
34. Simpelveld-Benzenrade - Heerlen - Kirchrath-Herzogenrath 85
35. Wylré-Gülpen-Wittem-Wylré 86
36. Heerlen-Klimmen-Valkenburg 86
37. Wylré - Valkenburg - Geulem - St. Gerlach-Valkenburg 86
38. Valkenburg - Houthem - Meersen - Rothem-Maastricht 87
39. Stolberg - Vicht - Forsthaus Süssendell-Schevenhütte-Langerwehe 87
40. Langerwehe - Wenau - Ruine Lauvenburg-Langerwehe 88

B) **Wanderungen, welche einen ganzen Tag in Anspruch nehmen.**

Seite.

41. Lammersdorf-Simmerath-Kesternich-Einruhr-Hammer-Montjoie 89
42. Sourbrodt-Warcheschlucht-Bevercé-Malmedy 89
43. Eupen-Baraque Michel-Malmedy 90
44. Aachen-Dolhain-Béthane-Sperrmauer der Gileppe-Jalhay-Charneux-Tiége-Spa . . . 91
45. Pepinster-Theux-Spa 91
46. Pepinster-Goffontaine-Trooz-Chaudfontaine 92
47. Henri-Chapelle-Aubel-Valdieu-Herve . . . 92
48. Aachen-Bleyberg-Aubel-Trois cheminées-Neufchateau-Dalhem-Argenteau-Maastricht-Aachen 93
49. Kreuzau-Winden-Untermaubach-Obermaubach-Bergstein-Zerkall-Nideggen-Boich-Uedingen-Kreuzau 94
50. Kreuzau-Uedingen-Rath-Nideggen-Rath-Leversbach-Untermaubach-Winden-Kreuzau 95

Notizen über die auf vorbeschriebenen Wanderungen berührten Ortschaften 96
Rundfahrten mit der Eisenbahn durch die nähere und weitere Umgebung der Stadt 124
30 lohnende Ausflüge für Radfahrer 134
Polizeiverordnung des Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, betreffend den Verkehr der Fahrräder auf öffentlichen Strassen, Wegen und Plätzen vom 14. Februar 1894 142
Polizeiverordnung über das Radfahren in Aachen und Burtscheid vom 26. März 1893 144
Eisenbahn-Fahrpreise 146
Sonntags-Fahrkarten 149
Droschken-Tarif 150
Alphabetisches Register 154
Anzeigen.

Erster Theil.

Aachen und Burtscheid.

AACHEN.

Allgemeines.

Bahnhöfe:

1. Rheinischer Bahnhof (Aachen Rh.) an der Südseite der Stadt.

2. Bahnhof Templerbend (Aachen T.) im Nordosten der Stadt.

3. Bahnhof Marschierthor (Aachen M.) westlich vom Rheinischen Bahnhofe.

4. Jülicher Bahnhof (Aachen K.) an der Jülicherstrasse.

5. Bahnhof Rothe Erde (Aachen R. E.) im Vororte Forst.

Eisenbahnlinien:

Von Aachen aus gehen Eisenbahnlinien nach folgenden Richtungen:

a) Aachen Rh. — Düren — Köln u. s. w.

b) Aachen M. — Aachen T. — M.-Gladbach — Düsseldorf.

c) Aachen Rh. — Aachen R. E. — Montjoie — Malmedy — St. Vith.

d) Aachen Rh. — Stolberg — Eschweiler — Jülich.

e) Aachen K. — Würselen — Jülich.

f) Aachen Rh. — Herbesthal — Eupen — Raeren.

g) Aachen Rh. — Herbesthal — Verviers — Lüttich — Namur — Brüssel.

h) Aachen T. — Bleyberg — Verviers — Lüttich.

i) Aachen T. — Bleyberg — Aubel — Verviers — Herve — Lüttich.

k) Aachen Rh. — Aachen M. — Aachen T. — Maastricht — Antwerpen — Brüssel.

l) Aachen Rh. — Aachen M. — Aachen T. — Maastricht — Lüttich.

m) Aachen M. — Aachen T. — Herzogenrath — Sittard — Venlo — Rotterdam — Amsterdam.

Strassenbahnen *(Kleinbahnen mit elektrischem Betrieb):*

1. **Lousberg** *(Ludwigsallee) — Pontstr. — Pontdrisch — Hirschgraben — Seilgraben — Comphausbadstr. — Dahmengraben bezw. Peterstr. — Holzgraben — Elisenbrunnen — Theaterplatz — Theaterstr. — Hochstr. — Kurbrunnenstr. — Dammstr. — Markt in* **Burtscheid;** *alle 10 Minuten.*

Abzweigung: Ecke Hoch- und Kurbrunnenstr. über Wilhelmstr. — Lothringerstr. — Schlossstr. nach **Frankenberg;** *alle 20 Minuten.*

2. **Lousberg** *(Ludwigsallee) wie vorhin bis Hochstr.; alsdann durch die Bahnhofstr. zum* **Rhein. Bahnhofe;** *alle 10 Minuten.*

3. **Markt in Burtscheid** *— Dammstr. — Kurbrunnenstr. — Wilhelmstr. — Kaiserplatz — Heinrichsallee — Hansemannplatz — Alexanderstr. — Grosskölnstr. — Markt — Jakobstr. — Karlsgraben — Lochnerstr. zum* **Zoologischen Garten;** *alle 20 Minuten.*

4. **Markt in Burtscheid** *— Dammstr. wie ad 3 bis zum Karlsgraben; alsdann bis zur* **Stromgasse;** *alle 20 Minuten.*

5. **Boxgraben** *— Karmeliterstr. — Franzstr. — Kapuzinergraben — Elisenbrunnen — Adalbertstr. — Kaiserplatz — Adalbertsteinweg —* **Forst;** *alle 20 Minuten.*

6. **Boxgraben** *— Karmeliterstr. — wie ad 4 bis zum Ende des Adalbertsteinwegs; alsdann über Elsassstr. — Stolbergerstr. nach* **Rothe Erde;** *alle 20 Minuten.*

7. **Hansemannplatz** *— Jülicherstr. (Schlachthaus) — Haaren; alle 10 Minuten.*

8. **Lütticherstr.** *bezw.* **Stromgasse** *— zum Stadtwald (Waldschenke) anschliessend an die Linie ad 4; alle 20 Minuten bezw. 40 Minuten.*

9. **Zoologischer Garten** — *Gartenstr. — Vaalsersteinweg (neuer kath. und evang. Friedhof) —* **Vaals** — **Blumenthal**; *alle 40 Minuten.*

10. **Haaren** — *Wasserstation — Kaninsberg —* **Würselen** — *Morsbach —* **Bardenberg**; *alle 80 Minuten; im Anschluss an die Linie ad 7.*

11. **Haaren** — *Wasserstation — Kaninsberg —* **Weiden** — *Vorweiden —* **Linden**; *im Anschluss an die Linie ad 7.; alle 80 Minuten.*

12. **Rothe Erde** — **Eilendorf** *im Anschluss an die Linie ad 6.*

Postämter:

Kapuzinergraben 17|27 (Oberpostdirektion) — Jakobstr. 23 — Seilgraben 31 — Augustastr. 77 — Rheinischer Bahnhof — Dammstr. 24|26 — Schlossstr. 19 in Burtscheid.

Telegraphenämter:

Theaterplatz 10|12 — Jakobstr. 23 — Seilgraben 31 — Augustastr. 77 — Rheinischer Bahnhof — Dammstr. 24|26 — Schlossstr. 19 in Burtscheid.

Hôtels:

Ahn, Hôtel zum Karlshaus, Theaterplatz 6|8 — Brüls, Hôtel zur Stadt Düren, Bahnhofplatz 4 — Brüll-Keuter, Hôtel de Bruxelles, Bahnhofstr. — Dremel, Hôtel zum grossen Monarchen, Büchel 49|51 — Dremel, Hôtel Nuellens, Friedrich Wilhelmplatz 5|6 — Fickartz, Hôtel Kaiserhof, Hochstr. 2|4 — Graaff, Hôtel Berliner Hof, Hochstr. 29 — Grube & Hansen, Hôtel du Nord, Römerstr. 3 — Hahn's Hôtel, Theaterstr. 18 — Heck, Hôtel de Bonn, Römerstr. 5 — Henrion, Grand Hôtel, Comphausbadstr. 16|18 — Hoyer, O., Hôtel zur Kaiserlichen Krone, Alexanderstr. 36 — Hoyer, E., Union-Hôtel, Bahnhofplatz 1 — Kloubert, Templergraben 66 — Löffler, Hôtel de l'Empereur, Edelstr. 6 — Michels, König von Spanien, Kleinmarschierstr. 52 — Rohmer, Hôtel du Dragon d'or, Comphausbadstr. 9 — Rosen, Hôtel du chemin de fer, Römerstr. 5 — Schippers, Hôtel Belle vue, Holzgraben 3 — Schmitz, Hôtel Graaff, Wallstr. 1|3 — Thelen, Hôtel zu den Vier Jahreszeiten, Kapuzinergraben 16 — Theissen, Hôtel zum Elephanten, Ursulinerstr. 11.

Wein-Restaurants:

Ahn, L., Karlshaus, Theaterplatz 6/8 — Bernarts, Adalbertstr. 20/24 — Deis, Zum Kaiser Karl, Rethelstr. 4 — Englischer Hof, Hartmannstr. 17 — Friederichs, Zur Kaiserpfalz, Schmiedstr. 3 — Hahn (mit japanischen Sälen und Garten), Theaterstr. 18 — Hensen, im Klüppel, Holzgraben 3 — Küppers, Elisenbrunnen — Lennartz, Klostergasse 23 — Michels, Kleinmarschierstr. 52 — Merkelbagh, Kurhaus — Schenk, Belvedere auf dem Lousberg — Schmitz, Bodega, Hochstr. 17 — Schwartz, Zum Rebstock, Seilgraben 30 — Wagner, Moselhäuschen, Franzstr. 40.

Bierhäuser

sind in grosser Anzahl vorhanden; wir nennen nur: Ahn, Karlshaus, Theaterplatz 6/8 — Alt-Bayern, Wirichsbongardstr. 43 — Bavaria, Friedrich Wilhelmplatz 2 — Bruder, Altdeutsche Stube, Hochstr. 31 — Brüls, Bahnhofplatz 4 — Fickartz, Hochstr. 2 — Franziskaner, Büchel 45 — Germania, Friedrich Wilhelmplatz 8 — Hensen, im Pörzchen, Seilgraben 9 — Kaisercafé, Friedrich Wilhelmplatz 5 — Küppers, Elisenbrunnen — Lehmann, Metropole, Adalbertstr. 128 — Merkelbagh, Kurhaus, Comphausbadstr. 19 — Paulssen, Aachener Brauhaus, Peterstr. 14 — Rathskeller, Marktplatz 1 — Schlenter, Seilgraben 2 — Schmitz, Hochstr. 17 — Thelen, Vier Jahreszeiten, Theaterplatz 6 — Wartburg, Augustastr. 34 — Wiener Café, Friedrich Wilhelmplatz 3.

Café's:

Wahl, Theaterplatz, Damen, fein — Kaisercafé, Friedrich Wilhelmplatz — Küppers, Elisenbrunnen — Merkelbagh, Kurhaus — Schenk, Lousberg — Wiener Café, Friedrich Wilhelmplatz.

Städtische Badehäuser

logiren, geben aber keine Table d'hôte: Kaiserbad (Dremel), Büchel — Corneliusbad (Henrion), Comphausbadstr. — Rosenbad (Henrion), Comphausbadstr. — Neubad (Dremel), Büchel — Quirinusbad (Dremel), Hof — Königin von Ungarn (Löffler), Edelstr. — Comphausbad (Krückel), Dahmengraben.

Schwimm- und Badeanstalten:

a) Adalbertsteinweg 12, geöffnet täglich von 7—1½ Uhr und 3—9 Uhr (von 10—12 Uhr und 3—5 Uhr für Damen reservirt).

b) Schwimmanstalt (städtische) am Hangeweiher vor Jakobsthor.

Milch und Molken:

a) Stadtgarten, von 6—8½ Uhr morgens und 5—7 Uhr nachmittags (im Sommer).

b) auf dem Gute Knipp, Crefelderstr.

Gottesdienst:

Katholischer: im Dom hl. Messen von 5—11½ Uhr; Hochamt 9½ Uhr; in den übrigen 10 Pfarrkirchen Sonntags Hochamt 9 Uhr.

Evangelischer: Sonntag Vor- und Nachmittag.

Anglikanischer: Sonntag 12 Uhr im Hôtel Grand Monarque.

Israelitischer: Freitag Abend und Samstag früh.

Kirchhöfe:

Katholische: Adalbertsteinweg und Vaalser Chaussee.

Evangelische: Monheimsallee (alter) und Vaalser Chaussee.

Israelitischer: Lütticherstr.

Unterhaltungen

siehe unter Kur- und Badeleben.

Die alte Kaiser-, Bade- und Industriestadt Aachen (lat. Aquisgranum, franz. und engl. Aix-la-chapelle, ital. und span. Aquisgrana) liegt unter 50° 47′ 8,8″ nördl. Breite, 6° 4′ 54″ östl. Länge von Greenwich im westlichsten Theile der Rheinprovinz, ganz nahe an der belgischen und holländischen Grenze und zählt ungefähr 130 000 Einwohner (einschl. Burtscheid). Ihre Blüthe verdankt die Stadt ausser ihrer günstigen Lage an der Hauptverkehrslinie nach Paris und London einer- und Berlin und Süddeutschland anderseits — von hier aus ist Brüssel [154 Km] in 4 Stunden, Antwerpen [147 Km] in 3½ Stunden, Amsterdam [275 Km] in 6 Stunden, Ostende [278 Km] in 6 Stunden, Paris [418 Km] in 8½ Stunden, London [3 Stunden Seefahrt] in 11½ Stunden, Berlin [671 Km] in 12 Stunden zu erreichen — ihrer geschichtlichen Bedeutung, ihren berühmten Heilquellen und ihrer bedeutenden Industrie.

Trotz ihres hohen Alters macht die Stadt einen ganz modernen Eindruck; nur die Altstadt hat noch einen alterthümlichen Anstrich bewahrt.

Von alten Bauwerken haben sich in Folge eines Brandes, welcher im Jahre 1656 den grössten Theil der Stadt in Asche legte, leider nur wenige erhalten; doch dürften schon das Münster und das Rathhaus genügen, um Aachen auch in baulicher Hinsicht interessant zu machen.

Von der mittelalterlichen Umwallung haben sich nur 2 alte Thorburgen, das Marschier- und das Pontthor, sowie einige später zu erwähnende Thürme, erhalten.

Die Strassen der Stadt sind meist breit und mit Trottoiren versehen; sehr hübsche Strassen befinden sich namentlich in den neuen, ausserhalb der alten Umwallung angelegten Stadttheilen; auch bieten die an Stelle der alten Wälle und Gräben angelegten Promenaden angenehme und schattige Spaziergänge. Die durchweg massiven Häuser zeigen besonders in den neuen Stadttheilen schöne und geschmackvolle Formen und zeichnen sich ausserdem durch elegante innere Einrichtungen aus. Normalhaus ist hier wie in Belgien, England und Holland das Dreifensterhaus. Als Haustein ist hauptsächlich ein in der Gegend von Cornelimünster und Raeren vorkommender, dem Marmor ähnlicher Kalkstein in Gebrauch.

Von den Fabriken zeigt sich beim Durchwandern der Hauptstrassen nur wenig. Dass Aachen auch Fabrikstadt ist, gewahrt man nur morgens früh, zur Mittagsstunde und abends spät, wenn die Tausende von Arbeitern die Strassen auf dem Gange zur Fabrik oder zu ihren Wohnungen durcheilen.

Ausser auf stattliche Häuserbauten darf Aachen auf seine prächtigen Kaufläden stolz sein, deren reich und geschmackvoll ausgestattete Auslagen eine grosse Anziehung auf Schau- und Kauflustige ausüben.

Die zum grössten Theile deutsche Bevölkerung ist leichtlebig und voll gutmüthigen Humors; sie zeichnet sich durch Liebe und Anlage zum Gesang aus; selbst der Aachener Dialekt, eine Abart des Niederdeutschen mit manchen französischen und holländischen Beimengungen und dem Fremden kaum verständlich, hat einen singenden und heitern Ton.

Das Strassenleben ist ein sehr reges, namentlich im Sommer; wer Vergnügen daran findet, die schöne Welt zu beschauen — und in Aachen kann man, im Gegensatz zu manchen andern Städten, in Wahrheit von einer schönen Welt reden — der gehe gegen Abend auf den Trottoiren des Holzgrabens und des Friedrich Wilhelmplatzes einher; er wird dort reichlich Gelegenheit haben, anmuthige Gestalten, elegante und reiche Toiletten zu bewundern. Ein aussergewöhnlich reges Leben entwickelt sich im Sommer sonntags um die Mittagsstunde vor dem Elisenbrunnen. Zu dieser Zeit spielt im Elisengarten das Kurorchester, auf dem Theaterplatz die Militärmusik und in den angrenzenden Strassen spaziert eine tausendköpfige Menge auf und ab, den Klängen der Musikcorps zu lauschen und einander Revue passiren zu lassen, während von der Restauration unter den Colonnaden des Elisenbrunnens Hunderte von Fremden und Einheimischen auf das bunte Gewühl hinabschauen.

Aachen ist Sitz eines kgl. Regierungskollegiums, eines Land- und Amtsgerichts, eines Gewerbegerichts, sowie einer Kammer für Handelssachen; ferner einer Oberpostdirektion und einer Reichsbankstelle.

In kirchlicher Hinsicht gehört Aachen zur Erzdiözese Köln. Ausser der Münsterkirche befinden sich in der Stadt 8 Pfarr-, 2 Rektorats- und 20 Kloster- und Nebenkirchen; 7 Frauenklöster (Schwestern vom armen Kinde Jesu, Franziskanerinnen, Christenserinnen, Elisabetherinnen, Barmherzige Schwestern, Frauen vom guten Hirten, Karmeliterinnen) und 4 Männerklöster (Redemptoristen, Franziskaner, Alexianer und Brüder vom heiligen Franziskus).

An höheren Unterrichtsanstalten besitzt die Stadt: eine technische Hochschule, — 3 Gymnasien (Kaiser Karl's-, Kaiser Wilhelm's- und Realgymnasium), — eine Oberrealschule, — eine Gewerbeschule, umfassend eine gewerbliche Tagesschule, eine Zeichen-, Kunstgewerbe- und Fortbildungsschule, — eine kgl. höhere Webeschule[1]) — und ein Seminar (Gregoriushaus) zur Ausbildung von Organisten, Küstern und Chordirigenten; — ferner eine städtische Lehrerinnen-Bildungsanstalt nebst Uebungs-

[1]) Webe-, Spinnerei-, Färberei- und Appreturschule für die Wollenindustrie. In Verbindung mit dem theoretischen Unterrichte steht eine selbstständige kleine Tuchfabrik.

schule, städtische höhere Töchterschulen bei St. Leonard und auf Bergdrisch, letztere mit Pensionat und Halbpensionat.

An sonstigen Unterrichtsanstalten befinden sich noch in der Stadt: 2 Mittelschulen, 236 Volksschulklassen; (darunter 8 evangelische und 1 israelitische), 7 Kleinkinder-Bewahrungsanstalten, 2 Kindergärten und eine Taubstummenanstalt.

Dem Kunstfreunde wird das städtische Suermondt-Museum und mehrere, auch Liebhabern zugängliche, Privatsammlungen (Dr. Jungbluth, Vasters, Fey, Kaplan Vendel) manches Interessante bieten.

An Wohlthätigkeitsanstalten ist Aachen sehr reich, wir nennen hier nur: das Mariahilfspital mit 306 Betten, von Elisabetherinnen bedient (Besichtigung gegen eine daselbst zu lösende Karte), — das Louisenspital, von Diakonissinnen bedient, bietet Raum für 80 Kranke, — ein Spital (Vincenzspital) für Unheilbare, von Elisabetherinnen bedient, — eine Entbindungsanstalt (Mariannen-institut) für dürftige Ehefrauen, — eine Waisen- und Armenkinderschule, — sowie ein Institut für Findlinge und verlassene Kinder.

Ferner ein Institut für alte Leute und Invaliden beiderlei Geschlechts, sowie 3 Irrenanstalten.

Die kleinen Bäche Pau, Paunelle und Johannisbach bilden ein unterirdisches und zusammenhängendes Kanalsystem, welches in den Wurmbach mündet und nicht nur der Reinhaltung der Strassen, sondern auch der Industrie sehr zu Gute kommt.

Von sonstigen gemeinnützigen Anstalten mögen noch erwähnt werden:

Die im Jahre 1880 zur Benutzung gestellte Wasserleitung, welche das Wasser durch natürlichen Druck aus dem Kohlenkalk zur Stadt befördert[1]); die im Jahre 1893 eingerichtete Elektrische Centrale, elektrische Uhren, der neue Schlacht- und Viehhof, sowie eine musterhaft organisirte Städtische Feuerwehr.

[1]) Näheres siehe Seite 29.

Aus Aachen's Vergangenheit.

Wenn auch bereits die Römer hier eine Ansiedelung gehabt, wie dieses aufgefundene Reste von Wasserleitungen, Münzen und Bädern bezeugen, und historisch feststeht, dass die Merovinger sich hier aufhielten, so muss doch Kaiser Karl der Grosse als der eigentliche Gründer der Stadt angesehen werden. Durch ihn wurde Aachen zum Sitz der Regierung seines grossen Reiches, zum zweiten Rom, ersehen. Karl der Grosse ist wahrscheinlich hier geboren und baute hier einen Palast sowie eine Kapelle, das spätere Münster, in welchem er seine letzte Ruhestätte fand; die Stelle seines Grabes aufzufinden, ist indessen trotz aller Nachforschungen nicht möglich gewesen.

Von Ludwig dem Frommen (814—840) bis Ferdinand I. (1530) war Aachen die Krönungsstadt des deutschen Reiches; es wurden hier 30 Könige und 10 Königinnen gekrönt.

Im Mittelalter erhielt die Stadt neues Ansehen als einer der besuchtesten Wallfahrtsorte wegen der berühmten Heiligthümer, die grösstentheils schon zu Karl's des Grossen Zeit hierhergekommen sind.

Die Stadt vermochte am Ende des 12. Jahrhunderts die ersten Ringmauern zu erbauen, welche die Innenstadt umschlossen. Eine Stadt im mittelalterlichen Sinne wurde Aachen erst zur Regierungszeit Kaiser Heinrich's VI. (1190—1197). Um das Jahr 1300 entstand der äussere Befestigungsring, von welchem noch einzelne Reste wie Pontthor, Marschierthor, Langer Thurm u. s. w. (S. 22) erhalten sind.

Aachen war Sitz einer langen Reihe von Reichsversammlungen und Provinzialkonzilien und erhob sich im 13. Jahrhundert zur freien Reichsstadt mit dem Titel: „Königlicher Stuhl und des h. Römischen Reiches freie Stadt Aachen."

Die Verlegung der Krönung nach Frankfurt, Religionsstreitigkeiten und ein grosser Brand, welcher 1656 einen

Theil der Stadt (4000 Häuser, 13 Klöster) in Asche legte, führten den Verfall der Stadt herbei. Einen Aufschwung erhielt dieselbe aber bald wieder durch den Ruf ihrer Bäder und vermehrte Industriethätigkeit.

Durch den 1668 hier geschlossenen Frieden wurde der Eroberungskrieg, den Ludwig XIV. gegen die spanischen Niederlande geführt, beendet; durch den 1748 hier geschlossenen Frieden der österreichische Erbfolgekrieg.

Die Regierung und Verwaltung der Stadt und der umliegenden Dörfer, das Reich von Aachen genannt, war bis 1450 einem Erbrathe anvertraut gewesen. Im genannten Jahre wurde jedoch nach langen und heftigen Kämpfen zwischen den Geschlechtern und den Bürgern am St. Katharinentage zwischen Bürgermeister und Rath einerseits und der Bürgerschaft (den Zünften) anderseits eine neue Verfassung vereinbart, nach welcher die Stadt durch 2 Bürgermeister und einen grossen und kleinen Rath, welche von den politisch berechtigten 14 Zünften (Gaffeln genannt) gewählt wurden, regiert werden sollte.

Aachen genoss viele Vorrechte, seine Bürger waren in alten Zeiten frei von Hand- und Spanndiensten, Arresten, Verpfändungen, sowie von Zoll- und andern Abgaben reisender Kaufleute. Die Stadt besass Mess- und Stapelrecht im Wollhandel, konnte Accisen auflegen und zur Tilgung der Schulden Gemeindegüter verpfänden und verkaufen. Kein Bürger konnte von einem auswärtigen Gerichte belangt werden, sondern nur von seinem Schöffenstuhl; ausserdem war die Stadt die Bewahrerin ansehnlicher Reichskleinodien.

1793 wurde Aachen von den Franzosen besetzt und kam durch den Frieden von Campo-Formio und Luneville an Frankreich. 1800 zählte die Stadt als Hauptstadt des Roer-Departements nur mehr 25000 Einwohner. Durch Napoleon I., welcher die Stadt als Residenz seines Vorbildes sehr begünstigte, erhielt sie jedoch neuen Aufschwung.

1815 gelangte die Stadt an Preussen; 1818 tagte hier der Monarchenkongress.

Die grössten Fortschritte machte die Stadt indessen erst nach Eröffnung der Rheinischen Eisenbahn (1841); seit dieser Zeit hat sich die Einwohnerzahl um etwa 88000 (42000 auf 130000) gehoben, also mehr wie verdreifacht.

In kirchlicher Hinsicht gehörte Aachen bis zum Jahre 1804 zum Bisthum Lüttich; von da ab bildete es bis 1821 ein eigenes Bisthum, welches den linksrheinischen Theil der Kölner Erzdiöcese, ein grosses Gebiet des Rhein- und Moseldepartements, einen Theil des Bisthums Lüttich sowie Wesel mit seinem Umkreise in sich begriff.[1])

Spaziergänge und Spazierfahrten durch die Stadt.

I.

Vom Elisenbrunnen am Theaterplatz vorbei über den Kapuzinergraben (links das im gothischen Style erbaute Karlshaus, daneben das neue Gebäude der Ober-Postdirektion im romanischen Style); dann rechts in die Kleinmarschierstrasse (links die St. Michaelskirche, ehemalige Jesuitenkirche mit schöner 1893 restaurirter Renaissance-Façade); weiter links durch die Schmiedstrasse zum Fischmarkt (Grashaus) und durch die Wolfsthür zum Münster. Dasselbe verlasse man durch die Krämthür (dieser gegenüber die St. Foilanskirche), gehe dann die Krämerstrasse hinauf (bemerkenswerth die alten Häuser Nr. 2/1 und 2/2) zum Markt und zum Rathhause. Von da durch die Grosskölnstrasse (neu restaurirte St. Nikolauskirche), Alexanderstrasse (St. Peterskirche), Mariahilfstrasse zum Stadtgarten. Links durch die Monheimsallee (Franziskanerkirche und Kloster) und Ludwigsallee zur Kupferstrasse, welche direkt auf den Salvator- und den Lousberg führt.

Vom Lousberg zur Ludwigsallee (Ecke der Kupferstrasse Tramhaltestelle), dann durch die Pontstrasse (Kreuzkirche) zum Templergraben (technische Hochschule und chemisches Laboratorium, Bahnhof Templerbend); weiter durch die Vincenzstrasse (Oberrealschule, Feuerwehrkaserne), Trichtergasse, Jakobstrasse über den Markt,

[1]) Geschichtliches über die Bäder und die Industrie findet sich unter „Die Kur- und Badestadt Aachen“ und „Die Aachener Industrie“.

den Büchel (Kaiserbad, Neubad, Badehaus zur Königin von Ungarn) und durch die Ursulinerstrasse zum Elisenbrunnen zurück oder

Vom Templergraben über den Karlsgraben und durch die Lochnerstrasse zum Zoologischen Garten; dort besteige man den Tram und fahre zum Markt; alsdann wie vorhin zum Elisenbrunnen.

II.

Vom Elisenbrunnen über Holz- und Dahmengraben (schöne Kaufläden) zur Comphausbadstrasse (Kurhaus, Suermondtmuseum, Rosenbad, Corneliusbad, mehrere Hôtels), dann zu Fuss oder mit dem Tram durch die Alexanderstrasse über den Hansemannplatz (Denkmal D. Hansemann's) in die die innere Stadt umgebenden Alleen, zunächst durch die Heinrichsallee (St. Adalbertskirche), dann über den Kaiserplatz (Kaiserbrunnen), die Wilhelmstrasse, Kurbrunnenstrasse zum Burtscheider Kurgarten und weiter durch die Dammstrasse zum Markt (heisse Quelle).

Zurück durch Damm-, Kurbrunnen-, Hoch- und Bahnhofstrasse, über den Bahnhofplatz (Kriegerdenkmal, Rhein. Bahnhof), durch die Mittelstrasse (Marienkirche), Wall- und Theaterstrasse (rechts die Reichsbank), Theaterplatz (links Regierungsgebäude, romanisches Telegraphengebäude, Seitenflügel des Karlshauses) zum Elisenbrunnen.

III.

Man besteige am Elisenbrunnen den nach Forst und Rothe Erde fahrenden Tramwagen. Derselbe führt durch die Adalbertstrasse, über den Kaiserplatz zum Adalbertsteinwege. Dort am Landgericht, an der Strafanstalt, dem alten kath. Kirchhofe und der neuen St. Josephskirche vorbei und weiter durch die Elsassstrasse zu den neuen Kasernen und nach Rothe Erde. Wer das grossartig angelegte Hüttenwerk zu besichtigen nicht vorhat, steige an der Ecke Elsassstrasse und Adalbertsteinweg aus (dort Bahnhof Rothe Erde) und biege in die Bismarckstrasse ein, in welcher beim Schlosse Frankenberg sich eine Tramhaltestelle befindet. Weiter zu Fuss oder mit dem Tram durch die Schloss-, Lothringer- und Wilhelmstrasse zur Hochstrasse, und über Hoch-, Theaterstrasse, Theaterplatz zum Elisenbrunnen.

Sehenswürdigkeiten.

Das Münster.

Das Aeussere:

Das Münster macht trotz oder vielmehr wegen seines Mangels an Einheit des Styls von aussen einen höchst malerischen Eindruck, welchen die reichen und stylvollen gothischen Einzelheiten nicht wenig heben.

Am Münster sind zu unterscheiden:

a) *Das Oktogon,* 783 als Kapelle der kaiserlichen Pfalz erbaut; das einzige noch vorhandene Bauwerk Kaiser Karl's d. Gr. Das Oktogon war einst mit einem Zeltdache überdeckt; der Aufbau der acht Giebel auf dem oberen Tambour der Kuppel wird wahrscheinlich nach dem grossen Stadtbrande vom Jahre 1656, bei welchem das Zeltdach mit verbrannte, erfolgt sein.

Das Oktogon ist durch eine originelle Luftbrücke mit dem westlich davor stehenden *Glockenthurme* verbunden, in welchem sich der Haupteingang (die sogen. *Wolfsthür*) befindet. Der Aufbau des Thurmes wurde 1881—1884 nach einem Entwurfe des Professors Schneider in Cassel ausgeführt.

An das Ostende des karolingischen Baues legt sich

b) das gothische *Chor,*

dessen Bau 1353 begonnen wurde. Der hohe Bau zählt wegen seiner sehr kühnen Bauweise und seiner schönen Formen zu den bedeutendsten Bauten der spätgothischen Zeit; das Chor ist einschiffig mit neunseitigem Abschluss. Die Mauern des Chors werden von 13 gewaltigen, 26,7 m hohen und zum Theil 5 m breiten Fenstern durchbrochen.

Chor und Oktogon umgeben mehrere Kapellen, von welchen bemerkenswerth sind:

die St. Matthiaskapelle, rechts an der Südseite des karolingischen Baues; eine gothische Doppelkapelle aus d. J. 1390, jetzt als Sakristei benutzt;

die St. Annakapelle (Doppelkapelle), links daneben, ein sehr reicher, spätgothischer Bau (1449); der untere Theil, als zweite Sakristei benutzt, bildete ehedem eine nach Aussen offene Halle;

die Kreuzkapelle, ein origineller, gothischer Bau aus dem 15. Jahrhundert; die untere Kapelle dem hl. Nikolaus, die obere dem hl. Michael geweiht, mit kleinem zweigeschossigem Chorausbau. Aus der Kreuzkapelle gelangt man in die in den letzten Jahren stylgerecht restaurirten *Kreuzgänge,* in welchem sich u. A. die im reichsten romanischen Styl erbaute, besichtigenswerthe *Armseelenkapelle* befindet. Aus dem westlichen Umgange kommt man in eine Vorhalle und durch ein kleines reiches gothisches Portal, *Drachenloch* genannt, auf den Klosterplatz;

die Karlskapelle (Doppelkapelle), nordwärts gegen das Chor hin, unten mit Durchgang zur Krämerstrasse (Krämthür), wurde 1455 erbaut und hat einen schönen chorartigen Nischenausbau;

die ungarische Kapelle, 1756—1767 vom Grafen Batthyany erbaut; jetzt Schatzkammer. Unter dieser Kapelle sind Ruinen römischer Bäder gefunden worden.

Das Innere:

Den Kern der Anlage bildet ein hoher Mittelbau mit einem schrägen Durchmesser von 15,48 m; die Höhe beträgt 32,33 m. Um das Oktogon zieht sich ein Umgang (Seitenschiff), der an der Rückwand 16seitig ist. Dieser hat zwei Geschosse und besteht unten aus 8 viereckigen den 8 Seiten des Oktogons entsprechenden und aus 8 damit wechselnden dreieckigen Räumen, welche den 8 Mittel- und Seitenschiff trennenden Pfeilern entsprechen. Eine in der Mitte des Oktogons am Boden befindliche Platte mit der Inschrift „Carolo magno" bezeichnet fälschlich die Stelle, wo einst die Gebeine des Kaisers geruht haben sollen.

Die bedeutende Höhe der oberen Rundbogen wird durch 2 Säulenstellungen übereinander ausgefüllt. Ueber den Arkaden des zweiten Geschosses, des sogenannten *Hochmünsters,* erhebt sich die achteckige Mauer des Mittelbaues, welche 8 rundbogige Fenster enthält; das Ganze überdeckt eine Kuppel. Im Obergeschosse bilden die Decke sinnreich abgetheilte 3- und 4eckige ansteigende Tonnengewölbe.

In der *Vorhalle* stehen 2 Bronzegüsse aus spätrömischer Zeit, links der sogen. „Wolf", rechts ein „Pinienapfel"; beide mögen wohl als Brunnenaufsätze gedient haben. Ueber den „Wolf", eigentlich „Wölfin", geht die Sage, dass der Teufel für eine Geldaushülfe beim Bau der Kirche die Seele des zuerst Eintretenden verlangt habe. Es sei nun zuerst ein Wolf hineingetrieben worden; diesem riss der Ueberlistete die Seele aus der Brust, woher das Loch in der Brust der Figur.

Im *Oktogon* sind bemerkenswerth:

a) die vorgenannten *antiken Säulen* in den Rundbogen der Emporen. Die Mehrzahl derselben ist Granit, zwei sind aus bleu turquin ordinaire, zwei aus Labrador-Porphyr (verde antico); zwei aus weissem und schwarzem Granit vom Forum des Trajans, andere aus verschiedenen italienischen und phrygischen Marmorarten. Napoleon schleppte dieselben nach Paris, von wo 1815 nur ein Theil zurückgegeben wurde. Erst 1845 wurden die Säulen auf Veranlassung König Friedrich Wilhelm's IV. wieder eingesetzt und ergänzt.

b) die *Mosaikgemälde* der Kuppel, nach antikem Vorbilde in neuester Zeit durch Salviati in Venedig nach einem Entwurfe von Bethune in Gent ausgeführt Das Gemälde stellt die „Majestas domini" mit den Aeltesten der Apokalypse vor. Es ist ein Kunstwerk ersten Ranges.

c) die *ehernen Thürflügel* an der Wolfsthür aus karolingischer, vielleicht noch früherer Zeit, gehören zu den ältesten Werken dieser Art und sind sehr bemerkenswerth.

d) die *Erzgitter*, welche den Raum des Hochmünsters nach vorne abschliessen. Dieselben stammen aus karolingischer Zeit und wahrscheinlich, ebenso wie die Wolfsthür, aus einer Aachener Werkstätte. Sie zeichnen sich aus durch mannigfachen Wechsel der Zeichnungen nach antiken Mustern.

e) die *Lichterkrone* in Mitte der Kuppel aus dem 11. Jahrhundert. Unter den vorhandenen Lichterkronen nimmt diese den ersten Rang ein. Die Krone, hängend an einer mächtigen, nach oben zu an Dicke wachsenden, 27 m langen Kette aus geschmiedetem Eisen, hat einen Durchmesser von 4,16 m und ist aus vergoldetem Kupfer. Dieselbe ist ein Geschenk des Kaisers Friedrich Barbarossa und von einem Aachener Meister, namens Wibert, verfertigt.

f) der *römische Marmorsarkophag,* welcher wahrscheinlich die Leiche Karl's d. Gr. bis zu ihrer Erhebung i. J. 1165 umschloss. Er ist ein aus weissem Marmor gefertigter Schrein; die Reliefs auf der Vorderseite und den Schmalseiten stellen den Raub der Proserpina dar. Der Sarkophag befindet sich gegenwärtig auf dem Hochmünster im oberen Theil der Kreuzkapelle.

g) der auf dem Hochmünster stehende *Krönungsstuhl* ist aus carrarischem Marmor und hat 6 Stufen; auf ihm liessen sich die Könige Deutschlands huldigen und ertheilten den sogenannten silbernen Rittern den Weiheschlag. Eine Holzumkleidung schützt den Stuhl vor Beschädigungen.

Im Chor:

a) die *Glasgemälde* in den 13 Fenstern, Momente aus dem Leben der hl. Jungfrau darstellend. Die Gemälde sind neueren Ursprunges, theils aus der kgl. Glasmalerei-Anstalt in Berlin, theils von Fr. Baudri in Köln und theils vom Hofglasmaler Schmitz in Aachen.

b) die an den Pfeilern zwischen den Fenstern auf Consolen stehenden *Standbilder* aus d. J. 1430, darstellend die Apostel, Maria und Karl d. Gr.

c) der *Hochaltar,* 1876 im Style der altkirchlichen Ciborienaltäre errichtet. Die 4 Porphyrsäulen sind alt und stammen wahrscheinlich vom karol. Hochaltar her.

d) die reichvergoldete *Evangelienkanzel* (Ambo) am Eingange zum Chor, Geschenk des Kaisers Heinrich's II. (reg. 1002—1024). Sie besteht aus einem Kern von Holz, der ganz mit vergoldetem Kupferblech überzogen und mit höchst merkwürdigen Elfenbeinreliefs aus spätrömischer Zeit, geschnittenen Bergkristallen, kostbaren Edelsteinen und emaillirten Darstellungen bedeckt ist.

e) die beiden *Seitenaltäre* mit Holzschnitzereien und altdeutschen Gemälden.

f) ein *Kolossal-Schnitzwerk* in der Mitte des Chors, an einer Kette hängend, und darstellend auf einer Seite die Himmelfahrt, auf der anderen die Krönung Maria's.

g) das über dem früheren Grabe Kaiser Otto's III. stehende, aus Messingguss hergestellte *Lesepult* mit Adler aus dem 15. Jahrhundert.

g) ein silbervergoldetes Altar-Antipendum (15. Jahrh.).

Der Münsterschatz.

Der Schatz ist eine Sammlung von Erzeugnissen der christlichen mittelalterlichen Kunst, wie sie an keinem Orte der christlichen Welt hinsichtlich der Zahl und der technischen Vollendung mehr vorkommt.

Im Schatze befindet sich der Marienschrein, welcher die 4 grossen Reliquien enthält; ferner der Karlsschrein, in welchen Friedrich II. i. J. 1215 die Gebeine Karl's d. Gr. hatte legen lassen.

Ausserdem werden in goldenen oder silbervergoldeten, mit Edelsteinen reich verzierten Kästen und Gefässen die kleinen Reliquien aufbewahrt, u. A. der lederne Gürtel Christi, ein Stück vom Schweisstuch und vom Kreuz Christi; der Gurt der hl. Jungfrau; ein byzantinisches Reliquarium; das mit Perlen gestickte Messgewand des hl. Bernhard. Dann das sog. Lotharkreuz, ein Geschenk Kaiser Lothar's I.; Karl's d. Gr. Jagdhorn; ein Antipendium aus Goldblech mit Basreliefs aus sehr früher Zeit u. s. w.

Die näheren Erläuterungen werden bei Besichtigung des Schatzes gegeben.

Heiligthumsfahrt.

Die im Marienschreine befindlichen sog. grossen Heiligthümer werden nur alle 7 Jahre (zunächst 1902) bei der Heiligthumsfahrt vom 10.—24. Juli öffentlich zur Verehrung gezeigt und strömen zu dieser Feier Hunderttausende von Wallfahrern herbei.

Die Heiligthümer bestehen aus:

1) dem weissen aus orientalischem Byssus hergestellten Kleide der hl. Jungfrau Maria;

2) den Windeln, in welche das Jesuskind gewickelt war;

3) der Leinwand, auf welcher der hl. Johannes der Täufer enthauptet wurde;

4) dem Lendentuch mit Blutspuren, welches Christus bei der Kreuzigung trug.

Die Heiligthümer sind in ein Gewebe, sog. Elefantenstoff, aus dem 9. Jahrhundert gewickelt, auf welchem eine griechische Inschrift angibt, dass es unter Aufsicht eines kaiserlichen Webermeisters im Goldenen Haus zu Byzanz gefertigt worden sei.

Das Rathhaus.

Besichtigung täglich gegen Lösung einer Karte zu 50 Pfg. für die Person. Meldung beim Kastellan.

In der äussern Erscheinung stellt sich die 55 m lange Façade trotz ihrer einfachen Architektur als ein imposant wirkender gothischer Bau dar. Erbaut wurde das Rathhaus in seinen Haupttheilen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Der östliche der beiden Thürme, der Granusthurm, stammt wahrscheinlich aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts; der Unterbau des westlichen halbrunden Thurms, aus rohen Bruchsteinen aufgeführt, gehört grösstentheils noch der karolingischen Pfalz an.

Das Rathhaus steht auf der Stelle, auf welcher einst der karolingische Palast und vordem ein merovingischer Bau sich befand. 788 vollendet, enthielt der Palast eine Festhalle, Gemächer für die karolingische Familie, die Hofbeamten u. s. w. Bereits 881 wurde die Pfalz durch Normannen, dann 978 durch König Lothar von Frankreich und 1224 durch einen Brand zerstört. Von dem alten Bau haben sich noch manche Reste erhalten. Die Instandsetzung des im Innern sehr verunstalteten und im Aeussern verwahrlosten Baues begann i. J. 1846; die Durchführung wurde indessen durch den i. J. 1883 entstandenen Brand, welcher den Dachstuhl und die beiden Thurmhelme zerstörte, unterbrochen. Für den Wiederaufbau wird der preisgekrönte Entwurf des hiesigen Professors Frentzen zu Grunde gelegt.

Bemerkenswerth am Eingange des westlichen Thurms ist ein *Basrelief*, die hl. 3 Könige darstellend.

Die zu dem Hochparterre führende äussere Steintreppe ist 1879 nach einem Entwurfe des Professors Schneider in Kassel an Stelle einer im Rokokostyle vorhandenen Treppe hergestellt worden. Ein Modell der alten schönen Treppe befindet sich im Suermondt-Museum.

Das Innere. Im Hochparterre befindet sich zunächst die in neuester Zeit mit Zunftwappen und Sprüchen gezierte Vorhalle; links von derselben der 19 m lange, 9,5 m breite mit Kreuzgewölben versehene *Sitzungssaal der Stadtverordneten* mit historischen Porträts: Karl d. Gr. (das älteste Bild des Kaisers), Kaiser Franz I., M. Theresia. Karl VI., Karl VII., Papst Clemens IX., Friedrich Wilhelm III. und IV., ferner von 6 Gesandten, welche beim Friedensschlusse i. J. 1748 hier anwesend waren.

Eine an der hinteren Mauer des Rathhauses Ende der 40er Jahre angebaute *Steintreppe* (vom Erker schöner Blick auf das Münster) führt zum *Krönungssaale,* dem Festmahlsaale bei der Krönung der deutschen Könige, (44,78 m lang, 18,83 m breit, Flächeninhalt 830 qm). Der Saal ist durch Pfeilerkolosse, in welchen Rauchfänge angebracht sind, der Breite nach in 5, der Länge nach in 2 Theile getheilt. Die Mauer gegen den Marktplatz wird von 15 mit den Wappen der in Aachen gekrönten Könige verzierten Fenstern durchbrochen. Der Zugang zum Saale erfolgte früher über eine an der Westseite mündende schmale Wendeltreppe und eine Treppe an der Südseite des Rathhauses. An der östlichen Seite liegt eine Kapelle, eigentlich nur ein Ausbau, in welchem sich ein Altar befand.

Den Hauptschmuck des Saales bilden die schönen, die Thaten Karl's d. Gr. verherrlichenden *Fresken* Alfred Rethel's (geb. zu Diepenbend b. Aachen). Die ersten 4 von Rethel selbst gemalten Bilder zeigen ein etwas mattes Kolorit, während die übrigen vom Maler Kehren nach Rethel'schen Entwürfen nach dem Tode des Letzteren in glänzender Farbenbehandlung ausgeführt sind.

Die Fresken stellen dar (an der Südseite anfangend):

a) die Oeffnung der Gruft Karl's d. Gr. durch Kaiser Otto III.;

b) die Zerstörung der Irmensäule bei Paderborn;

c) den Sieg Karl's d. Gr. über die Sarazenen bei Cordova;

d) den Einzug des lorbeergeschmückten Kaisers in Pavia;

e) die Taufe des Sachsenherzogs Wittekind;

f) die Krönung Karl's d. Gr. durch Papst Leo III. in der Peterskirche zu Rom;

g) die Erbauung des Aachener Münsters;

h) Karl d. Gr. übergibt die Krone seines Reiches seinem Nachfolger Ludwig.

Im Saale befindet sich ein bemerkenswerthes Echo.

(Die Erklärung der Bilder wird bei der Besichtigung des Saales gegeben, weshalb hier darauf verzichtet werden kann.)

Das Grashaus,

Curie Richard's v. Cornwallis genannt; in der Nähe des Münsters auf dem Fischmarkt. Die Stadt errichtete 1267 das Gebäude nach dem Brande der kaiserl. Pfalz als ihr erstes Rathhaus. Von diesem interessanten Muster der Architektur des 13. Jahrhunderts ist nur die gothische, in jüngster Zeit restaurirte, Front erhalten, an welcher in reich verzierten Nischen die Standbilder der 7 Kurfürsten aufgestellt sind. Das Gebäude diente als Hinrichtungsstätte und als Gefängniss.

In dem Grashaus bezw. in einem Anbau an demselben befindet sich

a) das *Stadtarchiv,* welches etwa 10 000 Originalurkunden, darunter etwa 900 Kaiserurkunden enthält; die älteste vom Jahre 1012. Zum Urkundensaal, in welchem die merkwürdigeren Urkunden und archivalischen Sehenswürdigkeiten des Archivs abwechselnd ausgestellt werden, hat das Publikum gegen Zahlung einer Gebühr von 1 Mark Zutritt.

b) die *Stadtbibliothek* mit etwa 80 000 Bänden.

Stadtthore und Stadtthürme.

Von den alten Befestigungswerken sind noch mehrere bemerkenswerthe Reste vorhanden, darunter:

a) das *Marschierthor,* in der Nähe des Rh. Bahnhofes, aus dem 13. Jahrhundert und 1895 im Aeusseren stylgerecht restaurirt. Im westlichen Europa dürfte sich kaum ein mittelalterliches Thor seines Gleichen finden. Im ersten Stock befindet sich ein aus drei Abtheilungen bestehender gut erhaltener Saal.

b) das *Pontthor,* bestehend aus Vorbau, Brücke und dreistöckigem Hauptbau, an der Nordseite der Stadt, vor 1320 entstanden; ein trotz der Zerstörungen im Innern auch in fortifikatorischer Hinsicht sehr interessantes Bauwerk;

c) der am Westende der Stadt gelegene *Lange Thurm,* auch wohl Pulverthurm genannt, erbaut 1325, neuerdings restaurirt. Eine Wendeltreppe führt auf eine Plattform, von welcher sich ein prachtvoller Blick darbietet (Schlüssel im Zollhäuschen, Königstr. 75);

d) die *Marienburg* an der Ludwigsallee, erbaut 1612, erneuert 1690.

Sämmtliche Befestigungswerke waren aus Kalkstein und Kohlensandstein erbaut.

Die Kirchen.

Unter den 32 katholischen Pfarr-, Annex- und Klosterkirchen sind bemerkenswerth:

1) Der *Dom* (das Münster), dessen Beschreibung auf Seite 15 bis 19 gegeben ist.

2) Die *St. Adalbertskirche* (Adalbertstr.), von Kaiser Heinrich II. im Jahre 1005 zu Ehren des heil. Adalbert, welcher 997 den Märtyrertod erlitt, gegründet. Die Kirche war ehedem Sitz eines vom gen. Kaiser dotirten Chorherrenstifts, welches bis 1802 bestand; die Kirche, die zu den ältesten Pfeilerbasiliken des Rheinlandes zählt, ist nach Plänen des Architekten Wiethase in Köln 1873—1876 erweitert (wobei indessen nur 3 Pfeiler und 2 Bogen stehen geblieben), sowie 1896 mit einer neuen sehr originellen Thurmanlage versehen worden.

3) Die *St. Nikolauskirche* (Grosskölnstr.), geräumige Hallenkirche (935 qm) in einfacher gothischer Architektur mit bemerkenswerthem Altargemälde von Diepenbeek, einem Schüler von Rubens. Ein Theil des Aeusseren der Kirche ist in neuerer Zeit stylgerecht restaurirt worden.

4) Die *St. Peterskirche* (Alexander- und Peterstr.), 1714 erbaut. Vom älteren Bau ist nur der untere Theil des Thurmes und eine Glocke aus d. J. 1251 erhalten.

5) Die *St. Paulskirche* (Jakobstr.), geräumige gothische Hallenkirche aus dem Jahre 1293, enthält Reste von Temperamalereien aus dem 15. Jahrhundert und Beichtstühle mit altem Schnitzwerk. Vor einigen Jahren wurde die Kirche mit reicher Polychromirung und schönen neuen Altären versehen.

6) Die *St. Foilanskirche* (Krämerstr.), gothischer Bau aus dem 15. Jahrhundert, mit schönem neuem Thurme (Architekt P. Peters in Aachen). Das Innere mit reicher Polychromirung. Die Kirche war ehedem die einzige Pfarrkirche der Stadt.

7) Die *St. Michaelskirche* (Jesuitenstr.), ehemalige Jesuitenkirche, mit schöner Façade im Renaissancestyl, neuerdings restaurirt (Architekt P. Peters in Aachen), sowie beachtenswerthem Altarbilde von Honthorst, die Kreuzabnahme darstellend.

8) Die *Marienkirche* (Marienplatz), grosse, reich polychromirte, gothische Kirche, nach dem Entwurfe des Bauraths V. Statz in Köln vor etwa 40 Jahren erbaut. Beachtenswerth: die Altäre, im Chor die Freskomalereien von Steinle; die Glasmalereien von Bethune in Gent und Osterrath aus Tilff bei Lüttich.

9) Die *St. Jakobskirche* (Jakobstr.). Geräumige Kirche (1280 qm lichte Fläche) in romanischem Style 1877—1882 nach einem Entwurfe des Architekten Wiethase in Köln erbaut. Schöner Thurm; das Mauerwerk ist zum grössten Theile aus den Bruchsteinen der alten Stadtmauern hergestellt.

10) Die *St. Alfonskirche* (Lothringerstr.), Redemptoristenkirche in Basilikenform vor etwa 30 Jahren erbaut. Beachtenswerth wegen ihrer geschmackvollen Polychromie, sowie eines reichen Baldachinaltares;

11) Die *St. Leonardskirche* (Franzstr.) mit Altarbild von Crayer († 1669).

12) Die *St. Salvatorkirche* auf dem Salvatorberge, von Kaiser Ludwig dem Frommen als Kirchhofskapelle gestiftet, diente seit 997 einem in diesem Jahre gestifteten Kloster der Cistercienserinnen, dessen Insassen indessen bereits i. J. 1222 nach Burtscheid übersiedelten. Die Kirche gerieth allmählich ganz in Verfall und wurde i. J. 1884 durch den Stadtbaurath Laurent nach dem alten Grundriss und in den alten Formen wieder aufgeführt.

13) Die *St. Josephskirche* (Adalbertsteinweg); eine geräumige gothische Hallenkirche mit bemerkenswerthen Glasmalereien.

14) Die *Herz Jesukirche* (Eynatterstr.). Die Kirche wird nach den Plänen des Architekten Buchkremer in romanischem Style in Bruch- und Hausteinen aufgeführt und gehört zu den Baulichkeiten des Gregoriushauses.

Die *evangelische Christuskirche*, an der Ecke der Richard- und Wespienstrasse, ist nach den preisgekrönten Plänen des Professors Georg Frentzen und unter dessen Leitung errichtet. Weit gespannte einschiffige Kirche mit Emporen und 1200 Sitzplätzen. Ihre architektonische Durchbildung erfolgte in den Formen der Frührenaissance.

Das Aeussere ist ganz in Haustein ausgeführt; der Glockenthurm erhebt sich in malerischer Anordnung an der Ecke der beiden vorerwähnten Strassenzüge.

Elisenbrunnen und Elisengarten.

Das am Friedrich Wilhelm-Platze gelegene und zu Ehren der Gemahlin König Friedrich Wilhelm's IV. benannte Brunnengebäude ist i. J. 1824 nach einem Entwurfe von Schinkel in griechischem Style errichtet und besteht aus einem 14,4 m hohen Rundbau, an welchem sich an beiden Seiten Säulengänge anschliessen. Diese führen wiederum zu Pavillons, von welchem der nordöstliche als Conversationssaal dient.

Zwei breite Steintreppen führen zu der im Rundbau gelegenen *Trinkstelle* hinab, zu welcher das Thermalwasser durch eine unterirdische Leitung aus dem Kaiserbade geführt wird. Die Trinkstelle ist den ganzen Tag geöffnet, und das Trinken Jedermann unentgeltlich gestattet; nur im Sommer ist die Trinkstelle morgens bis 9 Uhr ausser für Kurhausabonnenten, Inhabern von Kurtax- und Tageskarten nur gegen Lösung einer Saisonkarte von 1 Mark zugänglich. Die über der Trinkstelle angebrachte Marmorbüste der Königin Elisabeth ist von Tieck.

In dem Rundbau, den Säulengängen, dem westlichen Pavillon und den anstossenden Sälen befindet sich eine, namentlich im Sommer, von Fremden und Einheimischen stark besuchte gute *Restauration*. In dem Säulengange sind auf Marmortafeln die Namen hervorragender Persönlichkeiten, welche die Aachener Bäder besucht haben, verzeichnet.

Hinter dem Brunnengebäude liegt der, wenn auch nicht grosse, doch mit Geschmack angelegte und wohlgepflegte *Elisengarten*. Daselbst ist eine zweite Trinkstelle eingerichtet, welche indessen nur von Kurhaus-Abonnenten, Inhabern von Kurtaxkarten und Tageskarten benutzt werden darf. Das Thermalwasser wird auch hier unentgeltlich verabfolgt.

Im Garten befindet sich ausserdem ein Musikpavillon, sowie zahlreiche Sitzgelegenheiten.

Das Kurhaus.

Besichtigung gegen Lösung einer Tageskarte zu 50 Rpf. gestattet.

Das auf der Comphausbadstrasse gelegene, i. J. 1782 erbaute Kurhaus, früher die *Neue Redoute* genannt, ist nicht Logier- oder Badehaus, sondern dient nebst dem dazu gehörenden Garten lediglich zu geselligen und Restaurationszwecken.

Das Gebäude enthält:

A) Im Erdgeschoss

a) geräumige und elegante Restaurationslokale, darunter einen grossen Speisesaal;

b) den 1864 erbauten Concertsaal (45 m lang, 14,4 m breit, 11,3 m hoch) mit einer vorzüglichen Orgel von 43 Registern, 2484 Pfeifen (erbaut von Stahlhut in Burtscheid), in welchem im Sommer die Symphonie- und Künstlerkonzerte, im Winter sieben Abonnementskonzerte im grossen Style, sowie die Konzerte des Instrumentalvereins stattfinden;

c) das Büreau des Kur-Direktors und des Kur-Inspektors.

B) Im ersten Stockwerke

a) den im Rokokostyle mit sehr reichen Stuckornamenten verzierten Ballsaal, bekannt als eine der hervorragendsten Leistungen der Rokokoarchitektur, welcher zu Bällen und kleinen Konzerten benutzt wird;

b) einen elegant eingerichteten Lesesaal mit einer grossen Anzahl deutscher und ausländischer Zeitungen, Zeitschriften u. s. w. ausgestattet;

c) einen eleganten Musik- und Conversationssaal;

d) einen Spielsalon.

Das Stadttheater.

Erbaut i. J. 1824 nach einem Schinkel'schen Entwurfe. Länge 65,3 m, Breite 26 m, Höhe 20 m. Acht kannelirte jonische Säulen tragen den Giebel, auf welchem eine allegorische Gruppe (Apollo als Genius der Künste; Musen des Lust- und Trauerspiels) ausgehauen ist.

Der Zuschauerraum fasst etwa 1000 Personen. Vorstellungen (Oper und Schauspiel) finden in der Regel nur im Winter statt. Bühne und Zuschauerraum sind mit elektrischer Beleuchtung versehen.

Technische Hochschule und chemisches Laboratorium.

***Besichtigung** gern gestattet. Meldung beim Kastellan.*

Die technische Hochschule umfasst 6 Abtheilungen a) für Architektur, b) für Bauingenieurwesen, c) für Maschineningenieurwesen, d) für Bergbau, Hüttenkunde und Chemie, e) für Elektrotechnik, f) für allgemeine Wissenschaften, insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften, und ist 1865 bis 1868 im italienischen Renaissancestyle erbaut. Das Gebäude enthält ein prachtvolles Treppenhaus, eine schöne Aula und bedeutende naturwissenschaftliche Sammlungen.

Im Hofe befindet sich ein grosser Meteorstein (?), der 1762 auf dem Büchel unter dem Strassenpflaster aufgefunden wurde; er besteht aus Eisen, Schwefel, Kohle, Kieselsäure, etwas Arsenik und Kobalt.

Nebenan liegt das im Renaissancestyl erbaute *chemische Laboratorium*, 1876—1879 aufgeführt. In der Disposition, Ventilation, Heizung und Beleuchtung der Räume, wie der inneren Einrichtung ist das Laboratorium eine Musteranstalt, deren Besichtigung auch dem Laien empfohlen werden kann.

Näheres über die innere Einrichtung finden Chemiker in der Broschüre: Die chemischen Laboratorien der königl. rhein.-westf. Technischen Hochschule zu Aachen, 1879.

Städtisches Suermondt-Museum.

Das Museum ist geöffnet:
Sonntags von 10 bis 1½ Uhr. Zutritt frei.
Dienstags, Mittwochs, Donnerstags von 10 bis 1½ Uhr, im Sommer (April bis September) auch von 3 bis 5 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Am Montag, Freitag und Samstag ist für den Besuch des Museums ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. für die Person zu zahlen und zugleich ein Geleitschein für 3 Mk. zu lösen, welcher für 1 bis 5 Personen gültig ist.

Das Museum, auf der Comphausbadstrasse in der Nähe des Kurhauses gelegen, erhielt seinen Namen durch die Schenkung von 133 werthvollen Gemälden seitens des verstorbenen hiesigen Kunstsammlers B. Suermondt.

Das Museum enthält:[1])

Im Erdgeschoss

Saal I. und II. Denkwürdigkeiten und Ansichten von Aachen.

Durchgang zum Saal III. Glasgemälde, Waffen u. s. w.

Saal III. Römische und Aachener Alterthümer, Herdplatten, Schmiedeeisen.

[1]) Man kaufe zur besseren Orientirung einen *Führer* zu 10 Rpf.; zu haben im Museum selbst.

Saal IV. Gemälde u. s. w., darunter von Zurbaran, Tintoretto, Ribera, Sassoferrato, Poussin, Quintin Messys, Lucas van Leyden, Salvator Rosa.

Treppenhaus. Gemälde (neuere).

Saal V. Steingutgefässe, Porzellan, Fayence, Glas.

Saal VI. Goldschmiede- und ältere kunstgewerbliche Arbeiten u. s. w.

Saal VII. Kupferstich- und Büchersammlung.

Saal VIII. Gemälde, u. A. von Ad. Brouwer, Jac. van Ruisdael, Cuyp, A. van Dyck, Rembrandt, ter Borch, J. van Ostade, K. de Morales, J. van der Meer.

Saal IX. Gemälde, u. A. von A. van Ostade, Dirk Hals, Frans Hals, Murillo, Teniers d. J., J. van Ruisdael, Zurbaran.

Saal X. Gemälde, u. A. von Rubens, Jordaens, Ad. Brouwer, Jan v. d. Meer d. Aelt., ter Borch, Snyders, P. Potter, Corn. de Vos.

Saal XI. enthält eine fortwährende Gemälde-Ausstellung moderner Meister.

Auf der *Empore* im Saal XI. befindet sich eine *naturwissenschaftliche Sammlung,* enth. u. A. Pflanzenreste des aachener Sandes, Fossilien des Grünsandes, Korallenbreccien des Lousbergs, Versteinerungen und Meerthiere im aachener Sande der Kreideformation gefunden: Reste der im Quartär vorkommenden Säugethiere.

Wegen Besichtigung der naturwissenschaftlichen Sammlung wende man sich an den Inspektor des Museums.

Das städtische Wasserwerk.

Zum Eintritt in die Anlagen am Hochreservoir und zum Stollen bedarf es einer Erlaubnisskarte, welche gratis bei der Betriebsdirektion (Scheibenstr. 16) zu erhalten ist.

Das Wasser wird entnommen aus dem 2310 m langen, im Linterter Wald angesetzten Stollen, in welchem das aus dem Kohlenkalk erschlossene Quellwasser aufgespeichert und dann durch eine 500 mm starke eiserne Gussrohrleitung in das bei Schönforst erbaute Hochreservoir geleitet wird. Die Zuführung von hier durch die Stadt erfolgt durch zwei Hauptrohrleitungen.

Die Stollensohle liegt auf 217,5 m über Amsterdamer Pegel und 62,5 m höher als der tiefste Punkt der Stadt.

Da sich bald nach Inbetriebsetzung des Werkes, welche 1880 erfolgte, die Unzulänglichkeit der Anlage herausstellte, wurde ein zweiter Wassergewinnungspunkt aufgesucht und in dem südlich vom Eicher Kalk gelegenen Nütheimer Kalkzuge gefunden. Es wurde ein Schacht angelegt und, nach Auffahrung eines Querschlags auf dem südlich der ersten Anlage liegenden zweiten Kohlen-Kalkzuge, das Wasser mittelst künstlicher Hebung durch zwei Wasserhaltungsmaschinen mit zusammen 200 Pferdekräften in das auf der Höhe hinter Lichtenbusch erbaute Stollenreservoir und von hier aus wieder in das Hochreservoir bei Schönforst geführt.

Die Qualität des Wassers ist eine vorzügliche. Der Gesammtwasserverbrauch stellte sich i. J. 1894 bei 6030 Anschlüssen auf ungefähr 2,370,000 cbm.

Behufs Besichtigung der Anlagen wähle man nachstehend beschriebenen Weg, welcher zumeist durch eine schöne Landschaft führt:

Mit dem Tram vom *Elisenbrunnen* bis zur Haltestelle *Forst;* von da verfolge man die Landstrasse etwa 24 Minuten bis zu dem Schloss *Schönforst* gegenüber gelegenen **Hoch-Reservoir.**

Alsdann schlage man den hinter dem Reservoir rechts abgehenden Weg ein, auf welchem man in einigen Minuten die *Forster Kirche* und die *berühmte Linde* erreicht. Weiter der Strasse nach am Landgut *Neuhaus* vorbei bis zur ersten Wegekreuzung, in deren Nähe sich das **Stollen-Mundloch** befindet. Auf der links abgehenden Strasse gelangt man in etwa $1^1/_4$ Stunden über *Grauenhof, Nieder-Forstbach, Lufterhof* nach *Cornelimünster.* Dort Kaffeerast im Gasthof *Zur Post* bei Emondts.

In *Cornelimünster* schlage man die nach *Nütheim* führende Strasse ein, auf welcher man in etwa 1 Stunde die **Wasserwerk-Station** erreicht.

Von Letzterer aus folge man dem südöstlich führenden Wege und wende sich dann nach etwa $^1/_4$ Stunde links zu einem Fusspfade, auf welchem man in $^1/_2$ Stunde Dorf und Station *Walheim* erreicht.

Von hier mit der Eisenbahn nach Aachen zurück.

Die neuen Kasernen

in der Elsassstrasse, mächtige, prachtvolle Ziegelrohbauten mit fünfgeschossigen Thürmen, enthalten ein Offizierkasino und Räumlichkeiten für zwei Infanteriebataillone.

Brunnen und Denkmäler.

a) der *Markbrunnen*, dessen ehernes 6000 Kilo schweres Becken im Jahre 1620 hier gegossen wurde, mit alter zu Dinant gegossener, kleiner Statue Kaiser Karl's d. Gr.;

b) der *Kaiserbrunnen* (Kaiserplatz), schöner Springbrunnen im Barockstyl. Geschenk des Herrn G. Rehm;

c) der *gothische Brunnen* auf dem Münsterkirchhofe;

d) das *Congressdenkmal* (Adalbertsteinweg), eine offene Marmorkapelle zum Andenken an den Monarchenkongress von 1818 und das dort geschlossene Friedensbündniss errichtet;

e) das *Kriegerdenkmal* (Bahnhofplatz) nach Drake's Entwurf in Erz gegossen (Genius stützt einen hinsinkenden Krieger) zum Andenken an die in den Kriegen von 1866 und 1870/71 Gefallenen, welche dem Regierungs-Bezirke Aachen angehörten;

f) die *Mariensäule* (Rehmplatz); Denkmal in romanischem Style, vom Bildhauer Pohl ausgeführt;

g) das *Hansemanndenkmal* (Hansemannplatz) von H. Hoffmeister in Berlin. Sockel in schwedischem Granit; dem Andenken D. Hansemann's, des Vorkämpfers für die Entwickelung der Rhein. Eisenbahn, Gründer der Aachener und Münchener Feuer-Versicherung und des Aachener Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit gewidmet.

Promenaden und Stadtgarten.

Die ältere Stadt ist von der neuen durch Promenaden-Anlagen (Alleen genannt) getrennt, welche auf dem Terrain der alten Wälle und Gräben angelegt sind. Die Prome-

naden haben eine Länge von 4,5 km, sind mit hübschen gärtnerischen Anlagen geschmückt und mit eleganten Häusern eingefasst.

Zu den Promenaden gehört gewissermassen der in einer der Promenaden, der Monheimsallee, befindliche Stadtgarten, eine schöne und weitläufige Parkanlage mit reichem Baum- und Blumenschmuck, Teichen, Springbrunnen und einer Molkenanstalt. Von einem hochgelegenen Tempelchen aus hat man eine prächtige Aussicht auf Stadt und Umgegend. Im Anschluss an den Stadtgarten befindet sich der botanisch-dendrologische Garten, an dessen Eingange die städtischen Treibhäuser liegen, die besonders reich an schönen Blattpflanzen sind. Der Eintritt in den Stadt- und botanischen Garten ist frei.

Der Zoologische Garten

ist eine Anlage neuerer Zeit. In dem $5^1/_2$ ha grossen Garten befinden sich ausser grossartigen Restaurations-Lokalitäten hübsche Gartenanlagen, ein grosser Teich, ein schöner Sportplatz, ein Circus und ein ansehnlicher, häufig wechselnder Thierbestand; darunter Löwen, Tiger, Leoparden, Affen, Känguruhs, Bären, Schlangen u. s. w.

Im Sommer finden fast täglich Concerte statt; häufig Vorstellungen von Sehenswürdigkeiten verschiedenster Art. Im Winter gute Eisbahn.

Lousberg und Salvatorberg.

Im Nordwesten der Stadt und dicht vor derselben erheben sich zwei Höhen, der Lousberg und der Salvatorberg, beide im Wesentlichen aus weissem und gelbem Sande bestehend und nur durch ein enges Thal von einander getrennt; der Salvatorberg, gekrönt durch eine auf altem Grundriss wieder aufgebaute romanische Kirche (Stiftung Kaiser Ludwig's des Frommen); der Lousberg, gekrönt durch einen 242 m ü. S. stehenden Obelisken (daselbst Orientirungstafel und Fernrohr).

Von welcher Seite man sich auch Aachen nähert, überall wird der Lousberg sich dem Auge wohlgefällig und als Wahrzeichen der Stadt darbieten; besonders charakteristisch hebt er sich aus der Ebene heraus, wenn man in der Richtung von Montjoie und Köln sich der Stadt nähert.

Kein Fremder, der Aachen besucht, sollte es versäumen, den Lousberg zu besteigen; die damit verbundene geringe Mühe wird er reichlich belohnt finden durch die schönen Spaziergänge, welche die Parkanlagen bieten; mehr aber noch durch die prächtigen Ausblicke, die man auf verschiedenen Punkten geniesst.

„Herrliche Landschaft; ich habe sie schöner gesehen, nur eine solche nicht; ein Lustwald, soweit das Auge reicht", sagt L. Börne in den Briefen an Madame Wohl.

Die Stadtbahn führt bis zum Fusse des Lousbergs. An der Kupferstrasse steige man aus und folge derselben; sie führt in wenigen Minuten an Ort und Stelle.

Zunächst besuche man den mit hübschen Anlagen und einem Stationswege geschmückten *Salvatorberg*, dessen Gipfel man, sich rechts wendend, auf einem sich um den Berg windenden, sanft ansteigenden Fahrwege bequem erreicht. Von diesem Fahrwege sowohl als von dem Platze vor der Kirche bietet sich dem Auge ein allseits reizendes und wechselvolles Panorama dar.

Zum Ausgangspunkte zurückgekehrt, gehe man rechts und verfolge die Allee an der Nordseite des Lousbergs, durch welche man nach etwa 15 Minuten zu einer aus 12 Bäumen bestehenden Baumgruppe (12 Apostel genannt) gelangt. Von hier hat man einen schönen Ausblick auf die hochgelegene Kirche von Laurensberg und den nördlichen und nordöstlichen Theil der Umgebung. Man wende sich dann rechts nach Südosten und bleibe auf der Höhe, woselbst Fahrwege geradeaus zum Obelisken führen.

Der dortige Platz bietet einen herrlichen Blick; nordwärts zeigt sich das Soersthal mit seinen Wiesen, Teichen, Gärten und Landhäusern und weiterhin die Kohlenbergwerke des Wurmreviers; im Osten die Höhen

von Haal, Haarenheidchen und Verlautenheide; im Südosten treten hervor die Rauchfänge des Hüttenwerks *Rothe Erde;* der 122 m hohe Schornstein der „Rhenania" in Stolberg, sowie Frankenberg und der hochgelegene Theil von Burtscheid; südwärts die Höhen des Aachener Waldes; südostwärts *das hohe Veen;* im Westen die Kreideberge von Vaals.

Vom Obelisken hinab auf Treppenstufen zur Restauration *Belvédère* (von den Terrassen um das Gebäude ebenfalls schöne Fernsichten); alsdann durch die Kupferstrasse oder Vogelgasse zum Tram.

Die Kur- und Badestadt Aachen.

Kurtaxe:

a) Für einen Aufenthalt von 12 Monaten für 1 Person 30 Mark; für 2 Personen 40 Mark und für jede folgende zur Familie gehörige Person noch 10 Mark;

b) für einen Aufenthalt bis zu 8 Wochen für 1 Person 12 Mark; für 2 Personen 20 Mark und für jede folgende zur Familie gehörige Person noch 5 Mark;

c) für diejenigen Karten, welche in der Zeit vom 15. September bis incl. 31. März ausgestellt werden, wird nur die Hälfte der unter b) festgesetzten Taxe erhoben.

Zur Geschichte des Bades Aachen.

Es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass unsere heissen Quellen bereits in vorhistorischen Zeiten den umwohnenden Stämmen bekannt gewesen und auch von ihnen benutzt worden sind, da der aufsteigende Dampf der Quellen auch bei dichter Bewaldung nicht unbemerkt bleiben konnte; wahrscheinlich wird dieses indessen auch noch durch Steinwaffen, welche in der Nähe der Kaiserquelle aufgefunden worden sind.

Zuerst haben aber wohl die Römer den Werth der Quellen in ihrer ganzen Bedeutung erkannt, und die Vorliebe für Badeanstalten die in unserer Gegend stehenden Legionen veranlasst, die Quellen zum Baden zu benutzen sowie die für diesen Zweck getroffenen Einrichtungen durch Befestigungen zu schützen.

Ausgrabungen zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Stellen haben nicht unbedeutende Funde an römischen Bädern, Wasserleitungen und Substructionen bedeutender Gebäude zu Tage gefördert, die alle einem Mittelpunkte, dem in der Nähe der Kaiserquelle gelegenen

Römerbade zustreben. Fundamente von Bädern sind sowohl an der Stelle, wo jetzt die *ungarische Kapelle* steht, ferner am Oktogon und neuerdings beim Neubau des Badehauses zur Königin von Ungarn blosgelegt worden.

Zur Zeit der Völkerwanderung sind alle diese Anstalten aber wohl verfallen und ihr Name und Ruf verloren gegangen. Unter den Merovingern, welche in Aachen eine Pfalz hatten, ist aber sicher wieder gebadet worden. Karl der Grosse liebte die Dämpfe des natürlichen warmen Wassers derart, dass er sich einen Palast in ihrer Nähe erbaute und dort bis an sein Lebensende wohnte. Mit Verfall des Reiches der Karolinger werden die Nachrichten über unsere Quellen dürftiger, ja die Letzteren werden bis zum Jahre 1226 kaum mehr erwähnt; erst im 14. Jahrhundert werden zuerst wieder einige Badehäuser angeführt.

Zur Zeit des Aufblühens der Zünfte wurde das Wasser auch zu technischen Zwecken benutzt. Die Zunft der Tuchmacher gebrauchte das ihr so bequem gebotene Wasser zum Walken und Spülen der Tuche. Es hat diese Berechtigung bis zum Untergang der Zünfte gedauert, wie solches eine noch jetzt im Corneliusbade angebrachte Tafel bekundet. Auch die Bewohner der Stadt gebrauchten das warme Wasser zum Reinigen ihrer Kleidungsstücke an eigens dazu bestimmten Plätzen und verwendeten dasselbe mit Vorliebe, wie auch heute noch, zum Abkochen von Gemüsen, namentlich von Hülsenfrüchten.

Erst im 16. Jahrhundert wendete sich die Aufmerksamkeit der Aerzte mehr und mehr den Aachener Thermen zu, und finden wir dieselben zum Baden und Trinken zuerst von einem Arzte Namens Bruhez empfohlen.

Die zweitälteste Schrift über die Thermen rührt von einem Aachener Arzte, Namens Fabritius, her, welcher die Bäder in 3 Klassen theilte, die Gruppe des Königsbades, des Corneliusbades und die Burtscheid's; ihm zufolge blieb das von den Barbaren zerstörte Königsbad vernachlässigt und verlassen, und war fast gar nicht mehr im Gebrauch; im letzten Septennium, sagte er, sei es jedoch auf Kosten der Stadt wieder neu aufgebaut worden und hiess von dort ab Kaiserbad.

Epochemachend für unsere Quellen als Heilmittel war jedoch das Auftreten des berühmten Arztes Blondel

in der Zeit nach dem grossen Aachener Brande (1656), welcher bekanntlich einen grossen Theil der Stadt Aachen und die meisten, wenn nicht fast alle Badehäuser in Asche legte; Blondel hat durch seine Schrift und durch seine praktische Thätigkeit dem erschütterten Wohlstande der Stadt durch Anpreisen und Beleben des Badewesens wieder aufgeholfen.

Er verschaffte der Trinkkur, welche allerdings nichts Neues mehr war (denn bereits im 15. Jahrhundert pflegte das Volk das Wasser zu trinken), die gebührende Anerkennung, und, unterstützt von den Badeärzten Heusch, von Oliva und von Spina, wurde von dieser Zeit an Aachen als Badestadt bekannt, die Zahl der Fremden vermehrte sich von Jahr zu Jahr, und sein Ruf ging durch ganz Europa.

Eine Versendung des Thermalwassers fand auch damals bereits statt, anfangs in starken Flaschen, welche eigens dazu hergestellt wurden. Den Gebrauch derselben musste man aber aufgeben, weil die Flaschen fast alle sprangen und leer ankamen. Im vorigen Jahrhundert wurde das Wasser in Krügen versandt und wurden für den mit dem Rathssiegel versehenen Krug vom Rathsdiener 10 - 12 Bouschen (6 Rpf.) einkassirt.

Von der Vortrefflichkeit der Aachener Bäder überzeugt, errichteten die Franzosen, welche im Jahre 1759 Aachen einnahmen, hier ein grosses Spital, und der damalige Militärarzt O'Kean erklärte, dass die Franzosen mehr Hülfe für Kranke und Verwundete in den Thermen gefunden, als ihnen alle Arzneien hätten verschaffen können.

Durch solche glückliche Erfolge, durch die grosse Zahl der Kurgäste und durch die fremden Truppen wuchs der Ruhm der Thermen immer mehr und mehr, und sehen wir nach den grossen Kriegen des vergangenen Jahrhunderts zahlreiche hohe Kurgäste und viele in diesen verderblichen Kriegen Verwundete in Aachen Heilung suchen und auch finden. Aachen wurde das Stelldichein der vornehmen Gesellschaft Europa's, namentlich zeichneten sich die Jahre 1768, 1770 und 1776 durch fürstliches Gepränge aus.

Die französische Revolution brachte eine Menge vornehmer Emigranten nach Aachen, welche nicht wenig zur Belebung der Stadt beitrugen. Im Jahre 1807 nahm

Napoleon seinen Aufenthalt hier, und sein Ingenieur Bélu stellte 1808 das Rosenbad nach neuen Plänen wieder her. Im Jahre 1811 wurden durch ein Dekret die Bäder als Staats-Eigenthum erklärt, und es scheint die Absicht Napoleon's gewesen zu sein, einen Theil der Thermalwässer zu einem grossen Badepalast zu leiten, der auf der Stelle, wo heute das Stadttheater steht, erbaut werden sollte. Im Jahre 1814, als Aachen an Preussen gekommen, wurde das Dekret wieder aufgehoben und der Stadt die Zusicherung ertheilt, dass sie ihr Eigenthumsrecht an den Quellen behalten solle, auch ist die Stadt bis heute in diesem Besitze geblieben.

Im Jahre 1822 wurde auch der Grundstein zum Trinkbrunnen gelegt, der seinen Namen nach der damaligen Kronprinzessin Elise von Preussen erhielt.

Die Aufhebung der Spielbank im Jahre 1854 minderte, dank dem Weltrufe unserer Bäder, den Fremdenzufluss nicht, gab vielmehr Veranlassung, dem Badewesen grössere Aufmerksamkeit zu widmen. Es wurden die städtischen Badehäuser, welche durch den Zahn der Zeit mehr oder weniger gelitten, renovirt und die zum Badebetriebe dienenden Einrichtungen verbessert.

Im Jahre 1861 wurde das über der Hauptquelle vor etwa 250 Jahren errichtete Kaiserbad abgebrochen, und an dessen Stelle ein neues prachtvolles Badehôtel, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, gebaut. Dasselbe ist seit 1865, in welchem Jahre dasselbe fertig gestellt wurde, an Herrn G. F. Dremel, den Besitzer der Hôtels *Zum grossen Monarchen* und *Nuellens Hôtel,* vermiethet.

Auch in den anderen städtischen Badehäusern erfolgten wesentliche Instandsetzungen und Verbesserungen. Im Jahre 1860 wurde neben dem Neubade ein weiteres Badehaus *zur Königin von Ungarn* erbaut und im Jahre 1879 durch einen prächtigen Anbau vergrössert. Die Gebäulichkeiten des *Karls-* und *Corneliusbades* sind 1896 einem allen Anforderungen der Neuzeit, sowie der Badetechnik entsprechenden Umbau unterzogen worden.

Das Baden geschah in früheren Zeiten in Aachen, wie anderwärts, gemeinschaftlich; so enthielt das *Kleinbad, Quirinusbad, Rosenbad* je 4 Bäder, das *Kaiser-* und *Corneliusbad* je 5 Bäder. Diese Bäder waren so gross, dass in

jedem bequem 15 Personen baden konnten. Im *Kaiserbade* war von den Bädern eines für die Herren, eines für die Damen, eines für die Bauern und eines für die Bäuerinnen bestimmt.

Seit einigen Jahren wird das Wasser des Kaiserbrunnens, nachdem sich der Schwefel verflüchtigt, mit Kohlensäure beladen und als Tafelgetränk benutzt.

Der *Aachener Kaiserbrunnen* ist auf mehreren Ausstellungen (Frankfurt a. M., Amsterdam usw.) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet worden, und hat sich seines Wohlgeschmackes wegen nicht nur am Platze, sondern auch auf der ganzen Erde einen hohen Ruf erworben. In China sowohl als in Amerika gehört er zu den beliebtesten Tafelwässern. Der Versandt geschieht durch die *Aachener Thermalwasser-Gesellschaft* in Aachen.

Die Thermalquellen.

Die Thermalquellen brechen in zwei schmalen von SW nach NO gerichteten Zügen aus dem Uebergangskalk hervor und kommen in der Mitte der Stadt zum Vorschein. Man unterscheidet die oberen und die unteren Schwefelquellen; zu den ersteren gehören die *Kaiserquellen*, die das Kaiserbad, das Neubad, das Bad der Königin von Ungarn und den Elisenbrunnen mit Wasser versehen, sowie die *Quirinusquelle;* zu den unteren die *Quellen in der Comphausbadstrasse,* welche Rosen-, Cornelius- und Comphausbad speisen.

Die Temperatur der Quellen beträgt zwischen 45,4 ° (Corneliusquelle) bis 55 ° C. (Kaiserquelle); der Ablauf der beiden Quellengruppen beträgt ungefähr 1800 cbm in 24 Stunden. Die Quellen haben einen Kochsalzgehalt von 22—25 gr in 10 000 ccm, wozu noch 4—5 gr schwefelsauerer, 8—10 gr kohlensauerer Salze hinzutreten. Die Gase, welche in den Thermen aufsteigen, sind grossentheils Stickstoff (67—82 %) und Kohlensäure (18—31 %) mit etwas Gruben- und Schwefelwasserstoffgas.

Das Wasser wird zum Trinken, Baden, Douchen und Inhaliren benutzt.

Die *Trinkkur* bezweckt hauptsächlich auf die Schleimhäute des Darms, des Magens und der Bronchien zu wirken. Besonders hervorzuheben ist das Vermögen unseres Thermalwassers, in milder Weise die gestörte Verdauung nach Magenüberladung wieder herzustellen, oder bei Verdauungsschwäche den Appetit anzuregen und den Stuhlgang etwas zu befördern; Hunderte trinken das Wasser täglich als Digestionsmittel. Die Trinkkur kann in jedem Badehause ausgeführt werden; ausserdem in der Rotunde des Elisenbrunnens und an der Trinkstelle im Elisengarten. Zur Trinkkur wird das Wasser auch versandt (s. S. 39).

Mit der Trinkkur wird in der Regel eine *Badekur* verbunden. Das Baden geschieht in eleganten Badezellen, die mit weissen Marmortafeln oder Porzellan-Plättchen bekleidet sind. Der Badende steigt auf bequemer Marmortreppe ohne jede Anstrengung in das Bad, da der Rand des Bades in gleicher Ebene mit dem Boden der Zelle liegt. Jedes Bad enthält etwa 1000 Liter Thermalwasser, ein Quantum, welches man nur selten in einem anderen Badeorte findet. Der Badegast hat das Recht, das Bad in seiner Gegenwart füllen zu lassen. Ausgezeichnet und nirgendwo in Deutschland in ähnlicher Weise anzutreffen sind die *Douchen;* eine sehr sinnreiche Vorrichtung ermöglicht es, Douchen in jeder gewünschten Temperatur zu verabfolgen; auch kann die Stärke der Douchen durch einen Schlusshahn regulirt, und die Mündung des Schlauches mit verschieden weiten Mundstücken versehen werden.

Mit der Douche wird zugleich *Massage* angewandt, und sind die bedienenden Personen amtlich zugelassen.

Das *Dampfbad,* entweder für den ganzen Körper mit Ausschluss des Kopfes oder einzelner Glieder bestimmt, wird mit den Dämpfen und Gasen der Thermen gespeist; ein solches Dampfbad befindet sich in jedem Badehause.

Die Dämpfe der Thermen werden auch zu *Inhalationen* benutzt, zu welchem Zwecke sich im Kaiserbade ein besonderer Inhalationssaal befindet, wo entweder die von der Quelle zugeleiteten schwefelhaltigen Gase, oder die beim Zerstäuben eines Wasserstrahls entweichenden Dämpfe, oder das staubartig getheilte Wasser selbst eingeathmet werden.

Das einfache Bad kostet durchschnittlich 1 Mark im Abonnement, Douchen 2—2½ Mark, Dampfbäder 3 Mark.

Der Preis der Bäder ist von der Stadtverwaltung festgesetzt.

Der Erfolg der Thermalkur ist nicht an die wärmere Jahreszeit gebunden, und ist die Zahl der Kurgäste, welche im Winter baden, in stetem Zunehmen.

Dank ihrer erwärmten Fussböden, sowie der geheizten Hausflure sind die Bäder zu *Winterkuren* vorzüglich geeignet; auch sind die Miethpreise der Zimmer in den Badehäusern im Winter sehr ermässigt.

Als Kurmittel besitzt die Stadt auch eine *medico-mechanische Zanderanstalt.* Die Apparate sind bestimmt, in der verschiedensten Weise auf den Körper einzuwirken und werden unterschieden in Apparate für aktive und passive Bewegungen und solche, die auf mechanische Art in Form von Erschütterungs-, Hack-, Knet- und Walkungsbewegungen wirken.

Die hiesigen Quellen haben sich besonders bewährt bei Hauterkrankungen, bei torpiden Krankheiten der Schleimhäute, des Rachens, der Nase, der Bronchien, des Magens und des Darmkanals, bei chronisch-katarrhalischen und asthmatischen Beschwerden, Metallvergiftungen usw.

Sämmtliche Badehäuser (s. S. 6) sind Eigenthum der Stadt, und wird der Betrieb in denselben durch einen königlichen Bade-Inspektor geleitet und überwacht.

Das Aachener Klima ist ein mildes; im Sommer herrscht selten grosse Hitze, und im Winter fällt das Thermometer durchschnittlich nur an 14 Tagen unter den Gefrierpunkt; es zählt das Winter-Klima (4,3° C.) Aachens zu den mildesten Deutschlands. Der mittlere Barometerstand beträgt 745,96 mm auf Null reduzirt für eine Erhebung von 174 m ü. S. Die vorherrschende Windrichtung ist SW, W und NW. Ost- und Nordostwinde sind selten.

Kur- und Badeleben.

Aachen ist die einzige Grossstadt, welche zugleich Kur- und Badestadt ist; es ist infolge dessen das Leben hier wesentlich anders gestaltet, als in kleineren Badeorten.

Wenn einerseits der gegenseitige Verkehr der Kurgäste, welche hier aus allen Ländern Europa's nicht nur,

sondern auch aus anderen Welttheilen zusammenkommen, wegen der Grösse der Stadt nicht besonders rege ist, so ist anderseits aus demselben Grunde der Umstand, dass Jeder unbehelligt und ohne dem Gerede anheimzufallen, nach seinem Belieben und seinen \ erhältnissen entsprechend, sich einrichten kann, durchaus nicht zu unterschätzen. Auch bietet eine Grossstadt, selbst bei der ungünstigsten Witterung, mehr Gelegenheit sich zu zerstreuen, wie ein kleiner Ort.

Der *Freund der Natur*, sowie der *Wanderlustige*, wird in der romantischen Umgebung der Stadt vollauf Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und lohnenden Ausflügen finden, wie dies im zweiten Theile dieses Buches eingehend ausgeführt ist. Einen Besuch der interessanten Nachbarstädte Maastricht und Verviers kann man in einem halben Tage abmachen. Der Besuch des benachbarten Weltbadeorts Spa (40 K.), sowie der schönen und schöngelegenen Stadt Lüttich (45 K.), nimmt dagegen einen vollen Tag in Anspruch. Ein Ausflug in die so wildromantischen *Ardennen*, ein Besuch der berühmten *Grotten* von *Han* und *Rochefort*, des romantischen *Maasthales*, sowie der *Rheingegenden*, ist in 2 bis 5 Tagen bequem auszuführen.

Eine Rundreise durch das so schöne und interessante Nachbarland *Belgien* wird durch die auf allen belgischen Stationen (auch an den Grenzstationen Bleyberg und Welkenraedt) erhältlichen 15-Tagesbillets, welche zur Befahrung sämmtlicher Linien der Belgischen Staatsbahn berechtigen (I. Klasse 50 fr., II. Klasse 38 fr., III. Klasse 25 fr.) sehr erleichtert.

Im benachbarten *Holland* sind in letzter Zeit 1000-Kilometerbillets eingeführt.

Der *Botaniker* trifft in unserer Gegend über 900 phanerogamische Pflanzen an; auf dem Lousberg allein gegen 400 Arten und 244 Gattungen; auch im botanisch-dendrologischen Garten und in den Treibhäusern im Stadtgarten wird er manches Interessante finden.

Der *Geologe* und *Geognost* versäume nicht, das interessante naturwissenschaftliche Museum (s. S. 10) zu besuchen; nicht wenig wird ihm besonders die in geognostischer Beziehung so sehr interessante Umgegend bieten. Es finden sich hier vier geologische Epochen

aufgeschlossen; die Kohlenformation, die Kreide- und Braunkohlenbildung und mächtige Diluvialschichten.

Für den *Alterthums-* und *Kunstfreund* wird der Besuch des städtischen Suermondt-Museums, der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs von Interesse sein; die Besichtigung der alten Bauwerke, das Studium der interessanten Geschichte der Stadt wird ihm besonders an vom Wetter nicht begünstigten Tagen angenehm und lehrreich die Zeit verkürzen.

Gelegenheit zur Beschäftigung mit *Lektüre* ist genugsam vorhanden. Ausser im Lesezimmer des Kurhauses liegt im *Zeitungs-Museum* (Klostergasse 11) eine sehr grosse Anzahl deutscher und ausländischer Zeitungen und Zeitschriften auf. Das Zeitungs-Museum ist täglich von 10—1 und von 3—6 Uhr geöffnet, und der Besuch unentgeltlich. Die Stadtbibliothek umfasst etwa 80 000 Bände aus allen Fächern. Das Lesezimmer der Bibliothek ist an allen Wochentagen von 10—1 Uhr und ausserdem Mittwochs und Samstags von 4—6 Uhr geöffnet. *Leihbibliotheken* besitzen: die J. A. Mayer'sche Buchhandlung (Büchel 43), P. Kaatzer's Buchhandlung (Büchel 36) und die Buch- und Kunsthandlung von M. Jacobi Nachfolger (Hartmannstrasse 28); einen Journalzirkel die Buchhandlung von Otto Müller (Hochstrasse 5), sowie P. Kaatzer's Buchhandlung (Büchel 36).

Demjenigen, welcher sich für *industrielle Anlagen* interessirt, wird der Besuch der Fabriken in der Stadt, namentlich die Besichtigung einer Nadel- und Kratzen-Fabrik, ferner der Besuch der grossartigen Anlagen in der nächsten Umgebung, in Rothe Erde, Stolberg, Eschweiler, Altenberg, Bleyberg, Kohlscheid und Höngen viel Genuss und Belehrung bereiten.

Auch der *Musikfreund* kann sich manchen Genuss verschaffen. Im Sommer finden u. a. allwöchentlich Symphonieconcerte statt, in welchen vom verstärkten Stadt-Orchester und unter Zuziehung namhafter Künstler die Werke alter und neuer Meister zur Aufführung gelangen; in Bernarts Lokal finden jeden Abend Vorstellungen von Opern und Operetten statt; ausserdem veranstalten öfters Künstler ersten Ranges hochinteressante Concerte.

Für Denjenigen, welcher leichtere Zerstreuungen sucht, ist nicht minder vollauf gesorgt. Täglich von

7—8 und von 12—1 Uhr spielt das Stadtorchester im Elisengarten; Nachmittags abwechselnd im Kurhause, am Elisenbrunnen, auf dem Lousberg, oder auf der Karlshöhe. Alljährlich finden am Elisenbrunnen mehrere grosse Abendfeste statt; Elisenbrunnen und Elisengarten sind dann glänzend beleuchtet, eine Riesenfontaine sendet ihren bengalisch erleuchteten Strahl hoch in die Lüfte, mehrere Musikcorps lassen ihre rauschenden Weisen ertönen, und der ganze Platz ist von einer fröhlichen Menge dicht besetzt; die verschiedensten Idiome tönen durcheinander und hellschimmernde Toiletten erzielen im Glanze der Beleuchtung magische Effekte.

Auch im *Winter* ist für Zerstreuung reichlich gesorgt; im Stadttheater gibt es Oper und Schauspiel; im Kurhause finden 7 Abonnements-Concerte statt, in welchen die grossen Werke unserer Meister unter Mitwirkung von Künstlern ersten Ranges aufgeführt werden; auch veranstaltet der *Instrumental-Verein* jeden Dienstag eine Aufführung klassischer Werke. Mittwochs, Samstags und Sonntags spielt das Kurorchester entweder auf dem Lousberg oder im Kurhaus.

Die Aachener Industrie.

Von jeher hat Aachen sich durch industrielle Thätigkeit hervorgethan; gegenwärtig bildet die Stadt mit den umliegenden Ortschaften Burtscheid, Stolberg, Eschweiler, Eupen und Kohlscheid einen Bezirk, der durch grossartige und namentlich vielseitige Gewerbethätigkeit den industriellsten Gegenden Europa's nicht nachsteht.

Die Tuchmanufaktur war bereits im 12. Jahrhundert eine der Hauptquellen des Wohlstandes der Stadt. Zur Sicherung des guten Rufes der Aachener Tuche wurde im 13. Jahrhundert ein *Werkmeistergericht* eingeführt, welches die Herstellung der Tücher überwachte und bestimmt war, die Tücher, ehe sie zur Walkmühle und zur Färberei kamen, vorläufig zu untersuchen und mit einem Bleizeichen zu versehen, sowie in streitigen Fällen in erster Instanz zu entscheiden.

Die Aachener Tuchhändler hatten grosse Freiheiten und hiessen *Königliche Kaufleute* (mercatores regii). Karl IV. gab Aachen 1359 einen vom 1.—15. Mai dauernden Jahrmarkt; er ertheilte den Kaufleuten sicheres Geleit und den Fabrikanten die Erlaubniss, mit ihren Tüchern und anderen Erzeugnissen durch ganz Deutschland Handel zu treiben, ohne eine Abgabe zu entrichten, und allenthalben den Königsfrieden.

Im 14. Jahrhundert hatten die Aachener Fabrikanten Lagerhäuser in Venedig und in Antwerpen; in letzterer Stadt hiess ein Quartier *das Haus von Aachen*. Die Aachener Fabrikanten brachten ihre Tücher zu solchem Grade der Vollkommenheit, dass sie den besten ausländischen Waaren an Feinheit und Dauerhaftigkeit der Farben Concurrenz bieten konnten. Aachener Tuche wurden in den grössten Handelsstädten Europa's gesucht, selbst nach Konstantinopel ging eine Art leichten Tuches, Serailtuch genannt; auch liess Peter der Grosse seine Garde in Aachener Tuch kleiden.

Die Wollenindustrie ist auch heute noch die bedeutendste der Stadt. In diesem Industriezweige, wohin ausser den Tuchfabriken noch zahlreiche Spinnereien, Färbereien, Kratzen- und Scheermesser-Fabriken zu rechnen sind, werden in Aachen-Burtscheid in etwa 157 Betrieben etwa 16000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt und 120 Dampfmaschinen mit im Ganzen 4300 Pferdekräften liefern die nöthige Kraft.

Die hiesige Kratzenindustrie (Kratzen dienen dazu, die Fasern der Textilstoffe zu entwirren, zu strecken und gerade zu richten) ist die bedeutendste des Festlandes. Es bestehen in Aachen und Burtscheid 15 Fabriken mit etwa 1100 Kratzensetzmaschinen. Letztere gelten als ein Triumph der Mechanik und es ist sehr interessant, eine Anzahl dieser höchst sinnreich construirten Maschinen, nur von einer einzigen Person beaufsichtigt, wie vernünftige Wesen selbstständig arbeiten zu sehen.

Neben den Tuchfabriken befinden sich in der Stadt noch Flanell-, Tricot-, Watte-, Sammet-, sowie Handschuhfabriken in Tuch und Glacé. — Für den Wollhandel ist Aachen der bedeutendste Platz Deutschlands. Die Wollenindustrie hat ihren Absatz nach allen Theilen der Welt. Die Fabrikation der glatten Tuche kann jede Concurrenz herausfordern; die Strichgarngespinnste haben trotz der belgischen Concurrenz Absatz nach Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Schweden usw.

Nadelfabriken. Die Nähnadelfabriken bestehen in Aachen bereits über 350 Jahre. Im J. 1539 richtete Walter Volmar auf dem Paubache in der Jacobstrasse die erste Polirmühle ein. Dieser Industriezweig entwickelte sich rasch, so dass 1626 der Magistrat sich veranlasst fand, ein Gesetz zu erlassen, wonach die Aachener Nadeln fortan nicht mehr als spanische, sondern als Aachener auf den Packeten zu bezeichnen wären; im 18. Jahrhundert wurden die Zeichen der einzelnen Fabrikanten in ein Register eingetragen, welches auf der Stadtkanzlei aufbewahrt wurde.

Dieser Industriezweig erhielt 1804 durch Einführung der Stecknadel-Fabrikation eine wesentliche Erweiterung; in den 60er Jahren trat die Herstellung von Stecknadeln mit Glas- und Stahlköpfen hinzu, wozu das Glasschmelz aus dem nahen Stolberg bezogen werden konnte.

Die Herstellung der verschiedenen Sorten von Nadeln (Näh-, Steck-, Nähmaschinen-, Häkel-Nadeln) wird in etwa 50 Fabriken mit 3000 Arbeitern betrieben; die hiesige Fabrikation ist die bedeutendste des Festlandes. Die Zahl der angefertigten Nähmaschinen-, Steck-, Sicherheits-Nadeln usw. betrug 1895 etwa $4^1/_2$ Milliarden. Der Besuch einer Nadelfabrik, besonders einer solchen von Glaskopf-Stecknadeln, ist sehr lohnend und wird gerne gestattet.

Die Aachener Nadeln haben Weltruf und können überrall die Concurrenz aufnehmen, wo auf gute Waare Werth gelegt wird.

Von nicht geringer Bedeutung sind auch die hiesigen Fabriken von *Maschinen, Dampfkesseln, Eisenbahn- und Luxuswagen,* von *Feuerspritzen, Orgeln, Zimmeröfen, Nähmaschinen* usw., deren Erzeugnisse sich des besten Rufes erfreuen. *Tabak- und Cigarrenfabriken* bestehen seit 1825 und beschäftigen etwa 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Das berühmte Hüttenwerk *Rothe Erde,* in der Nähe der Stadt gelegen, fabrizirt hauptsächlich Bessemer Stahlschienen und Stahlblöcke, Trag-, Façon- und Stabeisen. 1895 betrug der Versandt an fertigen Walzprodukten etwa 180,000 Tonnen. Die Schlote des Werkes verbreiten abends einen prächtigen, nordlichtartigen Schein über Stadt und Umgegend.

Das *Kunstgewerbe* hat im Laufe der letzten Jahrzehnte einen grossen Aufschwung genommen; namentlich sind es die Erzeugnisse der Kunsttischlerei, der Goldschmiedekunst und der kirchlichen Kunststickerei, welche allerwärts sich grosse Anerkennung zu verschaffen gewusst haben.

Untergegangene Industriezweige. Mehrere Fabrikationszweige, welche ehedem hier in grosser Blüthe standen, sind im Laufe der Zeiten untergegangen, so die *Messing-* und *Kupfer-Fabrikation,* welcher bereits i. J. 1506 Erwähnung geschieht. Veranlassung zu dieser Industrie gaben die in der Nähe der Stadt gelegenen Galmeiberge. Infolge der religiösen Unruhen des 16. Jahrhunderts, sowie des grossen Stadtbrandes v. J. 1656 verlegten die Fabrikanten diese Industrie nach Stolberg, wo sie heute noch blüht.

Auch die Herstellung von *Waffen* stand ehemals hier in Blüthe. Bereits vor Erfindung des Schiesspulvers war die Anfertigung von Bogen, Pfeilen, Wurfspiessen und

Harnischen in Aachen ein bedeutendes Gewerbe; später verlegte man sich in der Stadt und Umgegend auf die Herstellung von Feuerwaffen. Die Aachener Pistolen gewannen bald einen ausgezeichneten Ruf und die Stadt machte oft Geschenke damit an hohe Persönlichkeiten, so u. A. an Kaiser Ferdinand II. Die Waffenfabriken geriethen nach dem grossen Brande in Verfall und gingen endlich ganz ein.

Im vergangenen Jahrhunderte wurden hier ebenfalls *Fingerhüte,* sowie reizende kleine *Holzarbeiten,* ähnlich den sog. ouvrages de Spa, angefertigt.

Noch wenig bekannt ist, dass i. J. 1748 ein Aachener, der Rathsdiener Johannes Janssen, der Erfinder der *Stahlfeder* war.

Aachen-Burtscheid.

Allgemeines.

Postamt: Dammstrasse 24|26 und Schlossstrasse 19 (s. auch Seite 5).
Landrathsamt und Kreisausschuss: Zollernstrasse 2.
Victoriaschule (evang. höhere Lehranstalt für Mädchen): Warmweiherstrasse 2.
Kirche zu St. Johann Baptist: Abteiplatz.
Kirche zum hl. Michael: Bergstrasse.
Evangelische Kirche: Hauptstrasse 49.
Kloster zum armen Kinde Jesu: Bergstrasse 40.
Arme Schwestern vom hl. Franziskus: St. Johann 4.

Badehäuser:

Karlsbad: Dammstrasse 34.
Rosenbad: Dammstrasse 32.
Schlossbad: Schlossstrasse 22.
Goldmühlenbad: Marktplatz 18|20.
St. Johannisbad: Neuerweg 16.
Kaiserbad: Neuerweg 10 und Strässchen 7.
Krebsbad: Dammstrasse 8.
Luisenbad: Schlossstrasse 24.
St. Michaelsbad: Dammstrasse 14|16.
Neubad: Dammstrasse 2.
Prinzenbad: Markt 14.
Schlangenbad: Neuerweg 14.
Schwertbad: Marktplatz 22.

Kurtaxe.

A. Während der Sommersaison.

		Die Kurtaxe beträgt:			
		für 1 Person M.	für eine Familie von 2 Personen M.	für eine Familie von 3 Personen M.	für jede weitere Person mehr M.
I. Karlsbad, Rosenbad, Michaelsbad, Luisenbad, Schlossbad,	Wochengebühr.	2,50	4,50	6,—	1,—
	Tagesgebühr.	0,40	0,75	1,—	6,20
II. Alle übrigen Absteigequartiere.	Wochengebühr.	1,50	2,70	3,60	0,60
	Tagesgebühr.	0,25	0,45	0,60	0,15

B. Während der Wintersaison

wird nur die Hälfte der unter A. aufgeführten Kurtaxsätze erhoben.

Die Stadt Burtscheid (lat. Porcetum, fr. Borcette), deren Eingemeindung in Aachen am 1. April 1897 erfolgt ist, zählt etwa 16000 Einwohner und besteht aus einem älteren Theile, welcher an und auf zwei steilen Abhängen und in dem von diesen gebildeten Thale liegt, sowie einem neueren ausgedehnteren Theile, welcher sich in jüngster Zeit um das Schloss *Frankenberg* gebildet hat und schöne breite Strassen (Kaiserallee, Schlossstrasse, Bismarckstrasse u. a. m.), elegante Wohnhäuser und zwei Badehäuser (Schloss- und Luisenbad) enthält. Ausser einer bedeutenden Industrie (hauptsächlich Tuche und Nadeln) ist die Stadt durch ihre den Aachenern ähnlichen Thermalquellen berühmt geworden.

Geschichtliches.

Im Jahre 973 gründete Gregor, Sohn des griechischen Kaisers Nicephorus Phokas, als er in Aachen zum Besuche seiner Schwester Theophania verweilte, in Burtscheid eine Benediktiner-Abtei, deren erster Abt er war. Die Benediktiner wurden die Herren des ganzen Gebietes von Burtscheid. Im Jahre 1222 wurde auf Geheiss des Erzbischofes Engelbert von Köln die Abtei in ein Nonnenkloster umgewandelt unter Leitung einer Abtissin, und

den Nonnen auf dem Salvatorberge bei Aachen übertragen Von da an gewann der Ort grössere Bedeutung; er erhielt werthvolle Reichsgüter und kaiserliche Privilegien. 1358 übertrug die Abtissin Mechthildis von Schönau der Stadt Aachen ihr Gericht und die Herrlichkeit Burtscheid, wobei indessen die Vögte des Ortes, die Herren von Frankenberg, in ihren Rechten nicht beeinträchtigt werden sollten. Die Einwohner des Gerichts Burtscheid sollten fortan dem Rathe zu Aachen unterthänig sein, mit Ausnahme des Convents, des Klosters und dessen Besitzungen.

Die Abtissin war Herrin eines reichsunmittelbaren Stiftes, hatte in den Reichsversammlungen Sitz und Stimme und war zur Ernennung eines Agenten beim kaiserl. Reichshofrathe berechtigt. Seit 1659 übte sie die Vogtei durch einen Statthalter aus.

Sehenswürdigkeiten.

a) Die *Pfarrkirche zum hl. Johann Baptist,* vormalige Abteikirche, mit hoher Kuppel und schlankem Glockenthurme, i. J. 1730 neu aufgebaut. Die Kirche enthält das Grab des ersten Abts, des h. Gregorius, Bruders der Kaiserin Theophania; ferner ein von demselben geschenktes Mosaikbild, den h. Nikolaus darstellend. Vom Marktplatze steigt man auf einer Treppe von 70 Stufen, Klostertreppe genannt, zur Kirche hinan.

In den nebenanliegenden *Abteigebäuden* befinden sich gegenwärtig das Marienspital, eine Augenklinik und Elementarschulen.

Die Gebäulichkeiten, namentlich das Abteithor, bieten ein sehr malerisches Architekturbild; interessant sind die Holzschnitzereien an den vorstehenden Dachsparren.

b) Die *Pfarrkirche zum hl. Michael* in der Nähe der Abtei, 1750 im Barokstyl erbaut, mit schönem neuen Thurme. (Architekt Peters in Aachen.)

c) Das neuerbaute *Kurhaus* in Verbindung mit dem Kurgarten und der *Trinkhalle (Victoriabrunnen).*

Das Kurhaus, 1887—1889 nach den Plänen des Architekten Linse im Renaissancestyle erbaut, enthält eine imposante Marmortreppe, ein grosses Vestibül, einen grossen Tanz- und einen Restaurationssaal, Lese-, Billard- und Restaurationszimmer, sowie im Souterrain eine Bierhalle. Von den Sälen tritt man auf eine über dem Victoriabrunnen angelegte grosse Terrasse.

Der Kurgarten, 1,6 ha gross, ist der Sammelplatz der Kurgäste; in demselben liegt die Trinkhalle und ein Musikpavillon. Die Kurkapelle spielt dort im Sommer morgens von 7—8 Uhr; ausserdem finden häufig Nachmittags-Concerte statt, sowie Abendfeste mit Illumination und Feuerwerk.

d) Die *Ritterburg Frankenberg,* ihrer Entstehung nach dem 14. Jahrhundert angehörend, war einst Eigenthum der Herren von Merode und Merode-Hoffalize. Der Teich, welcher vordem die Burg umgab, nahm, der Sage nach, einst den Zauberring der Kaiserin Fastrada, Gemahlin Kaiser Karl's d. Gr., auf (s. die betr. Gedichte von Max von Schenkendorff und Simrock).

In der Burg und dem sie umgebenden schönen Park befindet sich gegenwärtig eine Restauration.

e) der *Kochbrunnen* in der Dammstrasse, welcher eine Temperatur von 70° C. besitzt. Der zwischen verschiedenen Badehäusern befindliche Laufbrunnen mit einer Temperatur von 75° C. ist die heisseste Therme Mitteleuropa's.

Die Burtscheider Thermalquellen haben ungefähr die gleiche Zusammensetzung wie die Aachener. Wenn im Burtscheider Thermalwasser der Salzgehalt ein grösserer, so ist dagegen der Schwefelgehalt geringer wie in den Aachener Thermen.

Die Badehäuser (s. vorstehend) sind nicht, wie in Aachen, Eigenthum der Stadt, sondern gehören Privaten. Die Aufsicht über den Betrieb führt der kgl. Badeinspector.

Die Burtscheider Thermen werden u. A. gebraucht gegen Gicht, Folgen von Verrenkungen und Knochenbrüchen, Scropheln, Haut- und katarrhalische Krankheiten, Affektionen des Nervensystems und der Verdauungsorgane, sowie gegen Metallvergiftungen.

Sämmtliche Badehäuser sind, wie in Aachen, auf die Winterkur eingerichtet, und werden sowohl Trink- als Badekuren auch im Winter mit gutem Erfolge angewendet.

Zweiter Theil.

Die Umgebung.

Einleitung.

Die alte Krönungsstadt Aachen liegt in einem anmuthigen Thale oder Bergkessel, dessen Ränder sanft ansteigende Höhen bilden. Im Westen und Süden der Stadt erhebt sich ein höheres Waldgebirge, welches einen Ausläufer des Ardennenwaldes bildet.

Aussichtsreiche Berge, Thäler mit blumigen Auen und lachenden Fluren, übersäet mit freundlichen Dörfern, schönen Landhäusern und gewerblichen Anlagen, gewähren nach allen Seiten hin ein anziehendes Bild.

Wohl wenige Grossstädte mögen eine so romantische Umgebung und in derselben eine so wechselvolle Gebirgsbildung darbieten, wie gerade Aachen.

Die im Hohen Venn und in der Eifel so gleichmässig auftretenden Gebirgsarten wechseln hier fortwährend. Bunter Sandstein, Thon- und Grauwackenschiefer, Kalkstein, Dolomit, Kohlensandstein, fester Mergel und weisse Kreide treten an verschiedenen Stellen zu Tage und bilden Höhen bis zu 360 m.

Interessant ist besonders im Nordwesten der Stadt das Kreidegebirge, in welchem allein mehr eigenthümliche Arten von Petrefakten enthalten sind, als in allen übrigen bis jetzt untersuchten Kreidelagern.

Wenn auch die Umgebung von Aachen nach allen Richtungen hin die mannigfaltigsten landschaftlichen Reize bietet, so bildet doch der westliche und südliche Theil derselben das Hauptausflugsgebiet der Touristen.

Im Westen der Stadt, unmittelbar hinter dem Stadtwalde, wölbt sich das obst- und wiesenreiche *Limburger Hügelland* empor. Wenn auch seine Bodenerhebungen nur eine mässige Höhe (bis 322,5 m) erreichen, so geben dennoch die tiefen Thalmulden der Vesdre und der Geul, sowie die durch ihre Nebenschluchten hervorgerufenen zahlreichen Verästelungen und Einschnürungen, ferner die grünen, mit zierlich geschnittenen Hecken eingefriedigten, meist mit Obstbäumen besetzten Wiesen, die freundlichen, durch die Landschaft zerstreuten und oft höchst malerisch gelegenen Häuser, die überall grasenden Kühe der Gegend

das Gepräge einer Gebirgslandschaft, wenn auch im kleinen Massstabe, voll der anziehendsten und mannigfaltigsten Einzelheiten.

Das schöne, reiche Ländchen ist übersäet mit alten Kasteelen, heiteren Landsitzen und freundlichen Städtchen, in welchem das Idyll mit behäbigem Wohlstande, zuweilen sogar mit Pariser Luxus sich verbindet. Kenner des Landes werden einem Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts gerne beipflichten, der da meint, es fehle nur der Weinbau, um das Limburgerland zum Schlaraffenlande zu machen.

Die Haupterwerbsquelle der Bewohner ist die Viehzucht; Ackerbau findet nur in sehr beschränktem Umfange statt. Acht Monate im Jahre befindet sich das Vieh Tag und Nacht auf den Wiesen; Stallfütterung ist nur im Winter üblich; Streu wird dem Vieh, welches sich dabei ganz behaglich fühlt, nicht gegeben. Der Limburger Viehzüchter ist der Ansicht, dass das Vieh nicht allein durch Maul und Magen, sondern auch durch Nase und Lunge speist; er schickt es daher in's Freie und lässt es am Busen der Natur sich erquicken. Um die Feinheit des Grases zu erhalten, werden die Wiesen in dem einen Jahre abgeweidet, im nächsten Jahre gemäht.

Diesem Verfahren, sowie den kräuterduftigen Wiesen verdankt die Limburger Butter ihren Wohlgeschmack, und der unter dem Namen Limburger (Fromage de Herve) und Ramoudoux in den Handel gebrachte Käse seine Berühmtheit.

Zum Wohlstande der Bewohner, sowie zur Belebung der Landschaft trägt das Vorkommen von Kalkstein, Pfeifenerde, Kreide, Mergel, Pflastersteinen, Galmei, Kohlen, Blei, wodurch viele industrielle Anlagen hervorgerufen, nicht wenig bei.

An der östlichen Grenze des Landes, auf der Höhe des Waldes zwischen dem holländischen Flecken *Vaals* und dem belgischen Dorfe *Gemmenich,* befindet sich die hochinteressante Stelle, an welcher 4 Länder: Preussen, Belgien, Holland und das Neutrale Gebiet von Moresnet zusammentreffen. Es würde unschwer zu ermöglichen sein (etwa von der unweit liegenden Restauration *Heldsruh* aus), dort eine Mahlzeit von 3 bis 4 Personen zu veranstalten, bei welcher jeder Theilnehmer in einem andern Lande sässe.

Ein weiteres Interesse erhält diese Stelle durch den Umstand, dass sich dort zufolge einer auf einem Steine angebrachten Inschrift der

„Hoogste Punt van Nederland"
322,5 + A. P.

befindet.

Die 9. bis 26., die 33. bis 36., sowie 44. bis 48. Wanderung führen in das Limburgerland und bieten Gelegenheit, die Landschaft in ihren romantischen, idyllischen und stellenweise höchst malerischen Theilen zu würdigen.

Ein ganz anderes Bild bietet die Landschaft nach Süden hin dar.

Wer sein Auge von der Höhe des Obelisken auf dem Lousberg über das Gewirr der Häuser der Stadt in die grüne, wellenförmige Landschaft schweifen lässt, erblickt in blauer Ferne eine Gebirgsmauer, welche auf langer Strecke den Horizont abschliesst.

Es ist dies das *Hohe Venn*, eine wellige Hochfläche, welche sich in einer Länge von 33 Kilometern und einer Breite von 5 bis 10 Kilometern längs der belgischen Grenze hinzieht, dieselbe auch streckenweise überschreitet.

Das Gebirge hat keine vereinzelten Bergspitzen, Kegel und Kuppen, wie die benachbarte Eifel, dagegen enge und tiefeingeschnittene Flussthäler von grosser Schönheit, unter welchen sich besonders das Thal der Ruhr und der Warche durch wilde Romantik auszeichnen.

Seine höchste Erhebung hat das Venn bei der *Baraque Michel* an der Stelle, wo die Kreise Montjoie, Malmedy, Eupen und das Königreich Belgien zusammenstossen, und die Ruhr, die Hill und die Polleur entspringen. Von hier aus bietet sich bei heiterm Himmel ein grossartiges Panorama in der Richtung nach Eupen, Verviers, Henri-Chapelle und nach Aachen dar. Beschränkter ist die Aussicht gegen Westen und Osten; weit und breit bemerkt man auf der unwirthlichen Hochfläche weder Baum noch Strauch, weder Haus noch Hütte, nichts als Himmel und Oede. Nur niedriges Haidegestrüpp, Torfmoos, Binsen und Erika, sowie Nardengrasbüschel bedecken spärlich die weite Fläche.

Die Gebirgsmasse besteht hauptsächlich aus gräulichem und bläulichem Schieferthon, welcher mit feinkörnigem Grauwackenschiefer wechselt.

Nahe oder dicht unter der Oberfläche liegen hin und wieder zerstreut Grauwackenblöcke, deren Grösse meist nicht bedeutend ist; stellenweise kommen indessen auch grössere Blöcke vor, deren bekanntester der hochaufstrebende, die *Richelsley* benannte Felsblock und die sogen. *Kaiser Karls Bettstatt* sind.

Im Thale der Warche findet sich bei dem Dorfe *Robertville* mitten im Schiefergebirge ein Lager von dunkelrothem Sandstein, reich an gut erhaltenen Versteinerungen. Bei Malmedy kommt der sogen. Puddingstein vor, ein Quarzconglomerat, in welchem in neuester Zeit das Vorkommen von Seifengold konstatirt worden ist.

In der Nähe von *Montjoie* wurde bis vor einigen Jahrzehnten ein ganz vorzüglicher Dachschiefer gewonnen. Die alten Brüche sind indessen gegenwärtig ausgebeutet, und neue mit gleich gutem Material nicht mehr aufgefunden worden. Zu erwähnen dürfte noch sein, dass im Perlbache bei Montjoie die Perlmuschel vorkommt.

Charakteristisch für das Venn sind seine Dörfer. Im Gegensatze zum Flachlande bestehen dieselben aus einer Anzahl einzelner Gehöfte und Häuser, zwischen welchen sich Gärten, Felder und Weiden ausbreiten. Gegen die auf dem Venn mit grosser Heftigkeit auftretenden Westwinde schützen die Bewohner ihre Häuser dadurch, dass sie dieselben mit oft die Dachfläche überragenden hohen Buchenhecken umgeben. Diese Hecken sind häufig zierlich zugeschnitten und gewähren *(z. B. in Robertville)* ein freundliches Bild. Von Ferne erblickt man von dem Dorfe ausser der Spitze des Kirchthurms oft Nichts, wie die bis zu 13 m hohen Buchenhecken.

Die 28. bis 32., ferner die 41., 42. und 43. Wanderung führen den Touristen in diese wildromantische Landschaft.

Während der Westen der Umgebung der Stadt vornehmlich einen freundlichen, idyllischen Charakter trägt, der Süden und Südosten sich durch wilde Romantik auszeichnet, sind es im Norden und Westen der *Bergbau und die damit zusammenhängende Industrie,* welche der Landschaft ihr besonderes Gepräge verleihen und diesen Theil der Umgebung zu einem industriellen Centrum geschaffen, welches an Mannigfaltigkeit von keiner Gegend des Festlandes übertroffen wird.

Der Fachmann hat hier Gelegenheit, nicht nur die

Gewinnung von Steinkohlen unter zum Theil schwierigen Verhältnissen, sondern auch die Gewinnung von Eisen-, Blei- und Zinkerzen aus ganz verschiedenen Lagerstätten zu beobachten; auch trifft er auf das seltene Vorkommniss von Braunkohlen mitten in einem Steinkohlenbecken.

Die Kohlengruben sind für die Umgebung von der allergrössten Bedeutung, weil sie eine vortreffliche Steinkohle liefern, die nicht nur die Grundlage der Industrie bildet, sondern auch den Hausbrand für einen weiten Umkreis liefert.

Der Kohlenbergbau wird in der Wurm- und der Eschweiler Mulde betrieben und ist wohl der älteste des Festlandes.

Bereits 1113 wurden von den Klosterrather Ordensgeistlichen in der Wurmmulde Kohlen gegraben und zum Heizen benutzt; urkundlich kann nachgewiesen werden, dass die Kohlengewinnung bereits im 14. Jahrhundert in der Wurmmulde, um die Mitte des 15. Jahrhunderts in der Eschweiler Mulde in vollem Gange war.

Die erste Dampfmaschine wurde 1793 auf der Grube Centrum bei Eschweiler zur Wasserhebung aufgestellt; die zweite 1811 auf der Grube Langenberg bei Kohlscheid.

Der Kohlenbergbau wird in der Umgegend von Aachen gegenwärtig in 10 Gruben betrieben, welche 5 Aktiengesellschaften und einer Gewerkschaft gehören.

Noch einer ganz eigenthümlichen Einrichtung möge hier Erwähnung geschehen.

Die Wurmmulde erstreckt sich auch über das benachbarte holländische Gebiet. Da nun bei der Grenzregulirung von 1816 zugegeben wurde, dass die neue Grenzlinie den Weiterbetrieb der holländischen Gruben unter der Oberfläche des preussischen Gebietes nicht hindern solle, so ist zur Verhütung von Zolldefraudationen die auf holländischem Gebiete liegende Grube Prick mit der auf preussischem Gebiete liegenden Grube Vockart durch einen Querschlag verbunden, in welchem eine unter Zollverschluss stehende Thür angebracht ist. Wohl der einzige Fall einer unterirdischen Zollgrenze.

Weit älter als der Kohlenbergbau ist der Bergbau auf *Blei*, denn es ist nachzuweisen, dass bereits die Römer in der Zeit um Christi Geburt in der Gegend von Gressenich sowie am Breinigerberg in der Nähe von Stolberg, Bleierze aufgefunden und verarbeitet haben.

An Blei und Bleiglätte wurden 1893 in der Nähe von Aachen (Münsterbusch, Binsfeldhammer bei Stolberg und Bleiberg bei Montzen etwa 44000 Tonnen Blei und Bleiglätte, sowie 104000 Kilo Silber gewonnen, welches Quantum etwa 43% der deutschen Blei- und 28% der deutschen Silberproduktion ausmacht.

Die *Eisenindustrie* ist nicht minder alt; sie hat ihren Hauptsitz in und bei Eschweiler und ist vertreten durch die Hochofenanlage Concordia, das Walzwerk Eschweiler-Aue, und die Eschweiler Drahtfabrik, ausserdem durch das grossartige Hüttenwerk „Rothe Erde" bei Aachen.

Auch die Gewinnung von *Zink* ist bedeutend. Bereits im 15. Jahrhundert wurde in Aachen Messing, eine Legirung von Zink und Kupfer, hergestellt. Veranlassung hierzu gab das häufige Vorkommen von Galmei in der Umgebung der Stadt. Diese Industrie siedelte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nach Stolberg über, wo 1708 bereits 50 Messingfabriken bestanden, deren Inhaber, die sogen. Kupferherren, wegen ihrer Wohlhabenheit in hohem Ansehen standen (s. S. 47).

Die jährliche Produktion beträgt gegenwärtig etwa 5 Millionen Kilo an Messingblech, Stangen, Kesseln, Schalen, Herstellung von Hacken, Oesen, Stecknadeln, Schnallen usw.

Einen hervorragenden Rang nimmt die *Glasindustrie* ein, nicht nur an Umfang, sondern auch an Mannigfaltigkeit; für diese Industrie ist Stolberg Mittelpunkt. Es bestehen gegenwärtig 4 Etablissements, von welchen die 1793 errichtete St. Johannishütte, jetzt Aktiengesellschaft vormals Siegwart, Hohlglas, Kristall- und Emailglas herstellt. In den grossen Magazinen der Fabrik wird das Auge durch die unbeschreibliche Mannigfaltigkeit und das malerische Bunt der prächtigsten Farben entzückt.

Einen sehr hohen Ruf geniesst die *Aktiengesellschaft der Spiegelmanufakturen und der chemischen Fabriken von St. Gobain und Ciney in Stolberg.* Die mit den vollkommensten Apparaten versehenen, grossartigen Schleif- und Polierwerkstätten gestatten bezügl. der Grösse der Tafeln und der Vollkommenheit der Bearbeitung die höchsten Leistungen auf dem Gebiete der Spiegelglastechnik. Ein zweites Etablissement besteht in Herzogenrath unter der Firma *Dunkel & Cie.*

Wanderungen durch die Umgebung.

Bemerkungen:

1. Bei jeder Wanderung sind die Entfernungen der einzelnen Ortschaften *vom Beginne der Fusswanderung an* in Kilometern angegeben; ein guter Fussgänger legt 5 Kilometer in 1 Stunde zurück.

2. In Belgien und Holland befindet sich fast an jeder Hauptwegekreuzung ein Wegweiser; leider ist es auf deutschem Gebiete in dieser Hinsicht noch schlecht bestellt.

3. Auf den beigelegten *Uebersichtskarten* sind die nachbeschriebenen Wanderungen in *Roth* eingetragen.

4. In Montjoie, Malmedy, Eupen, Düren, Dolhain, Aubel, Henri-Chapelle und Valkenburg sind immer Wagen zu haben, und wird es dadurch ermöglicht, die nachstehenden Ausflüge entweder ganz oder theilweise auch mit Benutzung eines Wagens zu machen.

5. Ein besonderes Kapitel enthält kurzgefasste Notizen über Mancherlei, was dem Touristen bez. der auf den Wanderungen berührten Ortschaften wissenswerth erscheinen dürfte; darunter auch Angaben empfehlenswerther Hôtels, Restaurants, Wirthshäuser usw.

Spaziergänge

in der

nächsten Umgebung der Stadt.

1. Ronheide.

Ronheide ist die erste Eisenbahnstation in der Richtung nach Herbesthal und zu Fuss von Aachen aus in 35 Minuten zu erreichen.

An der Station befindet sich keine Ortschaft, sondern nur ein wegen seiner hübschen Lage und der Nähe des Waldes sehr besuchtes Restaurationslokal. Welcher Beliebtheit sich bei Einheimischen und Fremden dieser Ausflug erfreut, beweist der Umstand, dass im Sommer jeden Nachmittag gegen 4 Uhr ein Extrazug (sogen. Kaffeezug) vom Rh. Bahnhofe nach Ronheide abgelassen wird.

Am zweckmässigsten fährt man nach Ronheide mit der Eisenbahn und geht zu Fuss zurück, da der Rückweg wegen der hübschen und abwechselnden Aussichten mehr Genuss darbietet.

Nachstehende 2 Rückwege sind zu empfehlen:

a) Nach Verlassen der Restauration schlage man den rechts führenden Fahrweg ein. Diesem folgend und die Bahngeleise immer rechts liegen lassend, erreicht man, an der Idiotenanstalt *Mariaberg* und an den Kohlenlagern des Bahnhofes Marschierthor vorbei nach etwa 35 Minuten die Stadt.

b) Man verfolgt den von der Restauration links führenden Fahrweg, welcher nach etwa 10 Minuten die Lütticher Landstrasse erreicht. Auf dieser wende man sich rechts und biege nach wenigen Schritten in einen anfangs durch Wald führenden anmuthigen und aussichtsreichen Weg ein, welcher nach 25 Minuten zur Lütticher Landstrasse zurückführt. Von hier gelangt man in 10 Minuten am jüdischen Kirchhof vorbei zur Stadt.

2. Forsthaus Siegel.

Ländliche Restauration am Rande des Burtscheider Waldes; 20 Minuten von der Tramhaltestelle in Burtscheid entfernt. Schattiger Aufenthalt unter dem Laubdache hochstämmiger Eichen und Buchen.

Die Inbetriebstellung einer Tramlinie (Burtscheider Markt — Forsthaus Siegel) steht für den Sommer 1897 bevor.

Von der Tramhaltestelle begebe man sich durch die Neuerweg- und Kapellenstrasse am Kirchhofe vorbei auf die Raerener Landstrasse. Beim Verlassen eines tiefen Terraineinschnittes hat man eine prächtige Thallandschaft vor sich. Nach *Siegel* alsdann noch 7 Minuten.

Als Rückweg benutze man einen vom Wäldchen hinter der Restauration westwärts führenden Fussweg, welcher zur *Rothbender Mühle* hinab führt; an dieser und am Landgute *Kaulprie* vorbei gelangt man in 20 Minuten nach Burtscheid und zur Tramhaltestelle.

3. Drimborner Wäldchen.

Eine ländliche Restauration in schattigem Nadelholzwäldchen; von der Tramhaltestelle Forst 22 Minuten entfernt.

Das Eingangsthor zum Wäldchen ist aus gothischen Fragmenten zusammengesetzt. Im Wäldchen befindet sich ein mächtiger, bei dem Dorfe *Weisweiler* ausgegrabener Steinsarg; gegenüber ein Grabdenkmal mit eingehauener Inschrift, in welcher der Tod dreier durch den Genuss von Belladonnabeeren vergifteter Kinder beklagt wird.

Man benutze die Tramlinie Elisenbrunnen-Forst bis zur Haltestelle Forst und verfolge die Landstrasse bis zum dritten rechts abgehenden Fahrwege, auf welchem man nach 15 Minuten, an dem Landgute *Drimborn* vorüber, das links davon liegende Wäldchen erreicht.

Als Rückweg benutze man den vom Wäldchen zum Eisenbahndamme führenden Weg und gehe der Bahnlinie entlang rechts bis zur Landstrasse und auf dieser zur Tramhaltestelle.

4. Wilhelmstein.

Hübsch gelegene Burgruine zwischen Kohlscheid und Bardenberg. Von dort schöner Blick in das Wurmthal.

Die Burg Wilhelmstein wurde im 13. Jahrhundert erbaut, 1396 vom Herzog von Jülich eingenommen und 1642 von weimarischen und hessischen Truppen zerstört. — An einem Vorbau zweizeilige Inschrift in Majuskeln. — In Haustein gemauerter, 60 Meter tiefer Brunnen.

Mit dem Tram zunächst nach *Haaren;* dort umsteigen und weiter über *Würselen, Grevenberg* (am *Sodaberg* vorbei) nach *Bardenberg.*

Am Endpunkte des Trams links in westlicher Richtung. Nach Ueberschreitung eines grossen Platzes, schlage man den links abgehenden Fussweg ein, welcher in wenigen Minuten nach Wilhelmstein führt (1,5 Kilometer).

Zum Rückweg kann man ebenfalls den Tram benutzen oder zwischen folgenden zwei Wegen wählen:

a) Von Wilhelmstein bergab und über die steinerne Wurmbrücke (Hausbrücke); dann bergauf nach *Kohlscheid;* dort an der Kirche vorbei und nach Ueberschreitung einer Querstrasse in gleicher Richtung weiter zum Bahnhofe (3 Kilometer).

b) Von Wilhelmstein nach Kohlscheid wie vorhin; an der Kirche in Kohlscheid wende man sich rechts zu der südlich abgehenden Fahrstrasse, welche über *Rumpen* nach *Berensberg* führt; dort rechts am schönen Cockerillschen Landsitze vorüber bis zu dem ersten Fahrwege links. Dieser geht anfangs eben, nachher stark fallend, bis zum Wildbache; dort über den Steg und in gleicher Richtung weiter an hübschen Landsitzen vorbei bis zu einer grossen Fabrik; hinter derselben schlage man den Fussweg bergan ein, welcher zur Kupferstrasse führt (9 Kilometer).

5. Seffent.

In dem in idyllischem Thale gelegenen Seffent (Septfontaines) mehrere Quellen kristallhellen Wassers, welche den Wildbach bilden. — Der berühmte englische Arzt Lucas (1768) erklärte das Wasser dieser Quellen für äusserst rein und mild und vergleicht dasselbe mit dem Wasser von *Pfeffers.* In Seffent gute Restauration.

Man benutze die Tramlinie Burtscheid-Lousberg bis zum Pontthor; gehe dann dem Pontsteinwege nach bis zu der hinter dem Eisenbahnübergange links abgehenden

Thurmstrasse; schlage die von letzterer abgehende Süstergasse ein, welche man, am kleinen und grossen *Welschen Bau*, ferner am *Kloster zum guten Hirten* vorbei, bis zu dem zweiten links sich wendenden Wege verfolgt; letzterer führt in wenigen Minuten zu dem im Thal liegenden Seffent.

Zum Rückweg benutze man den am Hofe *Haus Seffent* vorbeiführenden im Thale des Wildbaches sich hinziehenden Fussweg, welcher bei der Fabrik *Alt-Schurzelt* in einen schönen Fahrweg mündet; dieser erreicht bei der Villa *Neu-Schurzelt* den Pontsteinweg, der (rechts) nach Aachen zurückführt.

Dieser Spaziergang nimmt ausschl. Aufenthalt in Seffent etwa 2 Stunden in Anspruch.

6. Paulinenwäldchen.

Ländliche Restauration, 50 Minuten von Aachen entfernt. Das hochgelegene Wäldchen enthält schöne Buchen und Eichen, hübsche Anlagen und Spaziergänge. Lieblingsaufenthalt der Prinzessin Pauline Borghese, der zu Ehren hier i. J. 1812 ein kleiner Obelisk errichtet wurde.

Hin gelangt man durch das nördlich vom Lousberg gelegene anmuthige Thal, die *Soers* genannt.

Man benutze die Tramlinie Burtscheid-Lousberg; von der Haltestelle zur Kupferstrasse; am Ende der Letzteren bergab zur Restauration *Champier;* dann geradeaus durch eine Wiese, die in einen Fahrweg mündet; hier wende man sich rechts, wo man nach wenigen Schritten die an Fabriketablissements, Landhäusern (bemerkenswerth die mittelalterliche Burg, *Soerser Haus)* vorbei zum Paulinenwäldchen führende Strasse erreicht; hinter dem *Soerser Haus* theilt sich die Strasse, man verfolge den links stark ansteigenden Weg, von welchem bald rechts ein Fussweg abgeht, der, zunächst über Ackerland, dann über Wiesen und ein Gehöft zum Wäldchen führt.

Bequemer und hübscher ist folgender Weg:

Man fahre von Bahnhof Templerbend oder Marschierthor bis Richterich; von der Station gehe man bis zum Dorfe R., jedoch nicht in das Dorf hinein, sondern wende sich rechts, wo ein hübscher Weg am Schlosse *Schönau* vorbei zum Gehöfte *Hasenwald* führt. Von dort in gleicher Richtung weitergehend gelangt man auf einen sich hinter

dem Weiler und dem schönen Landhause *Berensberg* hinziehenden Fussweg. Die dortige neuerbaute kleine Kirche links liegen lassend, sieht man das *Paulinenwäldchen* vor sich.

Als Rückweg benutze man den folgenden:

Nach Verlassen des Wäldchens schlage man die rechts führende Fahrstrasse ein, verfolge dieselbe an den schönen Landgütern und Anlagen des Frl. Cockerill vorüber bis zum ersten links abgehenden Fahrwege. Dieser geht anfangs eben, nachher stark bergab bis zum Wildbache. Dort über den Steg und in derselben Richtung weiter an hübschen Landsitzen vorbei bis zu einer grossen Fabrik; hinter derselben dem bergan führenden Fussweg nach, welcher zum Lousberg und zur Kupferstrasse führt.

Bemerkung. Auf dem ganzen Rückwege hat man prachtvolle Aussichten auf den Lousberg, das Thal der Soers und die weitere Umgebung der Stadt bis zum Hohen Venn.

7. Der Aachen-Burtscheider Wald.

Im Südwesten der Stadt erhebt sich in einer Entfernung von 3 bis 4 Kilometern der Aachen-Burtscheider Wald. Derselbe bedeckt eine Fläche von ungefähr 1230 Hektaren und hat eine Länge von 8, eine durchschnittliche Breite von $2^1/_2$ Kilometern. Das Terrain des Waldes ist ein sehr coupirtes und sind seine Höhen (die grösste Höhe am Aussichtsthurm 360 m oder 1152 Fuss) die bedeutendsten in der nähern Umgebung der Stadt. Der Wald schliesst das Aachener Becken nach Südwesten ab und trennt dasselbe vom *Limburger Lande.*

Bis vor etwa drei Jahrzehnten war der Wald nur von zwei Landstrassen, der Aachen-Lütticher und der Aachen-Eupener, durchschnitten; ausserdem führte ein Weg von Ronheide zur Karlshöhe; im übrigen Theile entbehrte der Wald jedoch bequemer Wege und war, weil man sich auch in demselben nur sehr schwer zurecht finden konnte, sehr wenig besucht.

Seitdem indessen ein ausgedehntes Wegenetz angelegt, Wegweiser an allen Kreuzungspunkten, sowie Ruhebänke an geeigneten Stellen aufgestellt worden, ist der bis dahin fast unbekannte Wald ein Lieblingsausflug für Einheimische und Fremde geworden.

Der Boden des Waldes besteht vorwiegend aus flachgründigen, sandigen und steinigen Gängen, sowie mageren Sandköpfen. Der Baumbestand setzt sich je nach den Bodenverhältnissen aus Eichen, Buchen, Ahorn, Kirschen, Birken, Weiden, Erlen, Fichten, Kiefern usw. zusammen.

Ausser vielen angenehmen Spaziergängen, sowohl Fahr- als Fusswegen, bietet der Wald auch eine Anzahl von Punkten, welche nach den verschiedensten Richtungen prächtige Ausblicke gewähren, so u. A. an *Heldsruh* (besonders von der grossen Wiese hinter dem Hause aus), vom *Dreiländerblick*, von der *Kronprinzenrast*, von der *Karlshöhe*, vom *Vennblick*, vom *Elleterberg*, sowie von einem auf der Waldkarte mit ○ bezeichneten Punkte auf dem sogen. Sandwege, hinter Linzenshäuschen.

Der Wald ist bequem zu erreichen von Station Ronheide aus, woselbst fast alle Züge halten; auch wird im Sommer jeden Nachmittag gegen 4 Uhr ein Extrazug für die Besucher des Waldes vom rheinischen Bahnhofe abgelassen.

Ebenso bequem gelangt man zum Walde, wenn man den von der Jakobstrasse dahin führenden Tram benutzt. Die Haltestelle befindet sich auf der Lütticher Landstrasse, da, wo die Fahrstrasse rechts nach der Karlshöhe, links nach Ronheide abzweigt.

An verschiedenen Zugängen zum Walde, sowie am Aussichtsthurme befinden sich Restaurationslokale, und zwar, von Westen nach Osten gerechnet: *Heldsruh, Karlshöhe, Waldschenke, Ronheide, Aussichtsthurm, Forsthaus Linzenshäuschen* und *Forsthaus Siegel*, so dass reichliche Gelegenheit, sich zu erfrischen, geboten ist.

Auf den folgenden Seiten sollen einige der schönsten Spaziergänge durch den Wald näher beschrieben werden; nach den gemachten Angaben, sowie unter Beachtung der im Walde aufgestellten Wegweiser (unbehauene Steine mit Inschriften) wird ein Irregehen kaum möglich sein. Will man sonstige Spaziergänge im Walde machen — und es gibt deren noch viele recht schöne mit prächtigen Fernblicken und Landschaftsbildern — wird man gut thun, sich mit der von der Aachener Stadtverwaltung herausgegebenen *Karte des Aachener Waldes* (zu haben in allen Buchhandlungen zu 50 Rpf.) zu versehen.

Es möge noch bemerkt werden, dass den Fahrwegen parallel und unweit derselben Fusswege sich hinziehen, welche bei trockenem Wetter angenehmer wie die Fahrwege zu begehen sind.

I. Ronheide bzw. Tramhaltestelle—Aussichtsthurm—Linzenshäuschen.

In Ronheide schlage man den Fahrweg links ein, welcher in etwa 8 Minuten zur Lütticher Landstrasse und zur Tramhaltestelle führt. Die Landstrasse verfolge man nach links und biege nach etwa 5 Minuten in den linksführenden Waldweg — *Osterweg* — oder in den daneben führenden Fussweg ein, welcher am Aussichtspunkte *Bildchenshöhe* vorbei zur Wegekreuzung *„Siebenwege“* führt. Dort befindet sich ein Wegweiser, welcher den Weg zum Aussichtsthurme angibt. Die Besteigung des Letzteren ist gegen Zahlung einer Gebühr von 10 Rpf. gestattet. (Inhaber von Kurtaxkarten haben freien Zutritt gegen Vorzeigung der Karte.) Vom Aussichtsthurme geht es etwa 6 Minuten lang bergab nach rechts; man erreicht dann einen Kreuzweg und gelangt in südöstlicher Richtung nach Linzenshäuschen. Schöne Richtwege kürzen den Weg nicht unerheblich ab. Vor Linzenshäuschen der Aussichtspunkt *Duesbergskopf*.

Von Linzenshäuschen führt die Aachen-Eupener Landstrasse an einigen Villen vorbei — auf der Landstrasse sehr schöne Rückblicke auf den Wald — zum Fabrik-Etablissement *Steinebrück*. Dort angekommen, schlage man den rechts abgehenden Weg durch die Wiesen ein, welcher in 25 Minuten nach Burtscheid führt.

Die ganze Tour erfordert etwa zwei Stunden.

In 65—70 Minuten lässt sich der Spaziergang ausführen, wenn man in Aachen einen Wagen bis Linzenshäuschen nimmt und dann von dort nach Ronheide zu Fuss geht.

Hinsichtlich anderer Wege von Aachen nach Linzenshäuschen s. S. 70.

II. Ronheide bezw. Tramhaltestelle—Dreiländerblick—Hergenrath.

Von Ronheide bezw. Tramhaltestelle nach Osterweg wie ad I; vom Osterwege führt nach etwa 250 Schritten rechts ein Fussweg steil bergab zu dem in tiefer Wald-

einsamkeit liegenden Gehöfte *Entenpfuhl;* man gehe an demselben vorbei und schlage den links bergan führenden *Entenpfuhler Weg* ein, welcher fortwährend ansteigend nach etwa 10 Minuten zum Aussichtspunkte *Dreiländerblick* führt. Der Punkt hat diese Bezeichnung deshalb erhalten, weil von ihm ein sehr schöner Blick in das preussische, belgische und holländische Gebiet sich darbietet.

Vom *Dreiländerblick* abwärts zum *Klausbergsweg,* auf welchem man bald zu einem Wegweiser kommt, der den grösstentheils durch Wald führenden Weg nach Hergenrath bezw. zum Hergenrather Bahnhofe angibt.

Rückfahrt nach Aachen mit der Rhein. Eisenbahn.

Dieser Spaziergang beansprucht etwa 2 Stunden.

III. Ronheide bezw. Tramhaltestelle—Forsthaus Bildchen—Siebenwege—Ronheide.

Von Ronheide bis zum *Osterweg* wie Seite 68. Weiter der Lütticher Landstrasse nach und bergab etwa acht Minuten lang bis Forsthaus *Bildchen;* gleich dahinter führt ein Weg links über eine Eisenbahnbrücke zum Gehöfte *Entenpfuhl;* man gehe an dem Gute vorbei und weiter gerade aus; man gelangt dann auf einen Fusspfad, der durch den Wald zur Wegekreuzung *Siebenwege* führt; hier schlage man den südlich abgehenden Fahrweg ein, auf welchem man an der *Eberburg,* am Gute *Weihern* und der Wirthschaft zur *Neuen Kuhscheid* vorüber zu einer Eisenbahn-Unterführung gelangt. Diese durchschreite man, schlage dann den links führenden Fahrweg ein, auf welchem man in wenigen Minuten nach Ronheide gelangt.

Dieser Spaziergang erfordert etwa $1^3/_4$ Stunden.

IV. Ronheide bezw. Tramhaltestelle—Karlshöhe—Kronprinzenrast—Ronheide bezw. Tramhaltestelle.

Von Ronheide zur Lütticher Landstrasse; man kreuze dieselbe und gehe auf dem Fahrwege weiter etwa zwanzig, Minuten; alsdann gelangt man zur Restauration *Karlshöhe.* Dieser gegenüber führt ein steil ansteigender Fussweg im Zickzack zum Aussichtsplatz *Kronprinzenrast* (335 m). Geht man auf dem dort beginnenden Fahrwege etwa zwei

Minuten weiter, so erreicht man einen zweiten Aussichtspunkt, welcher einen schönen Blick auf *Altenberg*, die *Emmaburg* bis zu den Höhen von Henri-Chapelle gewährt.

Alsdann südwestlich über den *Karlshöher Hochweg* zur Lütticher Landstrasse und nach *Ronheide*.

Dieser Spaziergang nimmt etwa eine Stunde in Anspruch.

V. Burtscheid—Linzenshäuschen—Hühnerthal—Siebenwege—Ronheide bezw. Tramhaltestelle.

Man fahre mit dem Tram zum Markte in Burtscheid, gehe dann durch die Neuerweg- und Altdorfstrasse. Dieser gegenüber führt ein Fussweg, zunächst auf Treppenstufen, zur Eupener Landstrasse; dieser gehe man 150 Schritte nach, bis zur Stelle, wo sich der Fahrweg nach Ronheide abzweigt. Diesem folge man indessen nicht, sondern einem Karrenwege, der hinter *Villa Talbot* und *Eich*, dann am Gute *Alte Kuhscheid* und *Höfchen* vorbeiführt. Dieser Weg mündet in einen Karrenweg, welcher von *Steinebrück* herkommt. Diesem gehe man nach bis zum Saume des Waldes. Von da führen mehrere schöne Fusswege links bergan zum *Linzenshäuschen*. Von Linzenshäuschen auf ansteigenden Richtwegen bis zu dem zum Aussichtsthurme führenden Fahrwege; diesen Weg lasse man indessen rechts liegen und folge dem südlich weiter gehenden Wege. Nach etwa 9 Minuten biege man in den rechts (nördlich) führenden Weg ein, welcher in etwa 20 Minuten zu einem nördlich abzweigenden Fahrwege führt, auf welchem man zur Wegekreuzung *Siebenwege* gelangt. Von hier nach Ronheide über den *Osterweg* (s. S. 69).

Dieser Spaziergang beansprucht etwa $1^3/_4$ Stunden.

VI. Siegel—Linzenshäuschen.

Bis Forsthaus Siegel s. S. 63. Man gehe durch das zum Forsthause gehörige Wäldchen und schlage den südlich (links) am Rande des Waldes sich hinziehenden Fussweg ein, bis derselbe in einen Fahrweg einbiegt. Diesem folge man bis zu dem von Linzenshäuschen kommenden Fahrwege. An diesem zeigt ein Wegweiser den Weg zum nahegelegenen Aussichtspunkte *Elleterberg* an. Nach

Besuch desselben kehre man zum Wegweiser zurück, wende sich dann westlich, wo man nach wenigen Minuten Linzenshäuschen erreicht.

Von Linzenshäuschen nach Aachen s. S. 68.

Diese Tour nimmt etwa 2 Stunden in Anspruch.

VII. Burtscheid—Elleterberg—Linzenshäuschen.

Man fahre mit dem Tram zum Markt in Burtscheid und gehe dann durch die *Neuerweg-* und *Altdorfstrasse.* Dieser gegenüber führt ein Fussweg, zunächst auf Treppenstufen, zur Eupener Landstrasse. Diese verfolge man an *Villa Talbot,* Restauration *Eich* und Fabriketablissement *Steinebrück* vorbei bis zu einem Wirthshause, hinter welchem links ein Fahrweg abgeht, welcher durch schönen Hochwald führt. Diesem Wege gehe man immer gerade aus nach bis zu einem Wegweiser, welcher nach *Elleterberg* hinweist. Dort auf einem Fusswege bergan bis zu einem Wegweiser, welcher den Weg zum Aussichtspunkte *Elleterberg* angibt. Nach Besuch desselben kehre man zum letzteren Wegweiser zurück, schlage dann den in südlicher Richtung sich hinziehenden Waldweg ein bis zum ersten rechts abgehenden Wege. Letzteren verfolge man etwa 7 Minuten; dort geht links ein Fussweg ab, welcher in den vom *Forsthause Lichtenbusch* zur Eupener Landstrasse führenden Fahrweg mündet. Auf diesem wende man sich rechts (westlich). Dort, wo dieser Weg sich nordwestlich wendet, unweit der Stelle, wo links der zweite Waldweg abgeht, bietet sich vom Wege aus, namentlich bei klarem Wetter und günstiger Beleuchtung, eine prachtvolle Aussicht dar. Hat man die Eupener Landstrasse erreicht, gelangt man, sich rechts wendend, sehr bald nach *Linzenshäuschen.*

Von dort nach Burtscheid s. S. 68.

Diese Tour nimmt etwa $2^3/_4$ Stunden in Anspruch.

A) Wanderungen, welche in einem halben Tage ausführbar sind.

1. Aachen—Kaisersruhe (3)—Würselen ($5^1/_2$)—Verlautenheide ($8^1/_2$)—Haaren (11 km).

Vom Sandkaulthor aus auf der Landstrasse an den Restaurationen *Knipp* und *Tivoli* vorbei nach *Kaisersruhe*, kleinem Schlosse mit schönem Park und Aussichtspavillon. Dem Parkeingange gegenüber geht ein Weg ab, der nach Ueberschreitung der Eisenbahngeleise links bergan über den Weiler *Haal* zum grossen Kirchdorfe *Würselen* führt. Auf der Höhe vor *Haal* prächtiger Ausblick auf den Lousberg, die Soers usw. In *Würselen* rechts (südöstlich) nach *Oppen* und nach Ueberschreitung der Kölner Landstrasse weiter nach *Verlautenheide*. Dort besuche man den unweit der Strasse befindlichen durch ein Steinkreuz kenntlich gemachten Aussichtspunkt; alsdann weiter bis zur Kirche; an derselben vorbei führt ein Fahrweg bergab über *Kallgracht* nach *Haaren*.

Mit dem Tram nach Aachen zurück.

2. Aachen—Richterich—Vetschau 2,5)—Laurensberg (4,0)—Aachen (7,0 km).

Mit der Berg.-Märk. Eisenbahn nach *Richterich*. Vom Bahnhofe zum nahe gelegenen Dorfe; dort überschreite man den Kirchplatz und biege in den links abgehenden Karrenweg ein, welcher nach etwa 10 Minuten in einen Wiesenpfad ausläuft. Diesen verfolge man bis zum zweiten durch den Weiler *Vetschau* gehenden Fahrweg; auf diesem gelangt man, sich links wendend und die nach Maastricht führende Eisenbahn überschreitend, bald nach *Laurensberg*. Dort besuche man die vor der Kirche stehende schöne Linde, von welcher aus sich ein prächtiger Ausblick

darbietet. (Ganz in der Nähe der Kirche einfaches, aber reinliches Wirthshaus.)

Alsdann bergab auf dem Wege rechts unterhalb der Kirche, welcher in die nach *Orsbach* führende Strasse mündet. Geht man auf dieser links abwärts, erreicht man nach wenigen Minuten die nach Aachen führende Fahrstrasse.

3. Aachen—Seffent (4)—Lemiers (9)—Vaals (12 km).

Von Aachen nach Seffent s. S. 64; dort rechts bergan zu dem weithin sichtbaren, einsam auf der Höhe stehenden *Mieresbaum*. Hier schöner Rückblick einerseits auf den *Lousberg*, anderseits weite Fernsicht in das holländische Limburg. Vom *Mieresbaum* links in gleicher Richtung zum Kirchdorfe *Orsbach;* dann links abwärts zur nahe gelegenen Ortschaft *Lemiers* (theils preussisch, theils holländisch). Durch den Ort nach Ueberschreitung des *Selzerbaches* links zur Landstrasse und auf dieser nach *Vaals*.

Von dort mit dem Tram nach Aachen.

Bemerkung. Diese Wanderung ist besonders Sammlern von Mineralien und Versteinerungen zu empfehlen.

4. Forst—Cornelimünster (7) Büsbach (12—Stolberg (15 km).

Mit dem Tram zur Haltestelle Forst; dann der Landstrasse nach bis zu dem ersten dicht hinter den Eisenbahngeleisen rechts abgehenden Wege, welcher sich bald links wendet und nach *Forst* führt.

An der weithin sichtbaren Kirche und der berühmten Linde vorbei zum Landgut *Neuhaus* (mit Park); gleich hinter demselben die Strasse links einschlagend über *Grauenhof* (Wegweiser), *Niederforstbach* nach *Cornelimünster*. Dort den Weg hinter der Abteikirche hinan an der alten Pfarrkirche vorbei (vom Kirchhofe hübsche Aussicht auf das freundliche Thal) über *Dorf* und *Büsbach* an der weithin sichtbaren neuen Kirche vorüber bergab nach Stolberg.

Mit dem Tram oder der Stolberger Thalbahn nach Station Stolberg.

Rückfahrt nach Aachen mit der Rhein. Eisenbahn.

5. Aachen—Forsthaus Siegel (1,5)—Forsthaus Wildpark (4)—Lintert (5,5)—Forst (9 km).

Von Aachen nach Forsthaus *Siegel* s. S. 63.

Von Siegel gehe man der Landstrasse etwa 10 Minuten nach und biege dann in den links abgehenden Weg ein, welcher direkt nach Forsthaus *Wildpark* führt. Dort wende man sich rechts zu dem bergab führenden Wege; von demselben führt bald links ein Weg ab, auf welchem man nach etwa 30 Minuten zur Forster Kirche gelangt. Alsdann entweder direkt zur Trierer Landstrasse oder gerade aus der Dorfstrasse entlang an dem mittelalterlichen Schlosse *Schönrath* vorbei zur Trierer Landstrasse und zum Tram.

6. Aachen—Forsthaus Siegel (1,5)—Forsthaus Lichtenbusch (5)—Hitfeld (6,5)—Forst (11 km).

Von Aachen nach *Siegel* s. S. 63.

Von Siegel der Raerener Landstrasse nach bis zu der Stelle, wo die Strasse den Wald verlässt (rechts liegt Forsthaus *Lichtenbusch*). Dort wende man sich links wieder in den Wald hinein. Auf diesem Wege erreicht man nach etwa 20 Minuten eine am Ausgange des Waldes liegende Häusergruppe, *Hitfeld* genannt.

Alsdann links zum nahe gelegenen Kreuzerdrisch; dort rechts der Strasse nach, wie bei der 5. Wanderung beschrieben ist, zum Tram.

7. Aachen–Karlshöhe (1,0)—Heldsruhe (3)—Gemmenich (5,5 km).

Mit der Waldbahn (s. S. 4) zur *Waldschenke;* von dort rechts (Wegweiser) zur Restauration *Karlshöhe;* alsdann den ansteigenden Weg links hinan, von welchem nach etwa 500 Schritten rechts der *Branderweg* abgeht (Wegweiser); diesen verfolge man bis zu zwei am Wege stehenden Ruhebänken, wo ein Weg den durch Feld und Wiesen führenden Fussweg zum hochgelegenen, einen Alpencharakter tragenden grossen Wiesengute *Heldsruhe* (Restauration) angibt. Von der Wiese, ehe man zur Restauration gelangt, eigenthümliche und prächtige Aussicht auf den Wald, Aachen und Umgebung. Ganz in der

Nähe des Gutes befindet sich der interessante Punkt, an welchem Preussen, Belgien, Holland und das Neutrale Gebiet von Moresnet zusammenstossen (4 Länder und 3 Nationalitäten).[1])

Von dort bergab auf einer durch Wald und an Obstwiesen vorbei durch eine herrliche Landschaft führenden Fahrstrasse zu dem $^1/_2$ Stunde entfernten belgischen Dorfe *Gemmenich*.

8. Vaals—Heldsruhe (3)—Karlshöhe (5)—Waldschenke (6 km).

Nach Vaals mit dem Tram; am holländischen Zollamte links zur Kerkstraat, welche an der neuen kath. Kirche vorbeiführt. Von der nächsten Strassenkreuzung in gleicher Richtung weiter bis zu dem links ansteigenden Viergrenzenweg (Wegweiser), welcher an dem auf Wanderung 7 beschriebenen interessanten Grenzpunkte vorbei zum Wiesengute Heldsruhe (Restauration) führt.

Von dort durch die Wiese des Gutes, von welcher herrliche Aussicht, an einer Baumgruppe vorbei zu dem durch ein Gatter verschlossenen Ausgange der Wiese, alsdann durch Feld in den Wald; von einer unfern stehenden Ruhebank in gleicher Richtung weiter bergan über den Branderweg bis zu der nach Moresnet führenden breiten Fahrstrasse, dort links zur Restauration Karlshöhe und weiter durch den Wald zur *Waldschenke* (Haltestelle des Trams).

9. Astenet—Emmaburg (3)—Hergenrath (6 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn nach Astenet; nach Ueberschreitung der Geleise gehe man der Fahrstrasse nach bis zu einer kleinen Kapelle. Dort geht links ein durch Wiesen führender Fussweg ab, welcher in einen Fahrweg ausläuft; letzteren verfolge man links eine kurze Strecke und biege dann rechts ein. Auf einem anfangs durch Wiesen, nachher durch Wald gehenden Wege erreicht man bald die *Emmaburg*.

Von der Burg hinab in das Thal; schlage dann einen auf dem linken Ufer des Geulbaches sich hinziehenden Fussweg ein und verfolge denselben bis zu einer Brücke; nach Ueberschreitung derselben dem bergan führenden

[1]) Siehe auch S. 56.

Wege nach, der in das Dorf *Hergenrath* führt. Dort, die Kirche links liegen lassend, der Fahrstrasse nach zur Station Hergenrath.

Rückfahrt nach Aachen mit der Rhein. Eisenbahn.

10. Hergenrath—Hammermühle (1)—Lontzen (5)—Herbesthal (10 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn nach *Hergenrath;* von der Station der Fahrstrasse in südwestlicher Richtung nach bis zur Post, wo die Strasse eine scharfe Biegung macht; dort links in den Wald zur *Hammermühle;* nach Ueberschreitung des Geulbaches rechts wiederum durch einen kleinen Wald; am Ende desselben angekommen der links abgehenden Strasse nach, welche zum Dorfe *Lontzen* führt. Nach Ueberschreitung der Dorfstrasse in gleicher Richtung weiter bis zur Eisenbahn, und nach Kreuzung derselben auf der der Eisenbahn ziemlich parallel führenden Strasse nach Herbesthal.

11. Hergenrath—Eynatten (4)—Lichtenbusch (8)—Forsthaus Siegel (13,5)—Aachen (15 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn nach Station *Hergenrath;* von dort nach Ueberschreitung der Bahngeleise in den Wald hinein; etwa 4 Minuten von der Station führt rechts ein Fussweg über *die Weid* immer geradeaus zum Dorfe *Hauset.* An der Kapelle *Hauset* links vorbei auf befestigtem Wege nach *Eynatten.*

In *Eynatten* in nordöstlicher Richtung weiter über *Neuenhof* und *Todtlaeger* nach *Lichtenbusch;* dort an einer Strassenkreuzung (5 Wege gehen ab) links über *Hebscheid* und *Schellartshof* zum Wald und immer der Fahrstrasse folgend über *Forsthaus Siegel* nach *Burtscheid-Aachen.*

12. Waldschenke—Siebenwege (1,7)—Hauset (6)—Linzenshäuschen (11)—Aachen (14 km).

Mit der Waldbahn zur Waldschenke; von da zu Fuss auf dem Seite 68 beschriebenen Wege nach *Siebenwege;* dort auf dem Revierwege rechts (südlich) am schönen Aussichtspunkte *Vennblick* vorbei bis zu einer Ruhebank. Man folge dem Wege links (Hühnerthalsweg) bis zu dem

Punkte, wo rechts ein Wegestein nach *Hauset* weist; in Hauset Kaffeerast entweder bei Getz an der Geulbrücke (Garten) oder bei Kockartz oder Garzweiler.

Von Hauset denselben Weg zurück bis zum Walde; alsdann schlage man den Weg rechts ein, welcher nach 15 Minuten wieder zum Hühnerthalswege führt; auf diesem rechts nach *Linzenshäuschen* und von dort auf dem Seite 68 beschriebenen Wege nach *Aachen*.

13. Astenet—Lontzen (2,5) - Montzen (7,5)—Station Montzen-Moresnet (9,5 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn nach *Astenet;* dort überschreite man die Eisenbahngeleise und biege dann links in einen, anfangs dem Eisenbahndamme parallel gehenden, Wiesenweg ein, auf welchem man (links Schloss *Grosshaus* oder *Welkenhausen)* eine Fahrstrasse erreicht, die rechts zu dem nahe gelegenen Kirchdorfe *Lontzen* führt. Am Ausgange des Dorfes wende man sich links zu dem auf der Höhe liegenden Weiler *Busch* und gehe an der runden Kapelle vorbei; dann sofort links auf die nach *Birken* führende Fahrstrasse. In Birken überschreite man die Lütticher Landstrasse und gehe in gleicher Richtung zu dem nahe gelegenen Kirchdorfe *Montzen*. Auf dem Dorfplatze wende man sich rechts zur Fahrstrasse, welche zur Station *Montzen-Moresnet* führt.

Rückfahrt nach Aachen mit der Belg. Staatsbahn.

14. Aachen—Kapelle Moresnet (9)—Schimper—Bleyberg (12 km).

Mit dem Tram zur Jacobstrasse; dann die Jacob- und Lütticherstrasse entlang bis zum dritten rechts abgehenden Fahrwege, dem *Preusswege* (Wegweiser), welcher zur *Karlshöhe* führt. Dort an dem Kreuze vorbei rechts bergan der durch den Wald führenden Fahrstrasse entlang, die in einen Fussweg ausläuft. Auf diesem erreicht man in etwa 1 Stunde, von der Karlshöhe an gerechnet, die Wallfahrtskapelle; man schlage dann den der Kapelle gegenüberliegenden Weg ein, auf welchem bald die auf einem Felsen gelegene Ruine *Schimper* erreicht wird; dort bergab und nach Ueberschreitung des Geulbaches zum Bahnhofe Bleyberg.

Mit der Belg. Staatsbahn nach Aachen zurück.

15. Vaals—Gemmenich (3,5)—Belg. Moresnet (7)—Altenberg (9)—Emmaburg (10)—Hergenrath (12 km).

Nachmittagsspaziergang durch 3 Königreiche und neutrales Gebiet.

Mit dem Tram nach Vaals; dort am ersten Hause links bergauf an der neuen Kirche vorbei; immer in gleicher Richtung bis zur zweiten Fahrstrasse; auf derselben sich links wendend erreicht man in etwa $^1/_2$ Stunde die Höhe und damit die Belgische Grenze, woselbst schöner Blick in das wiesen- und obstreiche Limburger Land. Vor *Gemmenich* überschreite man die Eisenbahngeleise und wende sich dann rechts in's Dorf; Wegweiser zeigen die zur Wallfahrtskapelle führende Fahrstrasse, von welcher aus man schöne Rückblicke auf das Dorf und den dahinter aufsteigenden Wald hat.

Von der Kapelle gerade aus weiter der Fahrstrasse nach bis zu einem Wegweiser, welcher nach dem Dorfe Belgisch Moresnet zeigt. Im Dorfe führt an der Geulbrücke ein nach *Calamine* zeigender Wegweiser über neutrales Gebiet nach Altenberg; von dort am Casino und am See vorbei durch das Thal zur nahegelegenen *Emmaburg*.

Von der Emmaburg nach Hergenrath und Aachen siehe 9. Wanderung.

16. Montzen-Moresnet—Belg. Moresnet (1)—Kapelle Moresnet (2,7)—Gemmenich (5 km).

Nach Montzen-Moresnet mit der Belgischen Staatsbahn. An der Station Montzen-Moresnet gehe man eine kurze Strecke der Fahrstrasse nach; wende sich dann links am Schlosse *Alensberg* vorbei und nach Ueberschreitung der Geleise zum nahegelegenen Kirchdorfe *Belg. Moresnet;* etwa 70 Schritte hinter dem letzten Hause links geht ein Wiesenpfad ab, welchen man einschlägt; hinter der letzten Wiese führt ein Karrenweg (rechts) zur nahe gelegenen Wallfahrtskapelle.

Man kann auch nach Durchschreitung des Dorfes die Fahrstrasse verfolgen. Diese führt an einem hübschen Landhause und einem Pensionat der *Schwestern vom armen Kinde Jesu* vorbei; beim ersten Wegweiser, welcher nach

Gemmenich weist, links ab; eine anfangs durch Wiesen, dann durch Wald führende Fahrstrasse führt in etwa 20 Minuten zur Wallfahrtskapelle.

Von dort in gleicher Richtung weiter nach *Gemmenich*. Rückfahrt nach Aachen mit der Belg. Staatsbahn.

17. **Montzen-Moresnet—Hombourg** (6,5)—**Bleyberg** (10)—**Gemmenich** (13,5 km).

Mit der Belg. Staatsbahn nach Montzen-Moresnet. Am Bahnhofe bergab bis zur nahe gelegenen Wegekreuzung; die links abgehende Strasse führt zum Kirchdorfe *Montzen*. Dort schlage man die Fahrstrasse dem Kirchenportale gegenüber ein, welche über *Swarteberg* und *Belven* nach *Hombourg* führt; dort angelangt, wende man sich alsdann zu der Fahrstrasse rechts, verfolge dieselbe an der Kirche vorbei immer gerade aus bis zu der höchst primitiven Bleyberger Kirche; in gleicher Richtung weiter, die Eisenbahngeleise rechts lassend, bis zu einem Eisenbahn-Uebergang; nach Ueberschreitung der Geleise rechts der Fahrstrasse nach bis *Gemmenich*.

Nach Aachen zurück mit der Belg. Staatsbahn.

18. **Gemmenich—Sippenaeken** (6) - **Hombourg** (12,5 bezw. 10,5 km)—**Bleyberg** (16 bezw. 14 km).

Vom Bahnhofe Templerbend mit der Belg. Staatsbahn nach Gemmenich. Im Dorfe rechts bei einem Wegweiser bergan über den Weiler *Terstraten* nach *Sippenaeken* (auf dem Wege prächtige Fernblicke nach allen Richtungen). Durch das Dorf hindurch am prachtvollen Schlosse Beusdal (dem Grafen d'Oultremont in Brüssel gehörig) vorbei durch schönen Wald bis zu einer Strassenkreuzung. Dort schlage man die links führende Strasse ein, welche am alten Schlosse *Opsinnich* (Eigenthum des Baron von Fürstenberg) vorbei im Thale des Gülpbaches nach *Hombourg* führt.

Von Hombourg, die Kirche links liegen lassend, nach Station Bleyberg, oder auch mit der Eisenbahn von Hombourg nach Bleyberg und von da nach Aachen.

Bemerkung. Von Beusdal führt gerade dem Schlosse gegenüber ein ebenfalls schöner Weg durch Wald (viele Maiblumen) nach Hombourg; dieser Weg ist 2 Kilometer kürzer.

19. Astenet-Walhorn (2)—Eupen (7,5 km).

Von *Aachen* nach *Astenet* mit der Rhein. Eisenbahn.

Von der Station zu Fuss der links (östlich) abgehenden Strasse nach, welche nach *Walhorn* führt. Man lasse die Kirche links liegen und schlage die südlich nach Kettenis führende Strasse ein, welche man etwa $^1/_2$ Stunde verfolgt, die in grossartigen Dimensionen angelegte, aber unvollendet gebliebene Besitzung „Waldburghaus" links liegen lassend. Auf einem Fusswege über eine Wiese schneidet man die scharfe Ecke ab, welche die Fahrstrasse bildet, und kommt dann an einigen Häusern und an einem Steinbruche vorbei zu den Gehöften *Klein-* und *Gross-Weims*. Alsdann weiter auf einem Fusswege über die zu Gross-Weims gehörige Wiese, wobei das Gehöft links liegen bleibt, bis zur Strasse, welche von dem unfern liegenden Dorfe *Kettenis* kommt, und überschreitet dieselbe in der Nähe des Gutes *Noon;* man gelangt dann durch eine Wiese an 3 Weihern vorbei nach *Buschberg*. Ueber die Wiese weitergehend gelangt man zum Gehöft *Schnellewind* und dem an der Aachener Landstrasse liegenden Gehöfte *Belle vue* und zur nahegelegenen Stadt *Eupen*.

Von da über Herbesthal oder über Raeren nach Aachen zurück.

20. Dolhain—Thalsperre der Gileppe (5)—Eupen (13 km).

Nach *Dolhain* mit der Rhein. Eisenbahn über *Herbesthal* oder mit der Belg. Staatsbahn über *Bleyberg*.

Von Dolhain mit der Vicinalbahn (25 Ctmes) nach Bethane; dort schlage man den rechts abgehenden Fahrweg ein, der nach 20 Minuten zur Thalsperre führt. — Alsdann über die Brücke und auf dem entgegengesetzten Fahrwege abwärts nach Bethane zurück und rechts der durch das Thal der *Vesdre* führenden Fahrstrasse nachgehend oder mit der Vicinalbahn nach *Eupen*.

Rückfahrt nach Aachen mit der Rhein. Eisenbahn.

Bemerkung. Zu empfehlen ist auch, die Strecke von Dolhain über *Goë* nach *Bethane* zu Fuss zu machen. Die Fahrstrasse führt durch das schöne Thal der *Vesdre*.

21. Eupen—Thalsperre der Gileppe durch den Hertogenwald (10)—Béthane (12 km)—Dolhain.

Mit der Rhein. Eisenbahn nach Eupen; von der Station durch die Stadt zur *Haas* (siehe 18. Wanderung); dort über die *Düvelscheidter Brücke* zur Malmedyer Strasse; diese verfolge man etwa 8 Minuten bis zum Belg. Forsthause *La croix noire;* hinter demselben geht rechts ein Waldweg ab, welcher zur Wegekreuzung *Chêne du Rendezvous* führt.

Von da bergab zur Thalsperre und nach Dolhain.

22. Eupen—Schönefeld (3,5)—Mospert (5,5)—Langesthal (7)—Eupen (14,5 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn über Herbesthal nach Eupen.

Vom Bahnhofe durch die *Hookstrasse;* dann links nach *Nispert* und durch *Nispert* bis zum *Voulfelderhof* und weiter zum Forsthause *Siepen* oder *Mospert I.* Der Försterei gegenüber verlasse man den Fahrweg und biege in einen Waldweg ein; von diesem führt ein Weg rechts ab zum *Wolfsloch;* man verfolge indessen den geradeaus führenden Weg, welcher steil bergab in ein wildromantisches Thal führt, durch welches der *Diebach* fliesst; man überschreite den Bach und gehe dem steil bergan führenden Fusswege nach, welcher zum Forsthause *Mospert II* führt. Von hier geht ein Fussweg steil bergab durch schönen Wald zur *Weser;* diese überschreite man auf einer steinernen Brücke; gehe alsdann (wieder auf Eupen zu) auf dem linken Ufer des Baches, bis der *Schwarzbach* den Weg durchschneidet und sich mit der Weser vereinigt. Die hier befindliche steinerne Brücke lasse man links liegen und setze den Weg über den die Weser überbrückenden Holzsteg fort, durch prächtigen Eichenwald und weiter zu einer Wiese. Nach Ueberschreitung eines schmalen Waldbaches abermals über eine Wiese und dann zu einer alten Mühle, der *Vollmühle,* welche vom Gewässer der anstossenden Berge betrieben wird. Ueber diesen Bach führt der Weg wieder in den Wald und dann wiederum zu einer Wiese *(Langesthal).* An Letzterer und an einem Weiher vorbei wende man sich unmittelbar

vor einer Mahlmühle wieder einem Waldfusswege zu, welcher, an der Berglehne ansteigend, hübsche Aussichten bietet; auf demselben gelangt man an der Peters'schen Fabrik vorbei nach Eupen.

23. Dolhain—Verviers (7,5 km).

Nach Dolhain über Herbesthal oder Welkenraedt.

Vom Bahnhofe zu der im Vesdrethale liegenden Landstrasse; dann auf dieser (nicht durch die Stadt) an einem schönen Park vorbei durch einen Viadukt nach Verviers. Die Landstrasse geht durch das anmuthige Vesdrethal.

Durch das langgestreckte Verviers zum Hauptbahnhofe mit dem Tram. Ein zweiter Bahnhof liegt am Eingange der Stadt von Dolhain aus (Gare de l'Est), von welchem auch eventuell die Rückfahrt angetreten werden kann; indessen halten dort nicht alle Züge.

Ausser seiner schönen Lage besitzt Verviers hervorragende Sehenswürdigkeiten nicht.

24. Henri-Chapelle—Vierwege (8,1)—Dolhain (11 km).

Mit der Belg. Staatsbahn nach Henri-Chapelle.

Vom Bahnhofe zu dem 20 Minuten entfernten hochgelegenen Flecken der stark ansteigenden Lütticher Landstrasse nach. Alsdann durch den Ort bis zum letzten links gelegenen Hause, wo die Strasse nach Dolhain und Verviers abzweigt. Dieser Strasse folge man bis zur ersten Wegekreuzung, Vierwege (les 4 chemins) genannt. Dort schlage man den Weg links ein, welcher am stattlichen Schlosse *Bilstain* vorbei nach *Dolhain* führt.

25. Henri-Chapelle—Vierwege (8,1)—Audrimont (7,5)—Dison—Verviers (12 km).

Mit der Belg. Staatsbahn nach Henri-Chapelle.

Alsdann bis *Vierwege*, wie bei der 24. Wanderung. Dort in gleicher Richtung weiter durch das Kirchdorf Audrimont und durch die Vorstädte Hodimont und Dison nach Verviers.

26. Henri-Chapelle—Clermont (6)—Dison (12,5 km)—Verviers.

Mit der Belg. Staatsbahn nach *Henri-Chapelle.* Vom Bahnhofe rechts bis *Weisshaus;* dann links die Landstrasse hinan zum Flecken *Henri-Chapelle.* Durch den Ort weiter zum *Aussichtsthurm* und *Kloster Beloeil.* Etwa 10 Minuten hinter Beloeil geht rechts ein Weg ab, welcher nach *Clermont* führt. Von da in derselben Richtung weiter auf Wiesenpfaden nach dem Kirchdorfe *Thimister;* dort links zur Kapelle *St. Roch.* Die Aachen-Lütticher Landstrasse kreuzend, über Sérezé, Houlteau, Haute-Saurée nach *Dison,* Vorstadt von Verviers; weiter mit dem Tram durch Dison zur Eisenbahnstation von Verviers.

27. Walheim—Rott (5)—Mulartzhütte (7)—Venwegen (9)—Walheim (12,5 km).

Mit der Hohe Veen-Eisenbahn nach Walheim.

Von der Station, der Landstrasse nach (rechts), in südlicher Richtung etwa ½ Stunde bis zu einem alleinstehenden Hause, dem *Relais Koenigsberg,* welchem gegenüber der Weg zum Dorfe *Rott* führt. Durch das Dorf an der Kirche vorbei zum unfern gelegenen Weiler *Mulartzhütte.* Die dort links ansteigende Strasse führt nach *Venwegen.* Durch das Dorf bis zu einer Wegekreuzung; den links abgehenden Weg einschlagend, gelangt man nach Ueberschreitung des Münsterbaches zum Dorfe *Hahn.* Dort an der Kirche vorbei in gleicher Richtung weiter, nach Kreuzung der Eisenbahn, zur Aachen-Trierer Landstrasse und zum Bahnhof Walheim.

28. Montjoie—Mützenich (2)—Reichenstein (6)—Montjoie (13 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn nach *Montjoie;* vom Bahnhofe links ab zu dem nahe gelegenen Kirchdorfe *Mützenich* und dann bergab, bei prächtigen Fernsichten, zu dem im Roerthale gelegenen Gute *Reichenstein;* durch das Roerthal weiter flussabwärts über *Dreistegen* nach *Montjoie.* Von dort auf Fusswegen zu dem 20 Minuten von der Stadt entfernten Bahnhofe.

Bemerkung. Es empfiehlt sich sehr, die etwa 15 Minuten von *Reichenstein,* 20 m hohe und eine weite Aussicht bietende *Richelsley* (siehe Seite 58) zu besuchen. Auf der Ley steht ein hohes Kreuz.

Reichenstein bildet die Grenze des Unterdevon.

Mit der Rhein. Eisenbahn nach Aachen zurück.

29. **Montjoie—Dreistegen** (3,5)—**Reichenstein** (9)—**Kalterherberg** (12)—**Dreistegen** (16,5)—**Montjoie** (18 km).

Nach Montjoie mit der Hohe Veen-Eisenbahn.

Vom Bahnhofe durch die Stadt nach *Dreistegen;* alsdann rechts durch das enge, von bewaldeten, felsigen Höhen eingefasste Thal der Rur nach *Reichenstein;* dort links bergan nach Kalterherberg. An der Wegekreuzung links durch das herrliche *Perlbachthal* mit der *Perlenau* über *Dreistegen* nach *Montjoie* zurück.

Siehe Bemerkung zur 28. Wanderung.

30. **Conzen—Eicherscheid** (5)—**Hammer** (9)—**Montjoie** (16 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn nach *Conzen;* dort gehe man der der Station gegenüber und von der Trierer Strasse abzweigenden Fahrstrasse in südöstlicher Richtung nach, welche durch das schöne und malerisch gelegene Kirchdorf *Eicherscheid* bergab zu dem im Thale der Rur liegenden idyllischen Dörfchen *Hammer* führt. Von da, immer der Rur entlang, über den Aussichtspunkt *Uhuley* sowie die Fabrik-Etablissements *Grünenthal* und *Rosenthal* nach *Montjoie.*

31. **Lammersdorf—Jägerhaus** (5)—**Zweifall** (14)—**Stolberg** (21 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn nach Lammersdorf. An der Station angekommen, schlage man die Landstrasse links ein, welche sich nach etwa fünfzehn Minuten nach rechts wendet; auf dieser Strasse gelangt man zu dem inmitten tiefster Waldeinsamkeit liegenden *Jägerhause.* Daselbst ein Aussichtsgerüst, jedoch nur für Schwindelfreie besteigbar; von demselben sehr schönes und ausgedehntes Panorama mit dem Kölner Dom und dem Siebengebirge im Hintergrunde.

Vom *Jägerhause* weiter in nördlicher Richtung auf dem der Försterei gegenüber liegenden Wege durch schönen Wald durch die Forstdistrikte *Rothe Kaul* und *Kirchhardt* nach *Zweifall;* alsdann der Fahrstrasse (rechts) nach über *Vicht* nach *Stolberg.*

Von dort entweder mit dem Tram oder der Stolberger Thalbahn zur Station Stolberg.

Mit der Rhein. Eisenbahn nach Aachen zurück.

32. **Roetgen—Rott** (6)—**Zweifall** (10,4)—**Stolberg** (17 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn nach Roetgen; zu Fuss durch das weitläufig gebaute Dorf, zunächst an der evangelischen Kirche vorbei; dann weiter, die neue katholische Kirche links liegen lassend, auf guten Wegen, dem Vichtbache nach, meist durch schönen Wald, bergab und bergauf nach *Rott, Mulartzhütte* und, immer im Vichtthale bleibend, nach *Zweifall.*

Von dort über das Kirchdorf *Vicht* nach *Stolberg;* dann mit dem Tram oder mit der Stolberger Thalbahn zur Station Stolberg.

Rückfahrt nach Aachen mit der Rhein. Eisenbahn.

33. **Simpelveld—Spekholzerheide** (5)—**Kirchrath** (7,5)—**Klosterrath (Rolduc)** (9)—**Herzogenrath** (10 km).

Mit der Grand Central-Belge-Eisenbahn nach *Simpelveld;* zu Fuss durch das Dorf an der Kirche vorbei; dann rechts auf schöner Fahrstrasse zur Aachen-Heerlener Landstrasse. Diese kreuzend über *Spekholzerheide* nach *Kirchrath.* Durch das Dorf gerade aus nach *Rolduc* (im Dorfe nächsten Weg dahin fragen); von da bergab nach *Herzogenrath.*

Rückfahrt nach Aachen mit der Berg.-Märk. Eisenbahn.

34. **Simpelveld—Benzenrade** (4)—**Heerlen** (6,5)—**Kirchrath** (13)—**Herzogenrath** (17 km).

Mit der Grand Central-Belge-Eisenbahn nach *Simpelveld.* Dort zu Fuss an der Kirche vorbei bergan bis zu einer Sandgrube; vor derselben links ab durch einen Hohlweg nach *Molsberg;* weiter nach *Hondsruck;* an einem Kreuze vorbei gerade aus durch einen Baumhof nach *Benzenrade.* Von hier über *Welten* nach *Heerlen*

Von Heerlen nach *Scheydt* (man frage in Heerlen nicht nach dem Wege nach Scheydt, sondern nach Strythagen); den Ort links liegen lassend nach Schloss *Strythagen* und *Alt-Erensberg;* dann bergan nach *Kirchrath;* am Ausgange des Dorfes, einem Fusspfade folgend, nach *Rolduc* und von da bergab nach *Herzogenrath.*

Rückfahrt nach Aachen mit der Berg.-Märk. Eisenbahn.

35. Wylré—Gülpen (3)—Wylré (8 km).

Mit der Grand Central-Belge-Eisenbahn nach *Wylré.* Von der Station zu Fuss durch das Dorf und auf der Landstrasse durch die echt holländischen Charakter tragende Gegend nach *Gülpen.* Durch den Flecken und über die Brücke; alsdann rechts (nordöstlich) der Fahrstrasse folgend nach *Wittem* bis zum Redemptoristenkloster. Dort wende man sich zu der links abgehenden Fahrstrasse, welche zum Dorfe und zur Station *Wylré* führt. Mit der Eisenbahn nach Aachen zurück.

36. Heerlen—Klimmen (7,5)—Valkenburg (11,5 km).

Mit der Eisenbahn über *Herzogenrath* nach *Heerlen.* Von der Station durch den Flecken am schönen Rathhause vorbei, der Landstrasse in westlicher Richtung folgend, über Kunrade zum Dorfe *Klimmen* und von dort in gleicher Richtung an einigen schönen Landsitzen vorbei nach *Valkenburg.*

37. Wylré—Valkenburg (6,5)—Geulem (10,5)—St. Gerlach (11,5)—Valkenburg (14,5 km).

Nach *Wylré* mit der Grand Central-Belge-Eisenbahn. An der Station schlage man den rechts abgehenden Weg ein; wende sich nach wenigen Schritten links bis zu der Fahrstrasse rechts (Wegweiser). Diese führt dem Eisenbahndamme parallel zunächst nach *Etenaken* und dann zum Kirchdorfe *Schin op Geul.* Von dort führt an der Kirche vorbei ein Weg, anfangs Fussweg, nachher schöner Fahrweg, immer zwischen dem Eisenbahndamme und dem Geulbache an den Schlössern *Schaloen* und *Oost* vorbei nach *Valkenburg.* Dem Schlosse *Schaloen* gegenüber geht ein Weg (an der Bank Nr. 2) bergan zu einer Einsiedelei, von wo sich eine sehr schöne Aussicht darbietet.

In *Valkenburg* gerade aus bis zum Hôtel Uebaghs-Vossen; dann links durch eine schöne Allee über zwei Brücken durch das Städtchen bis zu einem Brunnen, wo ein Wegweiser nach *Grot* zeigt; dort rechts durch ein verfallenes Stadtthor (Birkelport), hinter welchem ein Wegweiser den Weg nach *Geulem* angibt. Dieser Weg führt durch den *Plenkert* an mehreren Villen, der neuen reformirten Kirche und der Brauerei von Dittmann & Sauerländer vorbei, auf dem linken Ufer der *Geul,* immer am Fusse der schön bewaldeten und felsigen Höhen. In *Geulem* besichtige man die dort befindlichen Höhlenwohnungen und die sehr interessante Katacombenkirche. (Eintritt 25 cts.) Von *Geulem* über eine Brücke zu dem unweit gelegenen Schlosse und der Ortschaft *St. Gerlach* mit interessanter Kirche; alsdann rechts auf der Landstrasse an mehreren Villen vorbei nach *Valkenburg* zurück.

Rückfahrt nach Aachen mit der Grand Central-Belge-Eisenbahn.

38. Valkenburg—Houthem (3)—Meersen (6,5)—Rothem (7,3)—Maastricht (12 km).

Nach Valkenburg mit der Eisenbahn.

Vom Bahnhofe in den Ort hinein bis zum Hôtel Vossen; alsdann rechts (Wegweiser) der Landstrasse nach, welche an mehreren schönen Landhäusern vorbei über *St. Gerlach* und *Houthem* nach *Meersen* führt.

Vor Meersen überschreitet man die Eisenbahn. Durch einen Theil des Fleckens Meersen bis zu einer Strassenkreuzung; dort links abwärts an einem schönen Park vorbei und nach nochmaliger Ueberschreitung der Geleise über *Rothem* nach Wijk, der Vorstadt von Maastricht.

Auch die letztere Wegestrecke berührt prächtige Villen und Landhäuser.

39. Stolberg—Vicht (3)—Forsthaus Süssendell (6)—Schevenhütte (10)—Langerwehe (16 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn nach Stolberg. Durch Stolberg mit dem Tram nach *Hammer;* alsdann zu Fuss durch das schöne Vichtthal nach *Vicht;* durch das Dorf bis zu den letzten Häusern: dann links, in ein von einem Bächlein durchflossenes Seitenthal einbiegend, auf einsamen

Waldpfaden auf dem von einem Wegweiser bezeichneten Wege nach Forsthaus *Süssendell* (beim Förster freundliche Aufnahme); alsdann, prächtiges Waldgebiet durchschneidend, auf guter Forststrasse hinab nach *Joaswerk* und, sich links wendend, zum nahe gelegenen Dorfe *Schevenhütte* und weiter nach *Wenau* und *Schönthal*. (Die Strasse links führt unmittelbar an Wenau vorbei nach Schönthal.)

Der Weg von *Schönthal* zum Bahnhofe *Langerwehe* führt weiter durch das Thal und, nach Durchschreitung der Eisenbahnunterführung, durch Hecken hinauf zum Bahnhof; auch kann man von *Schönthal* auf einem links abgehenden Wege, welcher zur Kirche von Langerwehe führt, zum Bahnhofe gelangen. Letzterer Weg ist kürzer.

Von Langerwehe mit der Rhein. Eisenbahn nach Aachen zurück.

40. Langerwehe -- Wenau (4) -- Ruine Lauvenburg (5,5) — Langerwehe (10 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn nach Langerwehe.

Von der Station in das Dorf und durch dasselbe rechts bis zum Wehebache; alsdann, rechts auf dem rechten Ufer des Baches, der schönen Landstrasse nach, welche an dem vielbesuchten Vergnügungsorte *Schönthal* vorbei nach *Wenau* führt. Von Wenau geht rechts ein Weg bergan; dieser führt an einem Teiche vorüber (hinter demselben wende man sich nach links) zur *Lauvenburg*.

Vor der Ruine (zugleich Forsthaus) auf dem rechten Ufer eines kleines Baches abwärts. Nach etwa $1^1/_4$ km verlässt der Weg den Bach, wendet sich nach rechts und mündet Schönthal gegenüber in die Landstrasse. Gleich unterhalb Schönthal links von der Landstrasse ab und über den Wehebach zur hochgelegenen Kirche von Langerwehe und von da zum Bahnhofe.

B) Wanderungen, welche einen ganzen Tag in Anspruch nehmen.

41. Lammersdorf—Simmerath—Kesternich (6)—Einruhr (10)—Hammer (16)—Montjoie (25 km).

Mit der Hohe Veen (Rhein.)- Eisenbahn nach *Lammersdorf;* von dort mit der Post,[1]) welche Morgens nach Ankunft des 1. Zuges von Aachen fährt, nach *Simmerath;* dann zu Fuss nach *Kesternich;* oder:

Von *Lammersdorf* über *Witzerath* zu Fuss auf einem, von der neuen Mühle im Kallbachthale links abgehenden, hinter den Ortschaften immer gerade aus führenden Fusswege nach *Kesternich.*

Von dort der Landstrasse entlang nach *Einruhr.*

Vor dem Orte (auf der Höhe) führt rechts von der Strasse ein Fussweg zur ganz nahe liegenden *Schönen Aussicht,* dem Glanzpunkte der Rurgegend. Von da durch die im Thal gelegene kleine Ortschaft *Seifenauel* zu dem hoch gelegenen Kirchdorfe *Dedenborn.* Alsdann rechts bergab (westlich) zur *Roer;* man überschreite den Steg und gehe der Rur entlang (linkes Ufer) auf Fusswegen nach *Hammer.*

Von dort nach Montjoie und Aachen s. 30. Wanderung.

42. Sourbrodt—Warcheschlucht (6)—Bevercé (12)—Malmedy (15 km).

Mit der Hohe Veen (Rhein.)- Eisenbahn nach *Sourbrodt.* Von der Station rechts durch das unfern liegende wallonische Dorf *Sourbrodt* bis zur Eupen-Weismeser Landstrasse. Diese verfolge man abwärts einige Minuten, biege dann in einen rechts abgehenden Feldweg ein, der

[1]) Post von Lammersdorf nach Simmerath 8,55 Vm. und 3,15 Nm.; zurück 6,40 Vm. und 12,15 Nm.

nach *Ovifat* führt; dort erfrage man den Weg zu der unfern gelegenen Ruine des Schlosses *Reinhardstein* (Renardstein); von derselben bergab in die Schlucht der *Warche*. Ehe man weiter geht, überschreite man den Steg der *Warche* und steige den jenseitigen Abhang hinauf, von wo aus am Besten die versteckte und kühne Lage des Schlosses zu würdigen ist.

Alsdann wieder hinab und auf der anderen Flussseite hinauf zum Aussenwerke *La Tourelle* (wo kleine Wirthschaft), dann weiter auf einem in dem engen Thale der *Warche* führenden Fusspfade (rechtes Ufer) thalwärts nach *Bevercé* (Café Libert) und durch das liebliche Thal nach *Malmedy*.

Nach Aachen zurück mit der Eisenbahn.

43. Eupen—Baraque Michel (14) - Malmedy (26 km).

Mit der Hohe Veen (Rhein.)- Eisenbahn nach *Eupen;* von der Station zur *Düvelscheider Brücke* und nach *Maison hestreux,* wie bei der 21. Wanderung. Von dort nach *Baraque Michel;* in der Nähe ein Aussichtsthurm mit meteorologischer Station (Schlüssel in der Baraque). Bei hellem Wetter ausgedehnte Fernsicht. Eine Strecke links die grösste Erhebung des *Hohen Veens* (713 m = 2282 Fuss). Hier befindet sich ein von der Militärbehörde errichteter Balkenthurm. (Schlüssel in dem 15 Minuten von der Baraque unweit der Strassenkreuzung befindlichen Hôtel *Mont Righi* bei Wittwe Hoen, wo auch Nachtquartier zu haben.) An der Baraque Wiedereintritt in das preussische Gebiet.[1])

Die Strasse rechts verfolgend gelangt man in $1^1/_2$ Stunden über *Xhoffraix* nach dem Dörfchen *Mont*. Dort wendet sich die Landstrasse zur tiefen Thalsenkung der *Warche,* und bietet sich hier ein Bild von grossartiger Schönheit, gehoben durch den plötzlichen Uebergang von der rauhen Hochebene in das liebliche Thal. (Durch Benutzung von Richtwegen vermag man viel abzuschneiden.) In der Nähe die Felsenquellen *Pouhon des Cuves*. Hat man die Thalsohle erreicht, befindet man sich in dem von saftigen Wiesen und prachtvollen Wäldern umgebenen, reizend gelegenen Dörfchen *Bevercé;* von dort an der Restauration *Mon Repos* vorbei zur Warchebrücke, unter

[1]) Siehe auch Seite 57.

welcher die grossartig angelegte Wasserleitung der Steinbach'schen Papierfabrik geführt ist. Von *Bevercé* nach Malmedy 1/2 Stunde.

Rückfahrt nach Aachen mit der Hohe Veen (Rhein.)-Eisenbahn.

44. Aachen—Dolhain—Béthane—Sperrmauer der Gileppe (1,5)—Jalhay (5,5)—Charneux (7)—Tiége (13)—Spa (17,5 km).

Zur Sperrmauer der Gileppe wie bei der 20. Wanderung.

Da wo die von Béthane kommende Strasse den Ausgang des Thales erreicht, theilt sich dieselbe. Man schlage die rechts führende Strasse ein, welche am Café au Lion de la Gileppe vorbei zur Sperrmauer führt; alsdann weiter am See entlang, wobei an einer Ausbuchtung (durch ein Fähnchen kenntlich gemacht) sich ein schöner Ausblick darbietet. Weiter rechts bergan nach Jalhay mit seinen epheuumrankten Häusern. Durch das Dorf an der Kirche vorbei nach Charneux und Royonpré, wo der Hoëgnebach überschritten wird (der Bach bildet bis Hockai, Station der Bahn von Luxemburg nach Spa, eine malerische Schlucht mit kleinen Wasserfällen), und weiter über Tiége nach Spa.

45. Pepinster—Theux (4)—Spa (10 km).

Ueber *Herbesthal* oder *Bleyberg* nach *Pepinster* mit der Rhein. oder Belg. Staatsbahn.

In *Pepinster* links in das Thal der *Hoëgne*. Der Weg nach *Spa* führt über eine schöne Landstrasse, an welcher sich reizende Landhäuser mit Park- und Garten-Anlagen, malerischen Baumpflanzungen, stattliche Fabrikgebäude in reichstem Wechsel aneinanderreihen. Bei *Juslenville* steht auf einem hohen belaubten Felsen, fast über der Eisenbahn, eine Kapelle, die zu einem Landgute gehört, welches einst Sitz der Königin Hortense Beauharnais, der Mutter des Kaisers Napoleon's III., war. Jenseits des Städtchens *Theux*, auf einem Bergkegel links, die ansehnlichen Trümmer des alten Schlosses *Franchimont*. Bei *Theux* folgt die Landstrasse dem Laufe des *Wayaibaches*, welcher sich bei *Franchimont* mit der *Hoëgne* vereinigt.

Der letzte Ort vor *Spa* ist *La Reid*.

Rückfahrt von *Spa* mit der Eisenbahn.

46. Pepinster—Goffontaine (4)—Troez (11,5)—Chaudfontaine (20 km).

Mit der Rhein. oder der Belg. Staatsbahn über *Herbesthal* oder *Bleyberg* nach *Pepinster*. Von da zu Fuss durch eine prachtvolle Landschaft, immer dem Vesdreflusse entlang, auf guter Landstrasse, an Schlössern, industriellen Anlagen, reinlichen Ortschaften und Kalksteinbrüchen vorbei. Fast bei jeder Wegetrennung zeigt sich ein ganz verändertes Landschaftsbild, und kreuzen sich auf der ganzen Strecke Eisenbahn, Fluss und Landstrasse unaufhörlich. 21 Tunnels befinden sich auf der Strecke Aachen-Lüttich, von welchen die meisten durch festen, dunkelblauen Kalkstein (Blaustein, petit Granit genannt) getrieben sind.

Hinter dem Tunnel von *Pepinster* links an einem Abhang ein kleines gothisches Schloss, *Masures* genannt, mit Portierhaus und Kapelle; ferner hinter *Troez* ein altes Schloss gleichen Namens, an einen Felsen angelehnt, sowie auf der Höhe das hübsche Schloss *La Rochelle*.

Mit dieser Tour kann ein wenn auch nur kurzer Besuch der interessanten und romantisch gelegenen Stadt Lüttich verbunden werden.

47. Henri-Chapelle—Aubel (8,5)—Valdieu (13)—Herve (20 km).

Mit der Belg. Staatsbahn nach Station *Henri-Chapelle*. Vom Bahnhofe zunächst rechts, alsdann die Landstrasse hinan zum Flecken Henri-Chapelle; durch den Ort weiter zum nahe gelegenen Aussichtspunkte *Bel-oeil* (10 Minuten). (Siehe 26. Wanderung.) Dem Hause gegenüber führt ein Karrenweg in nördlicher Richtung durch das Thal der *Berwinne* über *Birven, Clouse* und *Cosenburg* nach *Aubel* (Hôtel du Nord bei Kittel, gut).

Alsdann weiter in gleicher Richtung zur Kapelle St. Antoine und hier, rechts abgehend, zur Kirche des auf der Höhe liegenden Kirchdorfes *St. Jean Sart*, von wo sehr schöner und weiter Blick in das Limburger Land.

Alsdann hinab zu der im Thale gelegenen sehenswerthen alten Abtei Valdieu (in der Nähe gutes Wirths-

haus); von Valdieu (fragen) bergan über *Cerfontaine, Charneux* auf an Abwechselung reicher Strasse nach *Herve,* der Hauptstadt von Belg. Limburg.

Von *Herve* über *Verviers* nach Aachen.

48. Aachen—Bleyberg—Aubel—Trois cheminées (6)—Neufchateau (7,5)—Dahlem (11,5)—Argenteau (14,5 km)—Maastricht—Aachen.

Mit der Belg. Staatsbahn nach *Bleyberg;* dort umsteigen und mit der Bleyberg-Herve-Lütticher Bahn nach *Aubel.* Hat der Zug nach Aubel in Bleyberg keinen direkten Anschluss, dann gehe man zu Fuss nach dem von Bleyberg 3,5 km entfernten Dorfe Hombourg[1]) und besteige dort den Zug nach Aubel.

Vom Aubeler Bahnhofe durch das reinliche Städtchen bis zum Hôtel du Nord; dort schlage man die Strasse rechts ein. Nach Passirung eines kleinen Baches wende man sich der links abgehenden Strasse zu, welche in 1/4 Stunde die Landstrasse von Visé nach Aachen erreicht. Auf dieser gehe man links (der Wegweiser zeigt nach Warsage) bis zu einer Wegekreuzung und einer Gruppe von Häusern, les 3 cheminées genannt, wo rechts die Strasse nach Warsage, links die nach Argenteau abgeht.

Auf dem Wege bis 3 cheminées links und rückwärts prächtige Ausblicke auf das hochgelegene Aubel, sowie in freundliche, mit Dörfern und Landgütern besäete Wiesenthäler und auf ferne Bergrücken.

Von 3 cheminées nach Neufchateau und von da in das liebliche Thal der Berwinne. Das links auf einer Bergkuppe liegende Schloss ist Wodomont, Wohnsitz des Grafen von Borgrave; das jenseits Neufchateau an der Strasse in schlechtem gothischen Style erbaute Schloss mit prächtigem Park, Eigenthum des Herrn Regout de Plumkitt. Nach einer kleinen Stunde wird Dalhem erreicht; ein grosses und altes Dorf, theils im Thal, theils auf der Höhe sehr malerisch gelegen, mit einer Burgruine und einer ganz absonderlich gebauten Kirche.

[1]) Siehe 17. Wanderung.

Alsdann bergan über Richelle in mehreren Serpentinen abwärts zu dem dicht an der Maas malerisch gelegenen Flecken *Argenteau*.

Auf dem ganzen Wege von Aubel bis Argenteau befinden sich an jeder Wegekreuzung Wegweiser. Von *Argenteau* mit der Lüttich-Maastrichter Eisenbahn über Visé nach Maastricht (III. Klasse 56, II. Klasse 80 Rpfg.) und von dort über Valkenburg nach Aachen.

Dieser Ausflug bietet Zeit und gute Gelegenheit zu einem Besuche von Maastricht oder Valkenburg.

49. Kreuzau—Winden (2)—Untermaubach (5)—Obermaubach (6,5)—Bergstein (9,2)—Zerkall (11,5)—Nideggen (14)—Boich (17)—Uedingen (18,5)—Kreuzau (21,5 km).

Mit der Rhein. Eisenbahn über Düren nach Kreuzau. Vom Bahnhofe durch das Dorf an der Kirche vorbei; bei Wegestein 5,9 zwischen den Häusern durch über die Rurbrücke zu dem auf dem linken Ufer der Rur liegenden Kirchdorfe *Winden;* dort an der Kirche und weiter an einem mit einem Kreuze verzierten Felsen, die *hohe Koppel* genannt, vorbei nach *Untermaubach.* Ein Fussweg führt an der Burg und an der Kirche vorüber auf die Strasse nach *Obermaubach.* An der Kapelle links ab, und an der Stelle, wo ein Wasser den Weg kreuzt, den steilen Fussweg hinan zum weit sichtbaren Kirchdorfe *Bergstein.* Dort am Forsthause vorbei und links den Fussweg hinan zum Aussichtsthurm auf dem *Burgberg* (den Schlüssel erhält man bei dem Förster in Bergstein), welcher 1896 auf Kosten der Ortsgruppe Aachen des Eifelvereins errichtet wurde.

Vom Aussichtsthurme abwärts nach dem an der Einmündung des Kallbaches in die Rur liegenden Dörfchen Zerkall und von dort der Strasse nach über *Brück* nach *Nideggen.*

Von Nideggen zurück durch das Dürenerthor (mit Fallgatter) der Strasse nach am „Kirschbaum“ vorüber nach *Boich;* daselbst an der Wegekreuzung links ab nach *Uedingen* und von da auf dem rechten Ufer der Rur dem Bergabhange entlang über *Ober-Schneidhausen* nach *Kreuzau.*

50. **Kreuzau—Uedingen (3)—Rath (8)—Nideggen (10,5)—Rath (13)—Leversbach (14)—Untermaubach (16,5)—Winden (19,5)—Kreuzau (21,5 km).**

Mit der Rhein. Eisenbahn über Kreuzau nach Düren.

Vom Bahnhofe zu Fuss der Kirche zu und an dieser vorbei immer auf dem rechten Rurufer über *Ober-Schneidhausen* nach *Uedingen*. Von hier aus ist der Weg durch Tafeln bezeichnet, welche die Ortsgruppe Düren des Eifelvereins hat anbringen lassen. Der Weg führt stets dem Bergabhange entlang, welcher das rechte Flussufer bildet, und steigt allmählich zur Höhe der *Mausauel* mit ihren prächtigen Aussichtspunkten *Kickley* und *Kuhkopf*. Von der Mausauel links zum Dorfe *Rath* und dann rechts, der Strasse folgend, nach *Nideggen*.

Zurück ist folgender Weg zu empfehlen:

Von *Nideggen* nach *Rath* zurück und weiter in gleicher Richtung nach *Leversbach;* dann bergab in's Thal, dort links zu einer Häusergruppe, *Schlagstein* genannt, und über die Rur zum nahegelegenen Dorfe Untermaubach. Nicht in das Dorf hinein, sondern rechts über einen Fussweg, welcher bei einer Villa (Villa Heusch) wieder die Strasse erreicht. Auf dieser an einer Papierfabrik vorbei nach *Winden*. Durch das Dorf an der Kirche vorbei bis zu einem Steinkreuze, wo man sich rechts wendend über die Rurbrücke zum Dorfe *Kreuzau* gelangt.

Auf diesem an den schönsten landschaftlichen Bildern reichen Ausfluge wird man einen interessanten Einblick in die gewaltige Revolution, die in der Urzeit zur Bildung der Nagelfluh-Zusammenbackungen geführt hat.

Notizen

über die

auf vorbeschriebenen Wanderungen berührten Ortschaften.

A) Preussen.

Altenberg (Preussisch- und Neutral-Moresnet; franz. Calamine) mit ca. 1000 Einwohnern.

Die Aachen-Lütticher Landstrasse trennt Preussisch- von Neutral-Moresnet. Letzteres hat eine keilförmige Gestalt, eine Länge von etwa 5, eine Breite von etwa 3 km und umfasst ein Areal von 400 ha. Auf dem neutralen Gebiete liegen die berühmten Galmeiwerke der Gesellschaft Vieille Montagne.

Die Geul speist hier einen seeartigen Weiher, an demselben die schönen, terrassenförmigen Anlagen des Bassins der Beamten. (Restauration, Eintragung des Namens für Fremde erforderlich.) Von dort Aussicht auf die Emmaburg.

Da im Wiener Vertrage vom Jahre 1815 über die Grenzen zwischen Belgien und Preussen ungenaue Bestimmungen getroffen waren und die zur Absteckung der Grenzen ernannten Kommissarien sich nicht einigen konnten, wurde eine Entscheidung ausgesetzt; ist aber bis heute noch nicht getroffen. Es wurde das Gebiet von Moresnet in 3 Theile getheilt: Preussisch-, Neutral- und Belgisch-Moresnet.

Wegen des Galmeiwerkes hatte bereits 1334 die Stadt Aachen einen Streit mit den Limburgern; 1423 bestätigte Kaiser Sigismund der Stadt den Besitz; Herzog Philipp von Brabant und Limburg nahm indessen 1439 die Galmeiwerke der Stadt wieder ab.

Der Botaniker findet hier u. A.: Viola lutea, Thlaspi calaminare, Arenaria cespitosa, Statice arenaria, Alsine verna, Fastuca aristata und pannonica.

(Restaurants: Casino, Bergerhoff, Bardenheuer, Jünger usw.)

Astenet (150 Einwohner), am Widbach in fruchtbarer, obstreicher Gegend. Die hiesige Gegend besitzt vorzügliche Wiesen und liefert die geschätzteste Butter. In der Nähe der 254 m lange *Geul-Viadukt,* der in 17 Doppelbogen in einer Höhe von 36,7 m das Thal überspannt. Hier und im Geulthale tritt der devonische Kalk zu Tage, welcher eine Menge Korallen und Petrefakten enthält. — Astenet ist eine alte Rodung; König Lothar schenkte im Jahre 851 die *Villa Astanid* dem Münsterstift in Aachen.

Bergstein, Kirchdorf bei Nideggen, auf einer gut angebauten, allseitig von Waldungen umgebenen Hochfläche (355 m), am Fusse des 63 m hohen *Burgbergs* (Aussichtsthurm), von welchem man eine prächtige Aussicht auf das malerische Rurthal, Schloss und Stadt Nideggen, sowie auf die Eifel und das Siebengebirge hat. — Der Ort ist bekannt wegen der grossen Liebhaberei und Begabung seiner Einwohner für die Instrumentalmusik.

Der Burgberg, sowie der Boden, auf welchem Bergstein steht, ist Buntsandstein, der inselartig im Schiefergebirge auftritt.

An den Bergabhängen und im Thale der Rur finden Botaniker reiche Ausbeute; Campanula pervicifolia, Silene nutans, Turitis glabra, Lactuca virosa, Pedicularis palastris, Linum tenuifolium, Dipsacus pilosus, Corigiola litoralis, Aquilegium vulgare, Phyteuma orbiculare, Hypochaeris maculata, Papaver dubium u. A. wachsen hier auf kurzem Raume beisammen.

Büsbach, grosses Kirchdorf (2000 Einwohner) mit schöner neuer Kirche. Der Boden besteht hier aus Kalkstein-, Schiefer- und Kohlensandsteinlagen, welche reiche Lager von Galmei und Bleierzen enthalten. Auf den Halden auf grasbedeckten Stellen: Arenaria elongata, Arenaria cespitosa, Viola lutea, Thlaspi alpestre.

(Gasthof zum Kranensterz.)

Conzen (700 Einwohner), auf waldloser, rauher Hochebene (548 m) gelegen, weitläufig gebaut, mit sehenswerther Kirche, der ältesten Pfarrkirche des Montjoier Landes, dessen Pfarrer das Münsterkapitel zu Aachen bestellte; in der Kirche interessante Grabdenkmäler. Bereits 851 schenkte Kaiser Lothar dem Aachener

Münsterstifte den Zehnten der königlichen *Villa Compendio;* 1289 wurde in der Kirche eine Synode wegen des Viehzehnten abgehalten.

(Gasthöfe: Esser, Völl.)

Cornelimünster, kleiner Flecken mit 1300 Einwohnern. In malerischer Lage gruppiren sich die Häuser um die besichtigenswerthe Abteikirche und die weitläufigen und prächtigen, vom Abt Hyacinth, Grafen von Sluys gegen 1750 erbauten Gebäulichkeiten der alten Abtei (gegenwärtig Lehrerseminar), während die ruinenhafte alte Pfarrkirche auf der Höhe hinter der Abtei den malerischen Eindruck des Bildes noch hebt. Auf dem Markte befinden sich alterthümliche Häuser mit Erkern.

Ein besonders malerischer Punkt ist die nahegelegene bewaldete hohe Felsspitze mit einer Kapelle und Einsiedelei, *die Klus.* Von der Felsplatte aus hat man eine sehr schöne Aussicht in die Tiefe des bewaldeten Thales, in welchem Wiesen, Aecker und Gebüsch mit einander abwechseln, und mehrere Fabrikgebäude, Schleif- und Mahlmühlen angelegt sind. An den Abhängen liegt der Kalk stellenweise zu Tage.

Wie in Aachen werden auch hier alle 7 Jahre Heiligthümer gezeigt.

Die Abtei Cornelimünster wurde 817 von Kaiser Ludwig dem Frommen gestiftet, zu Ehren des Erlösers geweiht und unter die Leitung des hl. Benedikt v. Aniana gestellt. Die infulirten Aebte von Cornelimünster hatten auf den Reichstagen einen Sitz auf der Fürstenbank. Die Abtei verfügte über bedeutenden Grundbesitz; die Aebte nannten sich Landesherr zu Cornelymünster, Herr zu Eilendorf, Gressenich, Kastenholz, Bergheimerdorf, Comptich und Mortroux, Erbprobst zu Sclain. Die Abteikirche, eine gothische, fünfschiffige Hallenkirche, gehört wegen ihrer Grösse und der eigenthümlichen Entwickelung der Formen zu den besten kirchlichen Bauwerken des Rheinlandes. — Am 16. September wird hier das Fest des hl. Cornelius gefeiert und ein achttägiger Jahrmarkt abgehalten, welcher von Aachen und der Umgegend stark besucht wird.

(Gasthof zur Post bei Emonts. Hôtel-Restaurant: Zur Klause u. A.)

Dedenborn, kleines Kirchdorf (250 Einwohner), sehr malerisch in einem Gebirgskessel auf einer sich sanft zum Rurflusse hin verflachenden Halbinsel gelegen und von himmelanstrebenden Bergen umgeben.
(Wirthshäuser bei Bouchet und Schröder.)

Düren. Stadt mit 24 000 Einwohnern am rechten Ufer der Rur in fruchtbarer Ebene mit reinlichen Strassen und manchen palastähnlichen Häusern. Besichtigenswerth die katholische St. Annakirche mit sehr hohem Thurme (Glockenspiel), sowie schönem marmornen Hochaltar. Düren ist eine der reichsten und bedeutendsten Industriestädte Deutschlands, besonders für Tuch-, Teppich-, Papier- und Zuckerfabrikation, sowie für die Eisenbranche berühmt.

Düren, das alte Marcodurum oder Dura, ist sehr alt. Unter Pipin dem Kleinen und Karl dem Grossen wurden daselbst verschiedene Reichstage und Synoden abgehalten. 881 wurde die Stadt von den Normannen verbrannt. Otto III. bestätigte Düren als Reichsstadt. 1124 erhielt es neue Befestigungen, und, nachdem die Mauern in Kriegszeiten mehrfach beschädigt worden, wurde 1536 die Stadt wiederum mit neuen Mauern und Thürmen versehen.
(Hôtels: Hôtel Mommer, Hôtel Schiller, Drei-Kaiser-Hôtel, Hôtel zur Post, Kölner Hof usw.)

Eicherscheid, schönes, wohlhabendes Kirchdorf (700 Einwohner) mit ausgezeichneten Gärten. Die Kirche war früher Filiale von Conzen.
(Wirthshaus bei Lintzenich.)

Einruhr, ein ganz in der Tiefe zwischen Obstgärten und Wiesen verstecktes Dörfchen (250 Einwohner). Zum Orte führt die Strasse von Lamersdorf in wunderbaren Serpentinen hinab. Im *Eifelführer* heisst es: „Die Landschaft vermag bei ihrer Grossartigkeit im Ganzen und ihrer reichen Abwechselung im Einzelnen schon höher gespannte Erwartungen zu erfüllen. Sehr hohe, in schönen Linien verlaufende Bergzüge umgeben das geschützte Thal; auf dem rechten Ufer die Steilkanten an der Erkesruhr und dem Sauerbach; auf dem linken Ufer der sog. Stövelstein (schöne Aussicht), den man vom jenseitigen

Ufer aus erblickt (fast 200 m über der Thalsohle). Dieser den hohen Thalrand noch überragende spitze Felskegel, der nach Rauchenauel hin besonders scharf abfällt, trägt ein steinernes Kreuz mit Wappen und Inschrift, welches der verstorbene Landrath von Scheibler durch den Steinhauermeister H. Schiffer aus Raeren hat aufrichten lassen. Was die unvergleichliche Aussicht betrifft, so wird sie von Vielen, vielleicht nicht mit Unrecht, für die herrlichste und grossartigste der ganzen Rurgegend gehalten."

Hier in der Gegend besonders viele Forellen.

(Wirthshaus bei Wolgarten.)

Emmaburg, richtiger Eyneburg, eine alte Feste des 13. Jahrhunderts auf einem Felsen an der Geul, von Wald umgeben, romantisch gelegen. Zu dem ehemaligen Burghofe führt ein Weg durch eine Wiese. Die Lage der Burg ist prächtig; die Aussicht aus den Fenstern eines im Erdgeschoss des Wohnhauses gelegenen Zimmers überraschend schön. Die Emmaburg soll ehedem auf dem links vom Wege befindlichen Felsen gelegen haben, während auf dem Felsen, auf dem die jetzige Burg steht, nur ein hoher Thurm, *Rabenthurm* genannt, sich befunden und mit der Burg durch eine hölzerne Brücke in Verbindung gestanden haben soll. Die Emmaburg soll ihren Namen dem bekannten Liebesabenteuer Eginhard's mit Emma, der Tochter Karl's d. Gr., verdanken. — Sehr tiefer Brunnen. —

(Beim Pächter Restauration.)

Die Gegend ist reich an seltenen Pflanzen. Carex longifolia, Lathraea squamaria, Galium crueiatum, Lappa tomentosa, Neottia nidus avis, Geum rivale und intermedium, Lunaria rediviva, Narcissus Pseudo-Narcissus usw. stehen ganz nahe bei der Burg.

Eupen, Kreisstadt mit 16000 Einwohnern, am Weser-(Vesdre) flusse und dicht an der belgischen Grenze gelegen. Die Stadt zerfällt in zwei Theile, in den nördlichen, vom Membache durchflossenen Theil, das ursprüngliche Eupen, und den südlichen im Thale der vereinigten Weser und Hill gelegenen Theil, *die Haas* genannt.

Die Stadt hat 4 katholische und 1 evangelische Kirche, sowie manche sehr stattliche Privathäuser. In Eupen befindet sich eine bedeutende Tuchindustrie, welche sehr

geschätzte Waaren erzeugt. In der Nähe der Stadt bedeutende Steinbrüche, welche den sog. Blaustein und gebrannten Kalk liefern. — Eupen liegt landschaftlich sehr schön; in der Stadt befinden sich mehrere schöne Aussichtspunkte, u. A. der *Moorenhügel* (so genannt zu Ehren des um die Verschönerung der Stadt verdienten Bürgermeisters Mooren), der *Kehrberg, Schorberigberg* u. A.; überhaupt findet sich auf allen Höhepunkten mit freier Aussicht ein verändertes Panorama.

Bemerkenswerth ist die Bodengestaltung in geologischer Hinsicht. Im Norden zieht sich der blättrige Verneuillischiefer hin und an diesen schliesst sich ein Streifen von Eifelkalk an (Aachener Strasse, Stockum); es folgt ein ziemlich breites Band von eisenschüssigem Thonschiefer (Heidberg, Kehrberg usw.); jenseits des Weserthals (Langesthal) tritt der Ardennenschiefer auf, der stellenweise von Kiesel- und Quarzit-Conglomerat durchsetzt ist und an der oberen Weser ganze Felsen bildet.

Die Umgebung von Eupen bietet eine Reihe lohnender und abwechselungsreicher Spaziergänge dar.

Eupen wird bereits unter dem Namen *Apine* 1040 erwähnt; es gehörte damals zur Pfarrei Baelen. Später wurde das Dorf Eupen zu einer Herrlichkeit erhoben. Erst 1698 wurde die Kapelle Pfarrkirche.

(Hôtel Reinartz, Koch; Restaurant Peters, Rentmeister, Tonnar, Corbin.)

Eynatten (500 Einwohner), freundliches Kirchdorf, von der Aachen-Eupener Strasse durchschnitten. In der Nähe mehrere Kalksteinbrüche. In Eynatten wird sehr gute Butter und geschätzter Limburger Käse bereitet. Die Burg Eynatten, deren Ruinen jetzt verschwunden sind, gehörte dem Geschlechte derer *von Eynatten* und wird bereits 1226 erwähnt. Durch Theilung zwischen den Kindern von Eynatten blieb das Schloss mit dem Hofe dem Aelteren; der Jüngere liess sich ein neues Schloss bauen. Letzteres wurde nachher das Rauschenberger- oder Amstenratherhaus; ersteres das Schenken- oder Vlattenhaus genannt. Das Vlattenhaus kam 1704 an das Aachener Jesuitenkollegium und nach Aufhebung des Ordens an die Brabantische Verwaltung, welche es 1776 verkaufte.

(Restauration Tychon und Vecqueray.)

Forst, Kirchdorf (1300 Einwohner), $^1/_2$ Stunde von Aachen und mit diesem durch Tram verbunden, mit schöner, neuer Kirche. In der Nähe der letzteren die berühmte *Forster Linde,* angeblich die dickste Linde des Festlandes. Der Baum ist 22 m hoch und hat 8,5 bis 14,1 m im Umfange. 33 Knaben fanden in der Aushöhlung an der östlichen Seite Platz. Einst wurde wohl unter dieser Linde Gericht gehalten. In der Nähe an der Trierer Landstrasse die Ruine Schönforst.

(Hôtel *Kaisergarten.)*

Haaren (1900 Einwohner), $^1/_2$ Stunde von Aachen entfernt und mit diesem durch Tram verbunden. Das Dorf liegt in wasserreicher Niederung am Abhange des östlichen Aachener Beckenrandes an der Vereinigung der Wurm mit dem Haarbache. In Haaren befinden sich mehrere Fabriken; in der Nähe Pflaster- und Kalksteinbrüche; auch der Fruchthandel ist nicht unbedeutend. Haaren gehörte ehedem zum *Aachener Reich.*

(Restaurant Ditzen, Beyer.)

Hauset, kleines Kirchdorf in anmuthiger Lage. Unterhalb Hauset treten die sandigen Ausläufer des Aachener Waldrückens und die südlichen Lettenhügel näher zusammen und schliessen die gesammelten Sumpfwässer in ein enges Bett ein, welches hier bald durch freundliche Wiesen, bald durch dichtes Gebüsch hinzieht und mehrere Mühlen und Fabriken mit Wasser versorgt. In der Nähe des Dorfes prächtige Aussicht auf den Aachener Wald und den stattlichen Geul-Viadukt.

(Wirthshaus von Gatz an der Geulbrücke, Kockarz und Garzweiler.)

Herbesthal (300 Einwohner), dicht an der belgischen Grenze (die Eisenbahnbrücke bildet dieselbe), mit prachtvollem neuen Bahnhofe (Fürstenzimmer). Wenige Schritte hinter der Brücke geht ein Fussweg von der Landstrasse nach dem nahegelegenen belgischen Bahnhofe *Welkenraedt,* Station der Eisenbahnstrecke Aachen-Bleyberg-Verviers.

(Hôtel Bellevue, Herren.)

Hergenrath, freundliches Kirchdorf mit 400 Einwohnern, von der Eisenbahnstation 20 Minuten entfernt. In der Nähe mehrere Bergwerke. Hier war die Familie Bertolf zu Hause. Diese besass in Hergenrath das sogen. Hergenrather Lehen und verkaufte dasselbe 1570 der Stadt Aachen. In der Nähe die Emmaburg (s. Seite 100).

Herzogenrath (600 Einwohner), Flecken im Wurmthale, von dem Dorfe Afden durch den Bach getrennt. Unweit Herzogenrath findet sich durch besondere Reinheit ausgezeichneter Sand; sein Gehalt an Kieselsäure beträgt 975 %. In Herzogenrath befinden sich u. A. eine Spiegelglas-, Nadel-, Knopf-, Braunkohlenbriquett-Fabrik. Das Schloss zu *Rode* (auf einer felsigen Anhöhe liegend) wird bereits 1104 genannt. Der Ort gehörte bis zur französischen Occupation zur Provinz Limburg; der Bach bildete die Grenze der Lütticher Diözese und der Kölner Erzdiözese.

Kalterherberg (1500 Einwohner), 550 m hoch gelegenes Kirchdorf, aus einer fast eine Stunde langen Strasse bestehend.

Die Landstrasse von Montjoie nach Kalterherberg ist auf einer langen Strecke dem Perlbach entlang durch Felsen gehauen, deren aufgerichtete Schichten gleich Wänden emporstarren. An einer Stelle bietet sich eine überraschend schöne Aussicht dar; man übersieht von dort mehrere prächtige Fernpunkte des Gebirges und unter und vor sich eine interessante Partie des malerischen Perlthales.

Der Ort führt seinen Namen nicht mit Unrecht; hier blieben früher die Postwagen zuerst im Schnee stecken und mussten dann auf Schlitten mit 6 bis 10 Pferden weiter befördert werden.

(Wirthshaus zur Post bei Moll.)

Kohlscheid, grosses Kirchdorf (1400 Einwohner), von Kohlengruben umgeben. Die Einwohner sind fast alle beim Bergbau beschäftigt. Der Landstrich um Kohlscheid ist vielfach durch den Bergbau unterhöhlt, und nicht selten fanden Erdfälle statt, wodurch Häuser und sonstige Gebäulichkeiten Risse erhielten, sowie Grundstücke ganz oder theilweise versanken. In der Nähe die malerisch gelegene Ruine „*Wilhelmstein*“.

Kreuzau; freundlich zwischen Baumwiesen und Obstgärten verstecktes Kirchdorf (1100 Einwohner) am Fusse des Rathberges. Kreuzau besitzt eine zweischiffige, bemerkenswerthe, gothische Kirche aus dem 13. Jahrhundert, welche unlängst mit grossem Kostenaufwande restaurirt worden ist.

Lammersdorf (700 Einwohner), Kirchdorf. Ausgangspunkt für den Besuch des Kallbachthals, des Jägerhauses usw. Post nach Simmerath um 8,55 und 3,15.
(Wirthshäuser von Mertens, Frings, Kreitz.)

Langerwehe, grosses, fast eine Stunde langes Kirchdorf (1600 Einwohner), am Eingange zum Wehethal, in welchem Töpfe, Dachziegel usw. verfertigt werden. Die Kirche liegt ausserhalb des Dorfes auf einem Hügel. (Auf dem Kirchhofe alte Grabsteine.)

Laurensberg, kleines Kirchdorf am Rande des Aachener Kesselthales gelegen, besteht nur aus einigen zerstreut liegenden Häusern, schönen Landgütern und Villen. Kirche und Schule krönen die Spitze eines Hügels, welcher aus Sand, Kreidemergel, Walkererde usw. besteht. Von dort aus prächtiger Ausblick. Laurensberg gehörte ehemals zum Aachener Reiche.

Lontzen (200 Einwohner), weitläufig gebautes Kirchdorf, zu welchem viele Höfe und Landgüter gehören, u. A. das Landgut *Grosshaus* (früher *Welkenhausen* genannt) mit herrlichen Parkanlagen. Beliebter Sammelplatz von Sommerfrischlern. Die Bürgermeistereien *Lontzen* und *Walhorn* machen die fruchtbarsten Theile des Kreises Eupen aus. Sie besitzen vorzügliche Wiesen und liefern hochgeschätzte Butter und Limburger Käse.
Lontzen war ehedem deutsche Reichsherrschaft und wurde 1076 dem Probste des Aachener Münsterstiftes von Heinrich IV. geschenkt. In der Folge wurde die Probstei mit ihren Besitzungen und Gerechtigkeiten den Herzogen von Jülich in Pfand gegeben; als diese Verpfändung vom Reiche nicht eingelöst wurde, ging sie durch den westfälischen Frieden in Besitz über.
(Hôtel Vogten.)

Malmedy, Kreisstadt mit 5000 wallonisch sprechenden Einwohnern; im Thal der Warche und Warchenne gelegen. Die Stadt besitzt 5 Kirchen und Kapellen; darunter die Abteikirche auf dem Chatelotplatze. Diese Kirche, 1775 im Renaissancestyle erbaut, hat 2 Thürme, ein Glockenspiel sowie als Reliquienschatz die Gebeine des hl. Quirinus.

In dem umfangreichen mit der Kirche verbundenen Abteigebäude befinden sich das Hauptzollamt, das Amtsgericht, das Progymnasium, Gefangenhaus usw.

Die Stadt hat einen schönen Marktplatz und hübsche Strassen mit stattlichen Häusern, welche vielfach mit Gartenanlagen verbunden sind.

Die älteste und bedeutendste Industrie der Stadt ist die Lohgerberei, welche seit d. J. 1500 in Malmedy betrieben wird. Das grösste Etablissement, welches die Stadt aufzuweisen hat, ist die Papierfabrik von Steinbach, wohl die bedeutendste der Rheinprovinz. Das zum Betriebe dienende Wasser der Warche wird der Fabrik durch ein 100 m langes und etwa $^1/_2$ m im Durchmesser haltendes Eisenrohr zugeführt.

Auch bestehen in Malmedy Kittelfabriken, Leimsiedereien sowie eine Dominofabrik.

In der Nähe der Stadt liegen 3 eisenhaltige Säuerlinge, den Säuerlingen von Spa sehr ähnlich, angenehm zum Genuss und sehr heilsam für Blutarme, Nervöse und Lungenkranke.

Die Lage von Malmedy ist hervorragend schön. Die gleichförmigen Schieferdächer, das helle Aeussere der Gebäude, die aus dem mannigfaltigsten Grün der Berge winkenden Gartenhäuser, Kioske, kleinen Villen gewähren einen sehr freundlichen Eindruck; man glaubt sich in eine Villenstadt des Südens versetzt. Dicht hinter der Stadt thürmen sich mächtige, steilaufragende Berge empor; im Thale fliesst die Warche und Warchenne zwischen saftigen Wiesen und lieblichen Gartenanlagen.

Malmedy eignet sich nicht nur wegen seiner Mineralquellen, sondern auch wegen seiner gesunden Lage und seiner prächtigen Umgebung sehr zu längerem Aufenthalte.

Es lassen sich ohne grosse Anstrengung eine grosse Anzahl reizender Ausflüge machen, von welchen die nachstehenden hervorzuheben sein dürften:

a) zu dem 100 m über dem Marktplatze belegenen *Kalvarienberge* mit Kapelle und Stationsbildern. In der Nähe der Kapelle die Roche tournante (ein vorspringender Felsen), von wo aus prachtvolle Aussicht.

b) nach Bevercé durch das sog. Thal von Bevercé; eins der reizendsten Thäler Deutschlands. Die Landstrasse, welche das Thal durchschneidet, hat ein vornehmes Aeussere; zu beiden Seiten des Weges Gärten und Wiesen.

In einer Erweiterung des Warchethales liegt das idyllische Dörfchen Bevercé, dessen malerisch gruppirte Häuser zwischen Obstgärten und Wiesen hervorschimmern; ein Bild vollendeter Naturschönheit.

c) nach *Flerihaid.* Von dort prachtvolles Panorama auf die Stadt und das Thal.

d) In das *Warchebrückenthal* und zu den *Felsen* von *Falize* (rocher de Falize), einem grösseren Grauwackenfelsen, der etwa 9 km von der Stadt entfernt am Rande des Thales hervorragt. Der Anblick von dort ist unbeschreiblich schön. — Im Warchebrückenthal liegt auch der Pouhonbrunnen.

e) zu den Felsenquellen (Pouhon des Cuves) in einer Felsschlucht voll wilder Schönheit.

(Hôtels: Cheval blanc, Jacob, Deckers.)

Maubach (Ober- und Untermaubach), Kirchdorf, inmitten Obstgärten malerisch im Rurthale gelegen, mit stattlicher, neuerdings vom Eigenthümer, Grafen von Spee, restaurirter Burg. Die Burg war Stammsitz des gräflichen Geschlechts von Molbach. Die Grafschaft Molbach hiess auch wohl die Grafschaft der Walde (Waldgrafschaft), von welcher der spätere Jülich'sche Amtsbezirk „Wehrmeisterei" ein Theil war. — Unfern des Dorfes liegt „Die Hochkoppel", ein dolomitartiger, mit einem Kreuze verzierter Felsen; von dessen Höhe herrliche Aussicht.

(Restauration: Triebels, Löhren.)

Montjoie, Kreisstadt mit 2100 Einwohnern, 3 kath. und 1 evang. Kirche, vielen anschaulichen Gebäuden und bedeutender Industrie (Tuch-, Kunstwoll- und Seidenfabrikation).

Man unterscheidet den ältesten Theil der Stadt, welcher am linken Ufer der Rur liegt; den Theil über

der Rur, welcher durch 3 steinerne Brücken mit der Altstadt zusammenhängt, und den vom Laufenbach durchzogenen Theil, die Lauf genannt. Die Strassen sind enge und nur durch Kunst dem Felsboden abgewonnen; besonders am linken Rurufer finden sich überall Gässchen und Treppchen, welche die einzelnen Strassen verbinden; ferner Häuser, welche in die Felsen hineingebaut sind und in malerischster Unordnung daliegen, sowie Gärtchen auf kleinen Felsenterrassen, staffelweise übereinander liegend.

Besichtigenswerth: die reich ausgestattete Aukirche; in der Pfarrkirche ein werthvoller Reliquienschrein; im Stadtsaal ein altes Oelgemälde Karl's des Grossen. Die hervorragendste bauliche Sehenswürdigkeit ist indessen die Schlossruine, malerisch auf einer theils bewaldeten, theils mit Gärten versehenen Felskuppe gelegen. Das Schloss ist von grosser Ausdehnung; einzelne Theile sind gut erhalten; besonders der sogenannte *Eselsthurm*, der mächtige Gewölbe enthält und vor einigen Jahren eine durchgreifende Instandsetzung erfahren hat, wodurch die Erhaltung dieses Bauwerks für lange Zeit gesichert ist. In den ehemaligen Höfen und Gärten des Schlosses ist jetzt ein Schützenplatz eingerichtet; in einem Annexbau befindet sich ein Spital.

Dem Schlosse gegenüber ragt eine Thurmruine, *Der Haller*, empor, welche auf bequemem Wege zu erreichen ist; von dem Platze vor der Ruine hat man einen vollständigen Ueberblick über die Stadt und die zwischen dem Häusergewirre sich durchschlängelnde Rur, sowie auf das Schloss und die Berge ringsum; dann auf eine lange Reihe von Tuchrahmen, Gärten und Rasenplätzen; Alles in reichster und dem Auge wohlthuendster Abwechselung.

Sonstige nennenswerthe Aussichtspunkte sind: die Sonntagsley mit Kapelle; die Hag; der etwas weiter gelegene Märtensknipp; die Mühlenley; das Leychen. Eine sehr schöne Rückansicht des Schlossberges entwickelt sich in der *Burgau*. Besonders schöne Blicke hat man bei Schwingsborn auf die Perlenauer Schneidmühle mit der Kanzelley und weiterhin auf die zackigen Klippen der Teufelsley und Pferdsley.

Montjoie eignet sich sehr zu längerem Aufenthalt; abgesehen von dem fesselnden Eindrucke der schönen

Lage, gibt es kaum irgendwo eine solche Fülle von schönen Spaziergängen und Ausflugszielen. Von welchem der vielen Aussichtspunkte man auch blicken mag, überall zeigen sich dem Auge überaus prächtige Landschaftsbilder. Bequeme Pfade führen über die Höhen, und Ruhebänke laden überall zum Verweilen ein. Die Stellen, von welchen man die schönsten Aussichten hat, sind durch Fähnchen bezeichnet.

Touristen, welche sich nur 1 Tag in Montjoie aufhalten, werden folgende Spazirgänge empfohlen:

a) Vom Bahnhof bergab auf einem bequemen Fussweg bis zum Wegweiser zu dem Aussichtspunkte die *„Hag“*; dem hier abzweigenden schmalen Pfade folgend über die *Hag* (erster Anblick der Stadt besonders fesselnd) zum Schloss. Besichtigung der *Schlossruine* und des *Hospitals*. Abstieg über den *„Kalk“* zur *Burgau* und in die Stadt.

b) Abstieg vom Bahnhofe der abwärts führenden Landstrasse nach mit prächtigen Ausblicken in das Thal des kleinen *Laufenbachs* und diesem entlang zum *Röttgen;* von da durch die Stadt zur *Burgau* und über *Ringsburg* zur *Sonntagsley* (herrlicher Blick in das Thal). In der Nähe der Kirchhof mit weithin sichtbarer Kapelle. Rückkehr zur Stadt über die Höfener Landstrasse.

c) Von der Stadt Aufstieg zum *„Haller“;* Spaziergang über den Rahmenberg (vom Pavillon schöner Fernblick).

d) Waldparthie über *Burgau* oder *Sonntagsley* zur *Düsterheck* über *Teufelsley, Kanzelley* und *Pferdsley;* alles Punkte mit herrlicher Fernsicht.

Bei längerem Aufenthalt sind zu empfehlen:

Ausflüge nach *Hammer* und *Widdau,* zur *Schönen Aussicht* bei Einruhr (s. Seite 99), nach Reichenstein, Kalterherberg, Eicherscheid, Imgenbroich usw.

Die meisten Touren lassen sich zu Fuss abmachen; auch sind Wagen jederzeit zu haben.

Der Ursprung der Stadt ist dunkel; sagenhaft ist, dass Karl der Grosse ein Lustschloss auf dem Jupiterberg (Mons Jovis) erbaut habe. Die ersten Herren der Stadt waren die Grafen von Reichenstein; 1096 tritt ein Ritter Ludwig von Montjoie, Send- und Gaugraf, auf und hat die weltliche Gerichtsbarkeit. Nach Aussterben des letzten Burggrafen von Montjoie gelangte die Herrschaft in den Besitz des Jülich'schen Herzogshauses und, nachdem

Johann Wilhelm I. kinderlos gestorben, unter pfälzische Oberhoheit. 1689 brannte der französische General Varennes das Schloss nieder; während der französischen Herrschaft war Montjoie Kantonsstadt.

(Hôtels: Hambach, Richter, Küppers, Weishaupt usw.)

Mützenich (750 Einwohner), Kirchdorf, nahe der Eisenbahnstation Montjoie. In der Nähe viele vereinzelte Steinblöcke, welche lose in den Moorboden eingesenkt sind. Von einer Anhöhe, unweit des Dorfes, *Königssteele* genannt, hat man eine prachtvolle Fernsicht.

(Wirthshaus bei Weishaupt.)

Nideggen (750 Einwohner); altes Städtchen in prachtvoller Lage; es sind noch 4 alte Thore erhalten, darunter eines mit einem Fallgatter. Die sehr malerische *Burgruine* erhebt sich auf einem hohen und steilen Sandsteinfelsen dicht über der Rur.

Im Burghofe befindet sich ein 160 m tiefer Brunnen, sowie der Kerker, in welchem Erzbischof Engelbert von Köln drei Jahre gefangen gehalten wurde.

Die *Burg* (Eintritt 25 Rpf.) ist Ende des 12. Jahrhunderts erbaut und wurde von einem Burggrafen bewohnt. In der *Jülicher Fehde* wurde die Burg angezündet und zerstört.

In der alten romanischen Pfarrkirche befindet sich der Grabstein des in Aachen 1276 erschlagenen Grafen Wilhelm von Jülich; ebenso wird dort der eiserne Käfig aufbewahrt, in welchen Erzbischof Engelbert zuweilen zum Hohn eingesperrt wurde.

Von Nideggen hat man eine prachtvolle Aussicht auf das nördliche Flachland bis zum fernen Villwalde hin; namentlich von dem 5 Minuten vom Kapellchen befindlichen, durch eine Fahne kenntlich gemachten Aussichtspunkte. Sehr empfehlenswerth ist der Besuch des Schweizerhäuschens bei der Burgruine; der Berg fällt hier steil ab und bietet eine prächtige Aussicht auf das Thal. Die Burgruine stellt sich am schönsten von der im Thale gelegenen Ortschaft *Brück* dar.

Die *Burg* war Jahrhunderte lang der Sitz des mächtigen Geschlechts der Herzoge von Jülich. Der gewalt-

thätige Kölner Erzbischof, Konrad von Hochsteden, wurde von Wilhelm IV. von Jülich nach verlorener Schlacht hier 9 Monate gefangen gehalten. Nach der für den Erzbischof Engelbert VI. von Valkenburg ungünstigen Schlacht bei Lechenich (1267) lag auch dieser bis 1271 in Nideggen gefangen, weshalb Pabst Clemens IV. Köln mit dem Interdikt belegte.

Als Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg 1542 nach dem Tode des Herzogs Karl von Geldern auf Grund eines Uebereinkommens von dessen Land Besitz ergreifen wollte, und Kaiser Karl V. ihm dies wehrte, fiel in dem dadurch veranlassten Kriege Nideggen 1542 in die Gewalt des Kaisers. Die Burg wurde niedergebrannt, infolge dessen der Herzogliche Hof nach Jülich verlegt wurde.

Orsbach, Kirchdorf (250 Einwohner); in dessen Nähe öde mit Feuersteinen bedeckte Strecken; im Süden liegt der sog. Schneeberg, ein wegen seiner Petrefakten merkwürdiger Kreideberg. Orsbach gehörte ursprünglich zum Obermaasgau.

Reichenstein, ehemaliges Praemonstratenser-Kloster, jetzt Wirthschaftshof in Privatbesitz (Wittwe Ahren), malerisch über dem Rurthale gelegen. Der Eigenthümer hat hier eine Musterwirthschaft angelegt und ist besonders der hier bereitete Kornschnaps (unter dem Namen Reichensteiner) und limburger Käse geschätzt. Reichenstein wurde 1285 von Walram von Limburg und seiner Gemahlin Gutta gestiftet.

Merkwürdig ist das hier einsetzende schmale Quarzitband, welches auf dem hohen Bergkamme am Veenrande des linken Rurufers, das eine weite Aussicht beherrschende, an 20 m hohe Conglomeratmassiv der besteigbaren *Richelsley* trägt.

In der Nähe findet sich das seltene Sedum fabaria.

Roetgen (2000 Einwohner), Dorf mit katholischer und evangelischer Kirche, dessen Häuser auf dem Hochplateau des hohen Veens weit zerstreut liegen. Die Bahn beschreibt einen grossen Bogen um das Dorf. Die katholische Kirche erscheint von der Bahn zuerst östlich, dann südlich, zuletzt westlich liegend.

Seffent (Septfontaines), freundlich und malerisch im Thale gelegenes Dörfchen; Quellort des Wildbaches.

Seffent war Reichsgut, welches König Swentebold 896 seiner Verwandten Kisla, Tochter König Lothars, Abtissin zu Nivelles, schenkte. Seffent gehörte später dem Aachener Münsterstifte. (Restauration.)

Simmerath (600 Einwohner), gewerbreicher Ort (bedeutende Viehmärkte) an der Montjoie-Dürener Strasse. In Simmerath wurde im Mittelalter das Waldgericht über den Reichswald, das dem Hause Jülich gehörende Forstgebiet zwischen Rur, Weser und Vichtbach, abgehalten.

(Gasthof bei Huppertz.)

Sourbrodt (600 Einwohner), wallonisches Kirchdorf im Gebiete der Warche, höchster Punkt der Aachen-Malmedyer-Eisenbahn (561 m). In der Nähe eine alte Römerstrasse, sowie der neuangelegte Militair-Exercierplatz. Sourbrodt ist der Quellort der Rur. In der Nähe wurden vor einigen Jahren durch den Oberst von Giese Arbeiter-Baracken, Ziegeleien usw. angelegt behufs Errichtung eines grossen Torfwerks. Die Bauart der Häuser verräth schon den echten Gebirgsstyl.

(Gasthof Renardi, Koch.)

Stolberg, Stadt von 14000 Einwohnern mit 4 Kirchen (2 kath. und 2 evang.), in dem ziemlich engen Thale des Vichtbaches, vom Bahnhof bis zu Alt-Stolberg sich fast 5 km lang durch das Thal hinziehend.

Ein Tram führt vom Bahnhofe durch die Stadt.

Das alte Stolberg lagert sich um die alte Pfarrkirche und das auf felsiger Höhe thronende, in der Restauration begriffene Schloss. Letzteres wurde 1100 von Reinard von Stalburg auf einem Felsplateau erbaut und gewährt eine sehr schöne Aussicht.

Stolberg liegt im Steinkohlengebiet, und ist das Vorkommen der Kohlen wohl die Hauptursache, dass sich dort eine grossartige Industrie entwickelt hat; es befinden sich hier Glashütten, Messingfabriken, eine Sodafabrik (Rhenania), eine grosse Sayettspinnerei, die berühmte Spiegelfabrik von St. Gobain; ausserdem Zink-, Eisen- und Bleihütten, sowie grosse Steinbrüche. Die chemische

Fabrik „Rhenania“ besitzt einen 122 m hohen Schornstein, den fünfthöchsten Europa's. Ueber die Stolberger Industrie s. auch Seite 60.

Vor der französischen Occupation bildete der Flecken Stolberg eine freie Unterherrschaft, über welche die Grafen Kesselstadt Gerichtsbarkeit ausübten.

(Hôtel Welter, Keller.)

Verlautenheide, Kirchdorf (900 Einwohner), am Rande des Aachener Kessels, gehörte zum Aachener Reich. Von den Höhen bei Verlautenheide hat man eine prächtige Aussicht auf Aachen, den Aachener Wald, den Lousberg und das Thal des von Mühlen, Fabriken usw. benutzten Haarbaches. — Botaniker und Entomologen finden in der Umgegend manches Interessante, u. a. Leucojum vernum, Möenchia erecta, Viola hirta und lutea (in allen Farben), Ornithogalum luteum, Corydalis solida, Potentilla argentea, Habenaria viridis, Arenaria verna.

(Gasthof Herff.)

Vicht, schönes Kirchdorf (800 Einwohner), in malerischer Lage mit Hammer- und Hüttenwerken; auf der Höhe des Waldes hohe Kalksteinnadeln.

Walhorn, Kirchdorf bei Astenet, bemerkenswerth wegen seiner schönen gothischen Kirche und seiner vielen Quellen.

Kaiser Lothar schenkte von der Villa *Harna* (alter Name von Walhorn) der Aachener Münsterkirche den Neunten. 1076 schenkte auf Bitten seines Sohnes Heinrich V. Kaiser Heinrich IV. dem damaligen Aachener Probste Gottschalk das Königsgut „*Harna*“ mit den dazu gehörigen Bauten und Gründen.

1395 erschienen die Junker Hermann und Nikolas von Walhorn als Laten des Lehnhofes und Inhaber des Grenztheiles dieses Königsgutes. 1471 kam Walhorn an Oesterreich. Die Bank Walhorn zerfiel in 10 Bürgermeistereien: Walhorn, Astenet, Hauset, Hergenrath, Eynatten, Raeren, Neudorf, Kettenis, Merols und Rabottrath, deren jede einen Bürgermeister und einen Steuerempfänger hatte. Es bestand dort auch ein eigenes Bankgericht, welches Prozesse schlichtete, Verbrecher zum Tode verurtheilte und hinrichten liess.

Wenau besteht nur aus einem alten Praemonstratenser-Frauenkloster nebst Kirche (alte Grabsteine), Pfarr-, Küsterwohnung und Schule. Wenau ist Pfarrort der Dörfer Heistern und Hamich. — Die bewaldeten Abhänge des Wehethales bestehen aus Kalkstein, Grauwackenschiefer und Sandstein. — In der Nähe befindet sich die grosse Nadelfabrik von Karl Schleicher und die sehenswerthe Besitzung desselben, die *Karlsburg,* mit grossem Park (zugänglich auf Anfrage in der hübschen Villa am Fusse des Berges). — Die östliche im Walde gelegene Burgruine *Lauvenburg* ist ohne geschichtliche Bedeutung.

(Restaurationen Huppertz, Schönthaler Hof (Scholl).

Winden, freundliches Dörfchen (700 Einwohner) mit neuer Kirche, an einer steilen Bergwand gelegen. Hier wird seit undenklichen Zeiten Weinbau getrieben, welcher in günstigen Jahren einen feurigen rothen Wein liefert; auch sind die dortigen Wallnüsse sehr geschätzt.

Würselen, grosses Kirchdorf (9000 Einwohner) am Rande des Aachener Kessels; die Einwohner sind meist in den in der Nähe befindlichen Kohlengruben und gewerblichen Anlagen beschäftigt. — In der Karolingerzeit hiess der Ort „Wormsalt" und schenkte dessen Kirche Ludwig II. i. J. 870 dem Kloster Prüm. Würselen gehörte bis zur französischen Occupation zum Aachener Reich.

Zweifall, Kirchdorf (800 Einwohner) im Vichtthale, an der Mündung des Hasselbachs, mit kath. und evang. Kirche. In der Nähe ($^1/_2$ Stunde) das Forsthaus „Jägersfahrt" (besuchter Luftkurort), unmittelbar dabei ein ausgegrabenes Römerlager.

(Gasthof zur Königin von Belgien bei Drilling; Gasthof bei Wirtz.)

B) Belgien.

Argenteau, Dorf an der Maas, zugleich Station für das am linken Ufer gelegene Dorf Hermalle.

Ueber dem Dorfe thront auf steilem Felsen (die Bildung der Felsen erinnert an die sächsische Schweiz) malerisch das schöne Schloss des Grafen von Mercy d'Argenteau (bewohnt von der Marquise von Alvary).

Um zum Schlosse zu gelangen, schlage man den beim Café „Au Tourne-bride du Chateau" ansteigenden Pfad ein. Der Portier des Schlosses führt den Besucher zum ersten Gärtner, welcher ihn durch den prächtigen Park (le grand tour du parc) geleitet (nur Sonntags gestattet). — Von der Höhe des Parks prächtige Aussicht auf das Städtchen Visé und das Maasthal.

(Café du Tourne-bride du Chateau.)

Aubel, schöner und wohlhabender Flecken in reizender Lage an der Berwinne mit dem bedeutendsten Marktverkehr der ganzen Gegend.

Aubel ist Station der im Jahre 1895 eröffneten Bahnstrecke Bleyberg-Aubel-Battice-Herve-Lüttich.

(Hôtel du Nord bei Kittel.)

Baraque Michel und *Kapelle Fischbach,* 50 m von der Baracke entfernt.

Jenseits der Kapelle eine Wirthschaft „Monte Righi". Diese und die Baracke sind die einzigen Wohnungen der Umgegend. 800 m westlich im Veen eine Quelle, welche den in die Amel fliessenden Rothbach bildet. Nördlich auf deutschem Gebiete die Quelle Perigny, die Quelle des Hillbaches. Das Signal, welches den höchsten Punkt Belgiens (675 m) bezeichnet, befindet sich etwa 75 m von der Baracke. Das Signal Betrange, etwas weiter auf deutschem Gebiete, gibt 713 m an. Die Umgebung der Baracke ist nicht nur für den Touristen, sondern auch für den Botaniker und Entomologen interessant; sie zeichnet sich durch subalpine Flora und Fauna aus.

Die Jagd auf Bekassinen und Wasserwildpret ist auf dem Hochplateau sehr ergiebig.

Bleyberg. Hier befinden sich die bedeutenden Werke der anonymen Gesellschaft *Bleyberg-lez-Montzen.*

Die Bleierzgruben bieten die merkwürdige und wohl einzige Erscheinung eines mächtigen Erzganges in Kohlenlagern. Die grosse Wassermenge wird durch Maschinen von 5—600 Pferdekraft bewältigt. — Besichtigung der Werke gestattet und empfehlenswerth; u. A. befindet sich hier die grösste Dampfmaschine des Continents.

Chaudfontaine (1800 Einwohner), kleiner Badeort mit Schwefelquelle (32 °); wegen seiner reizenden Lage von Lüttichern viel besucht. Vom Bahnhofe führt eine schöne Hängebrücke über die Vesdre in den Ort und zum *Kursaal* mit grossem schönem Kurgarten. Hinter der Kirche führt ein Weg in etwa 10 Minuten auf eine Höhe, von welcher sich ein reizender Blick auf das Vesdrethal, das Schloss La Rochelle und die hochgelegene Wallfahrtskirche von Chévremont darbietet.

Dalhem (800 Einwohner), schön gelegenes Dorf an der Berwinne mit altem Schlosse auf steilem Felsen.

Dalhem war ehedem Hauptort der Grafschaft gleichen Namens, zu welcher ausserdem noch *Aubel* und 21 Dörfer gehörten. Die Grafschaft bildete mit *Herzogenrath* und *Valkenburg* die sogenannten *Drei Länder über Maas*, welche theils dem Hause Oesterreich, theils den holländischen Generalstaaten gehörten.

Dolhain-Limburg (4700 Einwohner), eine Doppelstadt; bestehend aus der Oberstadt Limburg und der Unterstadt Dolhain. Limburg ist die ehemalige Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums und Stammsitz des herzoglichen Geschlechts von Limburg, aus welchem die Grafen von Luxemburg und die deutschen Kaiser Heinrich VII., Carl IV., Wenzeslaus und Sigismund hervorgegangen.

Das auf steilem Felsen liegende Schloss mit schönem Park, die alte Kirche, das überaus stille Städtchen mit prächtiger Aussicht auf das Thal der Vesdre und den über dasselbe führenden 360 m langen Viadukt bieten ein ganz eigenartiges Bild.

2,5 km von Dolhain, an einer Stelle genannt „Le Pavé du Diable", soll das Schlachtfeld sein, wo die Eburonen, geführt von Ambiorix, im Jahre 54 vor Christus die Römer unter Julius Cäsar schlugen.

Die Gründung des Schlosses Limburg fällt um das Jahr 1060. Die Stadt wurde 1675 von den Franzosen zerstört, und verfielen die Festungswälle allmählich. Die gothische St. Georgskirche ist von monumentaler Bedeutung; sie ist fünfschiffig und enthält eine Krypta; bemerkenswerth ist der Grabstein der Prinzessin Eleonore von Baden (gest. 1672).

Im Gegensatze zu der stillen Oberstadt steht das lebhafte Dolhain, welches stattliche Wohnhäuser und grosse Tuchfabriken enthält.

In Dolhain ist bereits seit mehreren Jahren elektrische Beleuchtung eingeführt.

Von hier führt eine Vicinalbahn (25 centimes) in 20 Minuten über Bethane (Restauration Dejardin), von wo aus man in 1/4 Stunde die Thalsperre erreicht, nach Eupen.

(Hôtel d'Allemagne, Casino de la Gileppe.)

Gemmenich, kleines Kirchdorf in anmuthiger Lage am Fusse des Aachener Waldes, unweit der preussischen Grenze. In der Nähe, im Walde, oberhalb des Eisenbahntunnels, befindet sich ein Grenzstein, an welchem strahlenförmig vier Herren Länder zusammenstossen (Preussen, Belgien, Holland, Neutrales Gebiet).

Henri-Chapelle, kleiner, hochgelegener Flecken, von wo prachtvolle Fernsicht sowohl nach Belgien hin, als auf die Eifel und das Hohe Veen; besonders schöne Rundsicht von dem Thurme der Kirche und von dem unfern des Ortes nach Lüttich hin, dem Kloster Bel oeil gegenüber errichteten Aussichtsthurme.

(Hôtel de la Couronne.)

Herve, Stadt mit 4500 Einwohnern, freundlich gelegen, in sehr fruchtbarer Gegend. Haupthandelsplatz für Limburger Butter und Käse (bekannt unter dem Namen *Herver Käse,* die feinsten unter dem Namen *Ramoudoux);* Gerbereien und mehrere Fabriken.

Herve wird zuerst erwähnt 1063. Im Jahre 1336 gab Herzog Johann III. von Brabant der Stadt grosse Privilegien. Das Aachener Münsterkapitel besass hier die Vogtei und einen Gerichtshof.

(Hôtel du Poisson d'or; du chemin de fer; Hiron.)

Montzen, freundliches und wohlhabendes Kirchdorf in anmuthiger Lage, 20 Minuten von der Station Montzen-Moresnet. Auf dem von stattlichen Gebäuden umgebenen Marktplatze zwei schöne Springbrunnen.

(Restauration Souren.)

Moresnet (Belgisch), malerisch im Geulthale gelegen; in nächster Nähe die Schlösser *Alensberg, Eulenburg* und *Bempt,* sowie die Ruinen des auf einem Felsen über der Geul gelegenen Schlosses Schimper.

Pepinster (2000 Einwohner), freundlicher und industrieller Flecken, trägt seinen Namen vom fränkischen Majordomus Pipin. — Endpunkt der Eisenbahn nach Spa und Luxemburg.

Spa (250—330 m ü. M.), elegante und altberühmte Kur- und Badestadt (Eisenquellen) mit 8300 Einwohnern. Die Zahl der Kurgäste, zumeist aus Belgiern, Engländern und Franzosen bestehend, beträgt jährlich über 12 000.

Die Stadt liegt anmuthig im Thale des Wayaiflüsschens und besitzt zahlreiche Hôtels, sehr elegante Landhäuser und schöne Verkaufsläden.

Besichtigenswerth für Touristen:

a) Das Casino (Eintritt $1^1/_2$ fr.) mit elegantem Concert-, Speise-, Ball-, Spiel- und Lesesaal.

b) Die dem Casino schräg gegenüber an der Place Pierre le Grand liegende Trinkquelle des Pouhon (der vorzüglichsten der 11 Mineralquellen) mit Wandelbahn, schönem Wintergarten usw.

c) Das reich ausgestattete Etablissement des Bains.

d) Die grossartige Wandelhalle, gegenüber dem Musikpavillon; Concerte $2^1/_2$ und 8 Uhr; Tageskarte 50 Centimes.

e) Die prächtigen und schattigen Promenaden du Marteau, de 7 heures und die damit in Verbindung stehende Place Royale. Nachmittags und Abends findet hier Kurmusik statt (Eintritt alsdann 50 Centimes).

f) Bei etwas längerem Aufenthalte sehr zu empfehlen die sogenannte Tour des fontaines d. i. Besuch der um Spa herum liegenden Quellen mit einem Wagen (Einspänner 6 fr., Zweispänner 10 fr.).

In Spa werden hübsche gemalte und lackirte Holzarbeiten (ouvrages de Spa): Arbeitskästchen, Büchsen, Serviettenbänder, Mappen usw. angefertigt und verkauft (nicht theuer). Auch wird daselbst ein dem „Chartreuse“ ähnlicher Liqueur „Elixir de Spa“ hergestellt.

(Restaurants: du Casino, du rocher de Cancale, beide Rue Royale, à la Géronstère, au Lac, du Tonnelet; Tavernen: de Munich, Café du Cercle, du Casino, Bodega.)

Thalsperre der Gileppe, eine zwischen zwei Bergen errichtete kolossale Mauer, welche den vom Hohen Veen kommenden Gileppebach abdämmt. Es bildet sich dadurch ein See, aus welchem Verviers und einige andere Orte Wasser für ihre Fabriken entnehmen. Die Sperrmauer ist 47 m hoch; auf derselben steht auf 8 m hohem Sockel ein 13,5 m hoher Löwe. Die Mauer ist unten 66 m, oben 15 m dick. Der See bedeckt eine Fläche von 80 ha. — Das kleine Gebäude unterhalb der Sperrmauer enthält die Regulirungsvorrichtungen.

Ein Spaziergang auf der Höhe der riesigen Mauer dürfte kaum seines Gleichen haben. Wenn eine Person einige Stufen der an dem einen Ende der Mauer befindlichen Treppe hinabsteigt, eine zweite dasselbe an dem entgegengesetzten Ende der Mauer thut, können Beide selbst bei leisem Sprechen auf die grosse Entfernung hinweg sich verständlich machen, während die oben Stehenden Nichts vernehmen. Die unter dem Namen „Das Ohr des Dionysius“ bekannte akustische Erscheinung vermag man also hier in grossem Massstabe kennen zu lernen.

Den schönsten Anblick gewährt es, den Damm nach starken Regengüssen zu besuchen, nach denen das Wehr geöffnet ist, um die Wassermassen abzulassen, die sich in einem riesenhaften Falle ergiessen.

An Ort und Stelle sind Detail-Beschreibungen und Photographien des Bauwerks zu billigen Preisen zu haben.

Von Dolhain gelangt man dahin auf einer durch eine schöne Landschaft führende, sehr belebte Landstrasse in einer Stunde; auch führt eine Vicinalbahn in 15 Minuten nach Bethane, unweit der Thalsperre.

Theux, stiller Ort mit 4000 Einwohnern, einst Hauptstadt der Grafschaft Franchimont. Sehenswerthe Kirche mit altem Taufstein und alten Freskomalereien. In der Nähe auf einem Bergkegel die ansehnlichen Ruinen der Burg Franchimont, 1145 durch einen Lütticher Bischof zerstört. Bei Theux mehrere Marmorbrüche.

Verviers (65 000 Einwohner einschliesslich der Vorstädte Hodimont, Dison und Ensival), in anmuthiger Lage im Thale der Vesdre. Sitz eines Landgerichts und einer grossartigen Tuchindustrie. Verviers hat sich erst im Laufe dieses Jahrhunderts zu grosser Bedeutung in der Tuchindustrie entwickelt; es trägt daher ein ganz modernes Aussehen. Die Häuser der reichen Fabrikanten haben ein vornehmes Gepräge und zeigen in ihrer Bauart guten Geschmack. Schönes neues Theater auf dem rechten Ufer der Vesdre; in der Nähe desselben hübsche Anlagen und elegante Villen. Verviers ist auch Garnisonsstadt. Tramlinien zwischen den beiden Bahnhöfen (Verviers État und Verviers Est, letzterer der nächste nach Aachen zu), sowie nach den Vorstädten Dison und Ensival.

(Hôtels und Café's in der Nähe der Station: Hôtel du chemin de fer, Hôtel d'Allemagne, Hôtel du Rhin.)

C) Holland.

Geulem, kleines Dorf im Geulthale in romantischer Lage. Besichtigenswerth die in den Kreidebergen eingerichteten Höhlenwohnungen, sowie ganz besonders die sehr interessante Katakombenkirche (Höhlenkirche), welche 1795–1801 als Zufluchtsort gegen die Franzosen diente (Eintrittskarten in der Wirthschaft von Akkermans; 1—2 Personen 60 cts. (1 Mark); 3—5 Personen 1 fl. (1,70 Mark). — In den Bergen viele Petrefakten. Die Gegend bietet eine reiche Flora dar; erwähnenswerth: Scrophularia Neesii, Zannichellia palustris, Inula conyza. In den Mergelgruben findet sich eine erst 1873 entdeckte seltsame Schmarotzerpflanze, Rhiza morpha subterranea.

In der Nähe die Kirche St. Gerlach, bemerkenswerth wegen ihrer interessanten Wand- und Deckenmalereien aus dem Leben des heil. Einsiedlers Gerlach, ausgeführt von den Tyroler Malern Schöpf, Semmigen u. A.

Gülpen (2700 Einwohner), wohlhabender Flecken (Kantonsort), in anmuthiger Lage im Thale des Gülpbaches. In der Nähe Schloss Neuburg mit schönem Park. Die Umgebungen von Gülpen sind nach allen Seiten hin reizend. Ueber Gülpen ging die alte Römerstrasse von Aachen nach Coriovallum (Heerlen?) und später die Strasse von Aachen nach Maastricht.

Heinrich der Heilige schenkte im 11. Jahrhundert *Galopia* und *Mheer* dem Aachener Münsterstift; durch den Westfälischen Frieden kam Gülpen in den Besitz der Generalstaaten.

Heerlen, freundliches Städtchen mit 6000 Einwohnern (Kantonsort), in fruchtbarer Gegend mit schönem neuen Rathhause. In der Nähe sind in neuester Zeit grosse Kohlenflötze aufgefunden worden. Unfern die Ruinen der Schlösser *Schaesberg* und *Hoensbroich.*

Heerlen wird vielfach für das römische Coriovallum gehalten. Viele römische und fränkische Alterthümer sind dort aufgefunden worden. Im Mittelalter gehörte Heerlen den Herren von Valkenburg und hatte ein befestigtes Schloss.

In Heerlen befindet sich eine stark besuchte Kneipp-Kuranstalt; auch ist das Städtchen Stationsort für die neue Eisenbahn Herzogenrath-Sittard.

Die in unmittelbarer Nähe von Heerlen demnächst in Betrieb kommende Steinkohlengrube „Oranje Nassau", die zweite Kohlengrube Hollands, wird dem Orte von grossem Vortheile sein.

Kirchrath (Kerkrade), grosses Dorf mit 7000 Einwohnern, dicht an der preussischen Grenze. In der Gemeinde Kirchrath liegt die gegenwärtig noch einzige Kohlengrube (Domanialgrube) Hollands, sowie die weithin bekannte grossartige Erziehungsanstalt Rolduc (Klosterrath) mit ca. 400 Pensionairen (Anstalt und namentlich die romanische Kirche und Krypta besichtigenswerth); ferner ein von Elisabetherinnen geleitetes Sanatorium.

Maastricht, Hauptstadt der holländischen Provinz Limburg (32 000 Einwohner), wird durch die Maas in einen östlichen Theil, die Vorstadt Wijk, in welcher auch der Bahnhof liegt, und einen westlichen Theil, das eigentliche Maastricht, getheilt.

Maastricht ist das römische Trajectum ad Mosam und war bereits 382 Sitz eines Bischofs, des heil. Servatius. Die Stadt ist wiederholt belagert worden: 1579 von den Spaniern, 1632 von dem Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien, 1673, 1748 und 1794 durch die Franzosen.

Maastricht war die einzige Stadt, die sich 1830 gegen die aufständigen Belgier hielt, ist aber gegenwärtig nicht mehr Festung. Besichtigenswerth:

a) Die Servatiuskirche (Vrijthof), die älteste Kirche der Niederlande, vom heil. Monulphus im 6. Jahrhundert erbaut. Die romanische Westfront stammt aus dem 11. Jahrhundert; der übrige Bau aus dem 13. und 15. Jahrhundert. — Die Kirche enthält eine erst neuerdings aufgefundene Krypta, eine reiche Schatzkammer (wegen Besichtigung wende man sich an den Küster) und Gemälde von van Dyk, de Crayer usw.

b) Die Liebfrauenkirche (Onze lieve Vrouwe plein) aus dem 11. Jahrhundert. Besonders schöner Chor und reichgeschnitzte Säulenkapitäler.

c) Die protestantische St. Janskirche, spätgothischer Bau (Vrijthof) mit 60 m hohem Thurm.

d) Die 155 m lange Maasbrücke; von dem Erbauer des Pont royal in Paris, dem Dominikaner Fr. Romain herrührend.

e) Das Rathhaus (Markt) 1659—1664 mit Glockenthurm, Prinzenkammer und schönen Gobelins (Besichtigung täglich von 8—1 Uhr).

f) Das Provinzialarchiv und die Stadtbibliothek (St. Peterstrasse) in der Nähe der Liebfrauenkirche, geöffnet von 9—12 Uhr.

g) Der Stadtpark (unweit der Maasbrücke) mit schöner Aussicht auf die Brücke und auf Wijk. In demselben besuchte Restauration; im Sommer häufig Concerte; an den Stadtpark schliesst sich der schöne Villapark.

h) Sehr zu empfehlen ist der Besuch der grossartigen *Petershöhle,* etwa $^3/_4$ Stunde stromaufwärts gelegen. Der Petersberg besteht aus Kreidetuff, enthält eine Menge von Cenchylien usw., von denen schöne Exemplare im Museum zu Maastricht (im ehemaligen Stadthaus, Kleine Strat) zu sehen sind. Die labyrinthischen Gänge dehnen sich 5 Stunden in der Länge, 3 Stunden in der Breite aus; dieselben ohne Führer zu besuchen ist verboten. Eintrittspreis 2,50 fl.. (4 M. 25 Rpf.) für eine oder mehrere Personen. Der Gang durch die Höhle ist auch für Damen mühelos; er nimmt etwa 2 Stunden in Anspruch.

An einer Stelle der Höhle fällt von der Krone eines versteinerten Baumes alle 9 Secunden ein Tropfen cristallhellen Wassers.

Die Temperatur in der Höhle ist gleichmässig 10° Reaumur.

Hôtels: Lévrier, Swarte Arend in der Boschstraat, Daenen & Derlon, auch Café-Restaurant auf dem Onze lieve Vrouwe plein. Cafés: Momus und des Pays bas auf dem Vrijthof.

Simpelveld (2000 Einwohner), freundliches Kirchdorf; Sitz der holländischen Zollbehörde. In der Nähe die staatlichen Gebäude des Klosters *Zum armen Kinde Jesu.* Unweit vom Dorfe die *Frauenheide* mit Wetterwarte und hübscher Aussicht.

Vaals, Flecken mit 4000 Einwohnern; 2 katholischen und 2 evangelischen Kirchen; dicht an der preussischen Grenze und mit Aachen durch Tram verbunden. In Vaals befinden sich mehrere mit der Tuchindustrie zusammenhängende gewerbliche Anlagen und das berühmte Mädchenpensionat *Blumenthal;* einst Landsitz der Familie von Clermont, welcher alle bedeutenderen Gebäude in Vaals gehörten.

An Petrefakten finden sich in der Nähe: Ostrea vesicularis, Terebratula gracilis, carnea, supplicata, Pumilla, Anachytes ovata, crania, parisiensis, Asterias quinqueloba.

An seltenen Pflanzen: Eryngium campestre, Carlina vulgaris, Anagalis caerulea, Centaurea caleitropa, Melampyrum arvense, Tenarina botrys.

(Hôtel: Pilartz. Restaurationen: Barth, Geller, Braun, Schmalbach, Schmitz.)

Valkenburg (1300 Einwohner), malerisches an der Geul gelegenes altes Städtchen, als Luftkurort, namentlich von Holländern viel besucht, mit schattigen Spaziergängen und vielen hübschen Landhäusern. Der stattliche Bau rechts vom Bahnhofe ist das Jesuitenkloster.

Besichtigenswerth:

a) Die Ruinen des Schlosses, des Sitzes mächtiger Grafen; oben schöne Aussicht (Schlüssel bei J. Coelen, Markt Nr. 100).

b) Die *unterirdischen Mergelgruben,* Eingang im *Geböschke;* etwa 700 zum Theil aus der Römerzeit herrührende Gänge durchziehen das aus Kreidetuff bestehende Gestein. Die Wände sind fast überall mit Zeichnungen und Malereien bedeckt.

Die Höhlen enthalten u. A. eine Kapelle, in welcher zur Franzosenzeit Gottesdienst gehalten wurde, als die Einwohner von Valkenburg sich in die Höhlen geflüchtet hatten; ferner im römischen Theile den sogen. Concertsaal mit Orchesterbühne und einen kleinen, alle 7 Jahre entstehenden und allmählich wieder verschwindenden kleinen See. Höchst überraschend ist der Ausgang aus den Höhlen über die sogen. *Riesentreppe* durch die eigenthümliche und prächtige Beleuchtung, besonders bei Sonnenuntergang.

Im Sommer wird manchmal eine Beleuchtung der Gallerien durch bengalisches Licht, Concert in der Höhle usw. veranstaltet und wird bei diesen Gelegenheiten ein Eintrittsgeld von nur 30 cts. (50 Rpfg.) pro Person erhoben.

Eintrittspreis für 1—5 Personen 1,5 fl. (2,55 Mark); für 6—10 Personen 2,50 fl. (4,25 Mark). Adresse der Führer in jedem Laden zu erfahren.

Die hiesige Gegend bietet einen Reichthum an Petrefakten, wie kaum eine andere Lokalität; namentlich gilt dies von Bryozoen; ausserdem finden sich auch Zähne und Wirbel von Mosasaurus Hofmanni; Fischzähne, besonders von den Gattungen Corax, Otodus, Pyenodus, Notidanus u. A.; ebenso verschiedene Arten von Theciden, Pecten, Lima, Ostrea, Terebratula u. A.; desgleichen schöne Exemplare von Hemipneustes radiatus, Echinodermen.

(Sanatorium Huis ter Geul, Hôtel Vossen, Croix de Bourgogne, Elias.)

Wylré (1800 Einwohner), Kirchdorf an der Geul; vormals eine deutsche *Herrlichkeit;* in der Nähe verschiedene Herrensitze (Casteele); u. A. Haus Wylré, ganz von Fischteichen umgeben; Carthils, am Zusammenfluss der Geul und der Gülp.

Rundfahrten mit der Eisenbahn

durch die nähere und weitere Umgebung von Aachen.[1])

Wer grössere Fusswanderungen zu unternehmen nicht gewillt oder nicht im Stande ist, findet Gelegenheit, die schöne Umgebung der Stadt bequem und mit geringen Kosten kennen zu lernen, wenn er die Eisen- oder Kleinbahn benutzt.

Nachstehend sind eine Anzahl solcher Ausflüge beschrieben, welche sich zugleich als Rundfahrten darstellen.

Die angegebenen Abfahrts- und Ankunftszeiten beziehen sich auf den Sommerfahrplan 1897; sie werden indessen auch für die zunächst folgenden Jahre als Anhalt dienen können, da es sich bei Veränderungen in den Abfahrts- und Ankunftszeiten in der Regel nur um einige Minuten handelt; immerhin ist es aber selbstverständlich anzurathen, vor Antritt der Fahrt den neuesten Fahrplan zu befragen.

Die Züge sind so gewählt, dass der Aufenthalt an den Umsteigestationen den Umständen angemessen ist.

Die belgische und holländische (westeuropäische) Zeit ist in deutsche (mitteleuropäische) Zeit umgerechnet.

a) Von *Aachen T.* Abfahrt 1^{31}; Ankunft in *Welkenraedt* 2^{18}; vom dortigen Bahnhofe zu Fuss nach dem etwa 15 Minuten entfernten Bahnhofe *Herbesthal;* Abfahrt von dort 3^{00}; Ankunft in *Aachen* 3^{30}.

b) Von *Aachen Rh.* 5^{25}; Ankunft in *Stolberg Rh.* 5^{46}; vom Bahnhofe mit dem Tram bis zum Markt; Kaffeerast im Hôtel Welter; von da bergan zu dem unfern des Hôtels gelegenen Bahnhofe *Stolberg-Hammer;* Abfahrt 7^{12}; Ankunft in Walheim 7^{36}; vom Bahnhofe zu Fuss der Landstrasse nach durch eine hübsche Landschaft (3,5 km) nach *Cornelimünster;* Abfahrt von dort 8^{50}; Ankunft in *Aachen* 9^{22}.

[1]) Der „Wegweiser" ist auch in den Bahnhofsbuchhandlungen (G. Schwiening) Aachen Rh., Aachen T. und Herbesthal zu haben.

c) Von *Aachen T.* Abfahrt 9^{22}; Ankunft in *Bleyberg* 9^{44}; aus Bleyberg 10^{18}; in *Battice* 11^{19}; Abfahrt von dort 11^{31}; in *Verviers* 12^{03}; aus Verviers 12^{05}; Ankunft in *Aachen* 1^{15}.

d) Von *Aachen Rh.* 1^{01}; in *Raeren* 1^{49}; Abfahrt von dort 1^{50}; in *Eupen* 2^{10}; in *Herbesthal* 2^{28}; Abfahrt daselbst entweder 2^{31} oder 3^{01}; Ankunft in *Aachen* 2^{52} bezw. 3^{30}.

e) Von *Aachen Rh.* 10^{28}; in *Verviers* 11^{20}; aus Verviers 10^{48}; in *Lüttich (Guillemins)* 12^{20}.

Aus *Lüttich (Longdoz)* Abends 8^{10}; in *Maastricht* 9^{15}; aus Maastricht 9^{25}; in *Aachen T.* 10^{14}.

Diese Rundreise bietet Gelegenheit, Lüttich und ev. auch Maastricht zu besichtigen und führt durch schöne und interessante, streckenweise sogar hochromantische Gegenden.

f) Von *Aachen T.* 1^{31}; in *Dolhain (vicinal)* 2^{29}; Abfahrt von dort mit dem Dampftram nach *Bethane* 2^{30}; Ankunft in *Bethane* 2^{54}.

Zu Fuss zur *Thalsperre der Gileppe* (2 km) und zurück. Abfahrt von Bethane mit dem Dampftram 6^{15}; Ankunft in *Eupen* 6^{33}. Zu Fuss durch die Stadt zum Hauptbahnhofe. Abfahrt von Eupen 7^{23}; Ankunft in Herbesthal 7^{53}; Ankunft in *Aachen Rh.* 8^{22}.

Nachstehend die Beschreibungen mehrerer von Aachen ausgehenden malerischen und interessanten Eisenbahnfahrten.

I. Aachen-Düren.

Gleich nach Ausfahrt aus dem Rheinischen Bahnhofe überschreitet die Bahn zunächst die Casinostrasse, alsdann die Kurbrunnenstrasse und das Wurmthal mittelst eines langen Viaduktes, von welchem aus sich nach rechts und nach links hübsche Ausblicke auf Aachen und auf Burtscheid mit dem an den Viadukt anstossenden Kurgarten darbieten. Unweit des Viadukts der neue Güterbahnhof und dahinter Schloss Frankenberg. Es folgt die Haltestelle *Rothe Erde* an der Aachen-Trierer Strasse (gegenüber die hübsche Villa Dittmann), dahinter links die stattlichen Neuen Kasernen und rechts das Hüttenwerk „Rothe Erde". Bis zum Nirmer Tunnel durchschneidet die Bahn eine freundliche Gegend, und bietet sich rückwärts ein schöner Blick auf Aachen, den Stadtwald,

sowie den aus der Ebene sich scharf abhebenden Lousberg. Hinter dem Tunnel tritt die Bahn in den Reichswald, welcher sich bis über Station *Stolberg* hinaus ausdehnt. In Stolberg zweigen folgende Bahnstrecken ab: a) Stolberg—Eschweiler—Jülich; b) Stolberg—Alsdorf—Herzogenrath; c) Stolberg-Mühle—Hammer - Walheim.

Hinter Stolberg rechts die grossartigen Hüttenwerke der Gesellschaft Phönix. Nachdem ein kleiner Tunnel passirt, folgt Station *Eschweiler,* wo die Bahn in das Flachland eintritt. Hinter Eschweiler links die mittelalterliche Burg *Nothberg,* unweit der Bahn. Die nächste Station *Langerwehe* ist Ausgangspunkt für Touristen, welche das schöne Wehethal besuchen wollen. Zwischen Langerwehe und *Düren* zeigt sich rechts das vierthürmige Schloss *Merode,* Stammsitz der gräflichen Familie gleichen Namens. Dahinter treten die Berge der Eifel, sowie das hochgelegene Städtchen *Nideggen*[1]) in den Gesichtskreis.

In Düren zweigen die Bahnstrecken: a) Düren—Euskirchen—Trier; b) Düren—Neuss; c) Düren—Jülich; d) Düren—Kreuzau ab.

II. Aachen-Herbesthal-Verviers-Lüttich.

Diese Bahnstrecke ist seit dem Jahre 1843 in Betrieb, somit die älteste Verbindung Deutschlands mit Belgien, Frankreich und England. Ausser über Herbesthal kann man nach Verviers gleichfalls gelangen über Bleyberg—Welkenraedt, sowie über Bleyberg—Aubel; nach Lüttich ausserdem noch über Maastricht.

Die Fahrpreise auf den belgischen Bahnen sind weit billiger wie auf den deutschen; es kann daher mit verhältnissmässig geringen Kosten der Natur- und Kunstfreund interessante Rundreisen auf den Aachen so nahe liegenden belgischen Bahnstrecken machen.

Vom Rhein. Bahnhofe aus steigt die Bahn im Verhältniss von 1 zu 39 bis *Ronheide* (bis hier links sitzen, alsdann rechts). Unterwegs beachtenswerth links das in romanischem Style erbaute *Gregoriushaus* nebst *Kirche,* sowie Schloss *Bodenhof;* rechts die Irrenanstalten *Mariaberg* und *Mariabrunn.*

Vor Ronheide hübscher Blick auf die waldige Landschaft, sowie auf die malerisch gelegene *Eberburg.* Gleich

[1]) Siehe Seite 109.

hinter Ronheide durchquert die Bahn die Höhen des Stadtwaldes mittelst eines langen Tunnels. Hinter demselben schöne Aussicht auf *Altenberg* und das *Neutrale Gebiet von Moresnet.*[1])

Bei der 2. Station *Hergenrath* tritt die Bahn in den preussischen Theil des Limburgerlandes, dessen Scenerie dem des belgischen Theiles ähnlich ist.[2])

Zwischen Hergenrath und der folgenden Station *Astenet* beschreibt die Bahn eine grosse Kurve und überschreitet den Geulbach mittelst eines zweistöckigen 254 m langen und 36,7 m hohen Viaduktes von 17 Bogen.

Auf der nächsten Station *Herbesthal,* mit prächtigem Bahnhofsgebäude, findet für die aus Belgien kommenden Reisenden die Gepäckrevision statt. Hier zweigt die Bahnstrecke Herbesthal—Eupen—Raeren ab. Die Strassenbrücke bei der Station bildet die Landesgrenze.

Jenseits der Brücke beginnt das wallonische Limburgerland. Von hier bis Lüttich windet sich die Bahn durch tief eingeschnittene Thäler zwischen begrünten Kalksteinfelsen hin. Blühende Dörfer und reizende Landsitze reihen sich in buntem Wechsel aneinander. Der Vesdrefluss (deutsch: die Weser) schiebt sich der Bahn fortwährend entgegen. Es muste die Bahn desshalb bald auf dem linken, bald auf dem rechten Ufer des Flusses über Brücken und auf hohen Dämmen geführt werden; nicht weniger als 19 Tunnels waren anf einer Strecke von 40 km durch den marmorartigen Kalkstein zu treiben.

Bis zur Eröffnung der Semmeringbahn wurde diese Strecke als die hervorragendste Leistung der Eisenbahntechnik angesehen; der Bau kostete von Herbesthal bis Lüttich gegen 20 Millionen Mark.

Die erste Station jenseits Herbesthal ist *Dolhain.* Vor dem Hauptbahnhofe liegt eine Haltestelle (D. vicinal), Endpunkt des Dampftrams zur *Sperrmauer der Gileppe* und *Eupen.* Von dem hochliegenden Hauptbahnhofe Dolhain prächtiger Blick auf das auf steilem Felsen liegende Städtchen und Schloss *Limburg.*

Zwischen Dolhain und der nächsten Station *Verviers* geht es durch 7 Tunnels und über mehrere Viadukte. Die Eisenbahn, die Vesdre und die Landstrasse kreuzen sich unaufhörlich. Verviers hat 2 Bahnhöfe: Verviers Est und Verviers État.

[1]) Siehe Seite 96. [2]) Siehe Seite 103.

Hinter Verviers Station *Pepinster,* wo die Bahn nach *Spa* und *Luxemburg* abgeht; hinter dem grossen Tunnel, unweit Pepinster, links das auf einer Anhöhe reizend gelegene Schloss *Masures.* Bis zur folgenden Station Nessonvaux wiederum 4 Tunnels; links einige hübsche Landsitze. Folgen Station *Trooz* mit altem Schlosse gleichen Namens. Das Badestädtchen *Chaudfontaine*[1]) und *Chenée,* wo selbst die Bahn den Ourthefluss überschreitet und die Vesdre in diesen Fluss einmündet. Rechts hübscher Blick auf den auf steilem Felsen gelegenen Wallfahrtsort *Chèvremont.* Bei Station *Angleur* die Hüttenwerke der Gesellschaft *Vieille Montagne;* alsdann über die prächtige Maasbrücke (Pont du Val Benoit) und an steilen, mit Landhäusern besetzten Hängen vorbei zum *Lütticher Bahnhofe Guillemins.* Von der Maasbrücke prächtiger Blick auf die Stadt.

Auf dieser Eisenbahnstrecke kursiren von Herbesthal aus sogen. Tramzüge, d. h. Züge, die nicht nur an den in den deutschen Fahrplänen aufgeführten Stationen, sondern ausserdem noch an vielen Stellen in der Nähe der an der Bahn liegenden Dörfer anhalten, so zwischen Dolhain und Verviers in *Nasproné,* zwischen Verviers und Pepinster in *Ensival,* zwischen Pepinster und Nessonvaux in *Cornesse* und *Goffontaine,* zwischen Nessonvaux und Trooz in *Fraipont,* zwischen Trooz und Chaudfontaine in *La Brouch,* zwischen Chaudfontaine und Chenée in *Herne,* zwischen Angleur und Lüttich in *Val Benoit.*[2])

Tramzüge fahren auf fast allen belgischen und holländischen Bahnen und bewähren sich vorzüglich. In Preussen ist diese rentabele und bequeme Einrichtung leider noch nicht zur Anwendung gekommen.

III. Aachen—Welkenraedt.

Die Bahn fährt vom *Bahnhof T.* zunächst am Zoologischen Garten vorbei und überschreitet bald darauf die Vaalser Landstrasse mittelst eines Viaduktes; gleich dahinter der *neue kath.* und *evang. Kirchhof.* Nach kurzer Fahrt verschwindet der Zug in einen 950 m langen Tunnel (scherzweise der längste Tunnel der Erde genannt,

[1]) Siehe Seite 115. [2]) Näheres im belgischen „Guide officiel", welcher auf allen Hauptbahnhöfen für 30 cts. (24 Rpf.) zu haben ist.

da er unter einem ganzen Lande, dem neutralen Gebiete von Moresnet, sich hinzieht). Ueber dem Tunnel befinden sich die sogen. Vierländersteine, wo Belgien, Holland, Preussen und das neutrale Gebiet von Moresnet strahlenförmig auseinandergehen. Die Bahn tritt jetzt in das liebliche und romantische belgische Limburgerland ein.

Die erste Station *Gemmenich* wird vielfach zum Besuche der unweit gelegenen *Wallfahrts-Kapelle Moresnet* (am Eiksken) benutzt. Die Bahn, welche bis dahin gestiegen, fällt jetzt rasch in mehrfachen Windungen zur Station *Bleyberg*, wo sie den Geulbach überschreitet. Die aus den Bleihütten aufsteigenden Dämpfe bieten an dunkeln Abenden einen sehr malerischen Anblick dar. In Bleyberg findet die Gepäckrevision statt (auf der Rückreise aus Belgien erfolgt die Revision auf dem Bahnhofe Templerbend). Auch zweigt daselbst die Bahnlinie nach *Aubel, Verviers, Herve* und *Lüttich* ab.

Unweit der Station links auf einem steilen Kalksteinfelsen erheben sich über dem Geulbach die stattlichen Ruinen des Schlosses *Schimper*.

Von Gemmenich bis hier, besonders rechts, wundervolle Ausblicke.

Bei der folgenden Station *Montzen-Moresnet* geht eine nur zum Transport von Gütern bestimmte Zweigbahn nach Altenberg ab. In der Nähe der Station rechts Schloss *Alensberg*, links auf der Höhe Schloss *Eulenburg*. Folgt Haltestelle *Birken* und Station *Henri-Chapelle*. Unweit dieser Station rechts das in Roccocostyl erbaute schöne Schloss *Baelen*, jetzt Irrenanstalt der Alexianer. Bei der nächsten Station *Welkenraedt* trifft die Bahn mit der Bahn Aachen—Herbesthal zusammen.

Bemerkung: Auf Bahnhof Templerbend gelöste Rückfahrkarten für die Stationen Gemmenich, Bleyberg, Montzen berechtigen zur Rückfahrt auf der Bahnstrecke Verviers—Herbesthal—Aachen.

IV. Aachen—Maastricht.

Diese Bahnstrecke geht vom *Rhein. Bahnhofe* aus und berührt ausserdem die *Bahnhöfe Marschierthor* und *Templerbend*. Von letzterem Bahnhofe zieht sich die Bahn am südwestlichen Abhange des Lousberges entlang, anfangs in einem Einschnitt; nachher auf hohen Dämmen. In

der Nähe des Dorfes *Richterich* zweigt die Bahn an der Aachen-Düsseldorfer Strecke ab. Nach einer Fahrt von wenigen Minuten ist die holländische Grenze erreicht. Die erste Station ist *Simpelveld*, wo die Zollrevision stattfindet.[1]) Vor der Station rechts die stattlichen Gebäulichkeiten des Klosters „Zum armen Kinde Jesu" (Pensionat und Waisenanstalt). Die links abgehende Bahnstrecke dient zum Transport von Steinkohlen und führt zur holländischen Kohlengrube (Domanialgrube)[2]) in *Kirchrath*. Nunmehr tritt die Bahn in die holländische Provinz Limburg, deren landschaftlicher Charakter in etwa verschieden von dem des preussischen und belgischen Theils des Limburgerlandes ist. Es hängt dies zum Theil mit der Gebirgsformation zusammen. Während nämlich in den beiden letztgenannten Gegenden der Kalkstein vorherrscht und als Baumaterial dient, vertritt diese Stelle hier der Kreidemergel. Dieser Stein lässt sicht sehr leicht bearbeiten und sind aus ihm die meisten Kirchen, Häuser und sonstigen Gebäulichkeiten in dortiger Gegend aufgeführt. Wegen seiner hellgelben Farbe stechen die Gebäude hübsch aus dem Grün der Landschaft hervor. Auch herrscht im holländischen Limburg die Viehzucht nicht ausschliesslich; streckenweise überwiegt sogar der Ackerbau bedeutend.

Es folgt Station *Wylré;* in der Nähe der Station liegt der Kantonsort *Gülpen,* wohin ein hübscher Spaziergang durch eine schon holländischen Charakter tragende Landschaft führt, sowie das Redemptoristenkloster *Wittem*. Von Wittem weiter durch hügelige, hübsche Landschaft (links sitzen) an mehreren Schlössern und Landsitzen vorbei zum Luftkurort *Valkenburg*. Vor und hinter der Station schöner Blick links auf das Städtchen, die Schlossruine und rechts auf die stattlichen Gebäude des Jesuitenkloster.

Bei der nächsten Station *Meersen* werfe man einen Blick auf die rechts von der Bahn gelegene schöne, gothische Kirche mit den davor liegenden schönen Parkanlagen.

Nach kurzer Fahrt durch eine flache Landschaft an prächtigen Landsitzen vorbei läuft der Zug in den in der Vorstadt Wijk liegenden Bahnhof *Maastricht* ein. Die hinter Meersen rechts abgehende Bahnlinie führt nach Sittard, Roermonde und Venlo.

[1]) Das Gepäck der Reisenden aus Holland wird am Aachener Bahnhof T. zollamtlich revidiert. [2]) Siehe Seite 120.

V. Aachen—Montjoie—Malmedy.

a) *Aachen—Raeren.*

Die Hohe-Veen-Bahn ist eine Gebirgsbahn, welche von *Aachen—Rothe Erde* fortwährend steigend in mehreren langgestreckten Windungen bei Station Sourbrodt ihren höchsten Punkt (560 m) erreicht. Die Fahrt ist reich an schönen Fernblicken und interessanten Landschaftsbildern; sie bietet ausserdem dem Reisenden Gelegenheit, auf mühelose Weise den eigenartigen Charakter des *Hohen Veens* kennen zu lernen (links sitzen).

Die Bahn zweigt hinter Station *Rothe Erde* von der Hauptstrecke nach Köln ab und führt an dem Exerzierplatz der Aachener Garnison, sowie an dem Platz, auf welchem alljährlich die Aachener Pferderennen abgehalten werden, vorbei zur Station *Brand* (245 m); von da geht die bis dahin eingehaltene südliche Richtung zunächst in eine westliche über.

Die Bahn läuft bereits hoch über dem Thal, in welches sich hübsche Blicke eröffnen. Von dem hochgelegenen Bahnhofe *Cornelimünster* (260 m) schaut man auf das tief im Thal liegende Städtchen mit seiner stattlichen Abteikirche, seinen schmucken, schieferbedeckten Häusern und die auf gewaltigem Felsenvorsprunge liegende *Klause*. Hinter Cornelimünster überschreitet die Bahn mittelst einer Ueberführung das Münsterbachthal; gelangt dann an dem in anmuthigem Thale liegende Dörfchen *Hahn* mit seiner schönen in Kalkstein erbauten Kirche, ferner an Station *Walheim* (280 m) vorbei durch eine an Abwechselung reiche Gegend mit schönen Aussichten nach Station *Raeren*.

Der unfern von Cornelimünster sichtbar werdende fünfbogige etwa 30 m hohe *Viadukt*, welcher eine Zierde der Landschaft bildet, überbrückt das *Falkenbachthal* und gehört der Bahnstrecke *Walheim—Stolberg an*.

Die Lage des weitläufig gebauten Dorfes *Raeren* im Itterthal in Mitten grüner Wiesen macht einen sehr freundlichen Eindruck. Vom Bahnhofe (363 m) hübscher Blick auf die Höhen des Aachener Waldes und die Berge bei Henri Chapelle.

Bei Station Raeren zweigt die Bahnstrecke *Raeren—Eupen—Herbesthal* ab.

b) *Raeren—Montjoie.*

Die Bahn geht nunmehr von der südlichen in eine östliche Richtung über; sie durchschneidet Nadelholz und Birkenwald, und beginnt die Landschaft bereits den Charakter des *Veens* anzunehmen. Nach zweimaliger Ueberschreitung der Raeren-Rötgener, sowie der Aachen-Trierer Landstrasse geht die Bahn wiederum in eine südliche Richtung über und zieht sich dann einem Abhange entlang, welcher hübsche Einblicke in waldige Thäler gewährt, nach Station *Rötgen* (410 m) hin. Das weitläufig gebaute Dorf umzieht die Bahn in weitem Bogen; den Thurm der mitten im Dorf gelegenen katholischen Kirche erblickt man zuerst an der Station östlich, weiterhin nördlich und endlich westlich von der Bahn. Wir befinden uns jetzt auf dem *Hohen Veen* und öde Haidestrecken untermischt mit Baumpflanzungen begleiten uns über Station *Lammersdorf* (530 m) und Station *Conzen* (550 m) hinaus bis zur Station *Montjoie.* Die Gegend bietet jedoch mehrere hübsche Fernblicke; u. A. vor *Lammersdorf* nördlich auf den *Aachener Wald* und den *Lousberg,* welch letzterer sich deutlich aus der Landschaft abhebt.

c) *Montjoie—Malmedy.*

Die Station *Montjoie* liegt in der Nähe eines Gehöftes (Lauscherbüchel) an der Strasse von Montjoie nach Eupen, 25 Minuten von der Stadt entfernt. Zu jedem Zuge fährt ein Omnibus vom Bahnhofe zur Stadt. Auf der Weiterfahrt flüchtiger Blick auf die fast Schwindel erregende Tiefe des Rurthals (links), sowie vor und hinter einer Ueberführung auf das dicht an der Bahn liegende stattliche Gehöft *Reichenstein.* Rechts wird der durch ein Kreuz kenntlich gemachte Quarzitfelsen, die Richelsley[1]) sichtbar. Es folgen die Stationen *Kalterherberg* (545 m), welche ebenso wie die Station *Sourbrodt* (561 m) und *Büttgenbach* ziemlich entfernt von den gleichnamigen Ortschaften liegen. Von Kalterherberg folgt die Bahn dem Rurthale, welches sie erst bei Sourbrodt verlässt. In der Nähe des Bahnhofes Sourbrodt befinden sich die Arbeiterbaracken und Ziegeleien, welche der Oberst von Giese zur allmählichen Errichtung eines grossen Torfwerks

[1]) Siehe Seite 110.

angelegt hat. Etwa eine Stunde östlich von Station Sourbrodt, bei *Elsenborn,* liegen die grossen Manöverplätze für das 8. Armeecorps.

Von Sourbrodt aus fällt die Bahn in mehreren Krümmungen in das Thal der *Warche* und steigt dann wieder bis Station *Büttgenbach.* (Postverbindung nach dem 3 km entfernten grossen Dorfe.) Von der folgenden Station *Weismes* (483 m) zieht sich die Bahn noch immer fallend in mehreren Windungen im Thale der *Warchenne* an die Landsitze Montbijou und Belvedére vorbei nach *Malmedy* (330 m) hin.

Von Weismes zweigt die Bahnstrecke St. Vith—Gerolstein bzw. Ulflingen ab.

30 lohnende Ausflüge für Radfahrer.

In den letzten Jahren hat das Radfahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. In dem Nachbarlande Belgien üben die Radfahrer sogar einen Einfluss bei den politischen Wahlen und bei anderen Gelegenheiten aus. Sämmtliche Radfahrer der 5 Welttheile werden auf 10 Millionen berechnet und würden, zu einem Staate vereinigt, ein mächtiges Gemeinwesen bilden. Im deutschen Reiche gibt es mehr als $^1/_2$ Million Radfahrer und in Aachen allein sind über 4000 Besitzer von Fahrrädern polizeilich angemeldet.

Während noch vor 7 bis 8 Jahren der Radfahrer allerlei Anfeindungen ausgesetzt war und von vornehmen Herren über die Schulter betrachtet wurde, erfreut sich heute die Radfahrkunst einer allgemeinen Anerkennung; selbst die Dorfspitze haben sich an den Anblick des Radfahrers gewöhnt und lassen ihn jetzt friedlich seiner Wege fahren. Das Fahrrad gilt heute als ein wichtiges Verkehrsmittel, dessen sich der Kaufmann, Handwerker, Fabrikarbeiter und Bauer vielfach zu praktischen Zwecken des Erwerbs bedient. Die, welche durch ihren Lebensberuf an den Schreibtisch gebunden sind, finden auf dem Rade Erholung sowie Stärkung ihrer Gesundheit. Selbst die Kriegsführung bedient sich des Fahrrades und hat dasselbe im italienisch-abyssinischen Kriege öfters Anwendung gefunden.

Die Aerzte empfehlen das Radfahren, wenn es verständig ausgeübt wird, als wohlthätig und gesundheitsfördernd, weil es das Gemüth aufheitert, den Muth und die Entschlossenheit fördert, das Blut kräftiger mit Sauerstoff sättigt und dadurch geeigneter macht, den Körper zu ernähren, durch Massage des Unterleibs die Verdauung befördert und das Muskelsystem des ganzen Körpers kräftigt.

Das Radfahren wird desshalb auch heute eifrig betrieben von Königen und Fürsten, Künstlern und Gelehrten. Insbesondere ist der berühmte italienische

Schriftsteller Paul Mantegazza ein warmer Verehrer des Zweirades. „Das Zweirad", so schreibt er, *„ist der Triumph des menschlichen Gedankens über die träge Materie.* Zwei Räder, die kaum den Boden berühren und die man für Flügel halten könnte, tragen dich in weite, weite Fernen mit wunderbarer, berauschender Schnelligkeit, ohne den mitleiderregenden Schweiss überanstrengter Thiere, ohne das hässliche Aechzen rauchender Maschinen. — Ein Wunder des Gleichgewichts, der Einfachheit, der Leichtigkeit! Ein Maximum der Kraft, ein Minimum an Werkzeugen, der Inbegriff der Schnelligkeit und Eleganz! Der Mensch, der danach strebt, Engel zu werden und die Erde nicht mehr berührt — Merkur, der aus seinem Grabe auferstanden ist und lebendig, greifhaft vor uns erscheint. Das ist das Zweirad."

Dem auch in Aachen immer wachsenden Interesse für das Radfahren trägt auch diese neue Auflage Rechnung, indem dieselbe nicht nur zu den bereits früher aufgeführten Fahrten neue hinzufügt, sondern das Touren-Verzeichniss durch Angabe der neuen Wege, welche inzwischen ausgebaut worden sind, verbessert und bereichert. Diejenigen, welche sich einer Radfahrer-Vereinigung angeschlossen haben, werden in der Regel durch ihre Vereinsgenossen hinausgeführt, so dass sie eines Wegweisers nicht so sehr bedürfen, wie der Einzelfahrer und der Fremde, der Kurgast, der nur vorübergehend hier weilt; indessen wird die nachstehende Zusammenstellung ebenso auch dem erfahrenen Radfahrer vielleicht einiges Neue bringen und willkommen sein.

Der landschaftlich schönere Theil der Umgebung der Städte Aachen-Burtscheid ist gebirgig und wegen der im Gelände liegenden theilweise erheblichen Steigungen zum Radfahren unbequem. Die Mühen einer solchen Fahrt über die Aachen-Burtscheid südlich begrenzenden Waldeshöhen werden aber reichlich belohnt durch die geist- und herzerfrischende Wirkung derselben, durch das verjüngende Behagen, welches sie bereitet. Die prächtigen Ausblicke nach Süd und Nord, welche man von den Höhen aus in wechselvoller Gestalt geniesst, die würzige Wald- und Bergluft wirken zusammen, die Fahrt besonders reizvoll zu machen; wohingegen die zwischen der

Stadt und dem Walde liegenden staubigen Landstrassen, die für den Fussgänger eine längere Wanderung erfordern, im Fluge zurückgelegt werden. Braucht z. B. der Fussgänger für den beliebten Spaziergang von Burtscheid über Siegel, Linzenshäuschen, Karlshöhe, Aachen etwa 3 Stunden, so kann der Radfahrer diese Wanderung auf den Pedalen seines Rades bequem in weniger als der Hälfte dieser Zeit zurücklegen, so dass er sich diesen Genuss auch bei beschränkter Zeit gestatten kann.

Ebenso sind auch die weiteren Fahrten durch das schöne Eifelgebirge besonders genussreich und lohnend. Die Strassen sind in der Eifel meist in trefflichem Zustande und mit fester Steindecke versehen. Die Hochflächen, die auf die Dauer den Fusswanderer ermüden mögen, weil sie ihm das nämliche, wenn auch landschaftlich schöne Bild zu lange, ohne Abwechselung vorführen, haben für den Radfahrer nichts Langweiliges. Vor seinen Augen ziehen die Bilder in raschem und stetem Wechsel immer freundlich vorüber und auf den Höhen athmet er am kräftigsten die lungenstärkende Bergluft ein.

Diese weiteren Fahrten zur Eifel erfordern aber meistens den Aufwand eines ganzen oder selbst mehrerer Tage, je nach Ausdehnung des Ausflugs. Es empfiehlt sich, um die Kräfte zu schonen, die Eisenbahnen bis zu den höchsten Punkten zu benutzen und erst auf den Höhen die Radfahrten zu beginnen.

Aber nicht nur die Gebirgsgegenden sind reizvoll für den Radfahrer, sondern auch — und hierin geniesst er einen grossen Vorzug vor dem Fusswanderer — die Gegenden des Flachlandes. Die gleichmässige Gestaltung desselben, die dem Fussgänger einförmig und langweilig erscheint, gestattet dem Radfahrer, die minder schönen Theile mit beflügelten Schritten zu durchmessen und nur da zu verweilen, wo er Lust dazu empfindet, wo ein landschaftlich bevorzugter Platz, ein Herrensitz, eine Ruine oder dergl. zur Schau einladet. Wer möchte z. B. seines Vergnügens halber die so fruchtbaren Gefilde des Jülicher Landes zu Fuss durchwandern? Wie angenehm fährt es sich aber mit dem Rade hindurch, besonders im Frühsommer, wenn die üppigen Aehrenfelder im Winde hin und her wogen, und zur Zeit der Apfelblüthe!

Es wird bei den nachstehend verzeichneten Touren davon abgesehen, die Kilometerzahl anzugeben, da es dem Radfahrer weniger darauf ankommt, ob sie etwas grösser oder kleiner sind. Jeder wird den Umfang der Fahrt selbst leicht abmessen können, wenn er die neulich erschienenen Karten für Radfahrer zur Hand nimmt. Dieselben, *Deutsche Strassenprofilkarte für Radfahrer* benannt, sind in der Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig erschienen.

Für unser Gebiet kommen vorzugsweise in Betracht: Abtheilung Köln (Nr. 38) und Abtheilung Bonn (Nr. 46). Jede Abtheilung kostet 1,50 Mark.

Auch die Karte der Rheinprovinz von Liebenow im Massstabe von 1 : 240 000 ist empfehlenswerth.

Ohne den Anspruch erheben zu wollen, eine erschöpfende Aufführung der in der Umgegend von Aachen-Burtscheid möglichen Radfahrten veranstaltet zu haben, mögen folgende Touren hiermit empfohlen sein, die alle in 1—2 Tagen, meistens aber in wenigen Stunden abgemacht werden können.

1. Die schönste Zufahrt zum Walde gewährt die neue Kamperstrasse, die anfangs etwas stärker, nachher ganz sanft ansteigt. Sobald der Klotzweiderweg, welcher im Bau begriffen ist, fertig gestellt sein wird, was in den nächsten Monaten bevorsteht, ist durch die Verbindung dieser neuen Strasse mit den bereits früher bestandenen Wegen eine bequeme Rundfahrt nach dem Walde ermöglicht, ohne dessen Höhen erklimmen zu müssen.

2. Durch Burtscheid zur Raerener Landstrasse. an Forsthaus Siegel durch den Wald zwischen dem Landgut *Waldhausen* und dem *Rothen Hag* hindurch zum *Pommerotter Weg;*

oder an Forsthaus Siegel und Burtscheider Heidchen vorbei bis zum Distrikt Mittelbruch (siehe Karte des Aachener Waldes); alsdann rechts und später links ab dem Pommerotter Wege nach bis Linzenshäuschen. Den Duesbergsweg hinan und dann rechts dem Osterwege nach bis zur Lütticher Landstrasse. Diese hinab über Grundhaus oder über den Karlshöher Hochweg oder Thalweg über Karlshöhe nach Aachen zurück.

3. Schwieriger, weil noch mehr ansteigend und weil der Weg theilweise nicht ganz fest, ist die Fortsetzung des Weges durch den Burtscheider Wald über Mittelbruch

hinaus bis zum Ende des Waldes, wo rechts der Sandweg, dem wir folgen, durch den Wald nach Linzenshäuschen führt. Dieser Weg ist 3 bis 4 km kürzer.

4. Fährt man am Ausgange des Burtscheider Waldes auf der Raerener Landstrasse weiter, so gelangt man zur Schule von Lichtenbusch; von da rechts nach Eynatten und links über Schleckheim nach Cornelimünster.

Von Eynatten zurück über die Eupener Landstrasse an Linzenshäuschen vorbei;

oder über Hauset, Hergenrath und die Lütticher Landstrasse.

Von Cornelimünster zurück über Brand der Trierer Landstrasse nach.

5. Am Ende des Burtscheider Waldes führt links der Fahrweg in angenehmer Fahrt durch den Distrikt Augustiner nach Hitfeld. Von hier über Forst der Trierer Landstrasse nach zur Stadt zurück.

6. Vom Adalbertsteinwege über Brand nach Cornelimünster und weiter über Dorf und Büsbach nach Stolberg; zurück über Freund und Brand der Trierer Landstrasse nach.

7. Ueber Haaren und Verlautenheide nach Stolberg und von da über Eilendorf, Forst nach Aachen zurück.

8. Vom Zoologischen Garten nach Vaals und zurück.

9. Vom Krugenofen über die Eupener Strasse bis *Villa Eich,* dann rechts ab dem Ronheider Wege nach bis zur Lütticher Landstrasse; dieser links folgend bis zum Wirthshause *Bildchen.* Hier links ab und hinan nach Hergenrath, weiter über Astenet, Walhorn bis Merols an der Eupener Landstrasse und dieser links nach über Eynatten nach Burtscheid-Aachen zurück;

oder von Walhorn über Kettenis nach Merols usw.;

oder von Hergenrath zur Eisenbahnstation und über Hauset nach Eynatten;

oder auch vor Hauset, dieses rechts liegen lassend, geradeaus fahrend zur Eupener Landstrasse und hier links ab nach Linzenshäuschen und zur Stadt zurück.

10. Mit der Eisenbahn bis Eupen und auf der Eupener Landstrasse in bequemer Fahrt nach Aachen; oder auch hin und zurück mit dem Fahrrade.

11. Vom Pontthore der Landstrasse nach über den Titterter Berg nach Richterich und über Horbach zur holländischen Grenze bei der *Locht;* dann weiter über

Valkenhuizen nach Heerlen und zurück. Bequemer ist es, wenn man bis Richterich die Eisenbahn benutzt.

12. Ueber Vaals, Lemiers bis vor Gülpen, dann die Maastrichter Landstrasse verlassend rechts ab nach Wittem und über Wylré, Schin op Geul, Oud Valkenburg nach Valkenburg. Von da über Klimmen, Kunrade, Heerlen, Horbach;

oder Kirchrath, Kohlscheid, Laurensberg und durch die Soers nach Aachen zurück.

13. Vorstehende Fahrt kann von Valkenburg aus noch weiter ausgedehnt werden, wenn man gerade aus weiter fährt bis Meersen, dann rechts über Bünde nach Sittard und von da über Amstenrade nach Heerlen.

14. Von Sittard kann man auch über Wehr, Süsterseel, Gangelt, Stahe, Gillrath, Bauchem zur Eisenbahnstation Geilenkirchen gelangen; auch kann man von Geilenkirchen über Immendorf, Setterich, Paffenholz, Scherberg und über den Sandkaulsteinweg nach Aachen zurückfahren.

15. Zur Fahrt nach Jülich benutzt man die letztere Strecke bis Paffenholz, von da weiter über Euchen, Neussen, Hoengen, Schleiden und Aldenhoven. Von Jülich zurück über Bourheim, Fronhofen, Dürwiss, Eschweiler, Röhe, Merzbrück, Weiden, Haaren;

oder Altdorf, Inden, Lamersdorf, Weisweiler, Eschweiler. Es empfiehlt sich, zu den Fahrten nach dieser Richtung bis Würselen oder Euchen die aus dem Aachener Kessel hinausführenden Bahnen zu benutzen.

16. Mit der Eisenbahn bis Rötgen und mit dem Fahrrade hinab über Walheim, Cornelimünster und Brand nach Aachen.

17. Von Rötgen über Rott, Mularzhütte;

oder von Lammersdorf über Jägerhaus, Jägersfahrt und Zweifall nach Stolberg und über Freund und Brand nach Aachen zurück.

Von Mularzhütte kann man auch rascher über Veenwegen, Cornelimünster und Brand nach Aachen gelangen.

18. Mit der Eisenbahn bis Lammersdorf; alsdann durch schönen Wald am *Jägerhause* (Aussichtsthurm) vorbei nach Hürtgen, Kleinhau und dem Wehethale nach über Schevenhütte, Wenau nach Langerwehe oder Weisweiler zur Rhein. Eisenbahn. Wer mit dem Fahrrade weiter

fahren will, gelangt von Schevenhütte über Gressenich, Mausbach nach Stolberg;

oder von Weisweiler über Eschweiler, Röhe, Weiden, Haaren nach Aachen.

19. Von Lammersdorf über Hürtgen, Kleinhau, Brandenberg, Bergstein, Zerkall;

oder von Lammersdorf über Simmerath, Schmidt, Brück nach Nideggen und über Kreuzau nach Düren oder Langerwehe oder Weisweiler zur Rhein. Eisenbahn.

20. Eisenbahnfahrt bis Düren; von da über Stockheim, Soller, Froitzheim, Füssenich, Geich nach Zülpich und über Wollersheim nach Nideggen.

21. Von Zülpich nach Euskirchen mit Fahrrad oder Eisenbahn. Ueber Iversheim nach Münstereifel. Im Erftthale bis Schönau; dann links hinauf zur Höhe gegenüber dem Michelsberge, sowie im Thale des Armuthsbaches hinab zum Ahrthale. In diesem über Schuld, Dümpelfeld, Hönningen, Brück nach Altenahr; weiter über Dernau, Walporzheim, Ahrweiler, Neuenahr zum Rhein und über Remagen, Oberwinter, Rolandseck, Godesberg nach Bonn;

oder von Altenahr hinauf zur Kalenborner Höhe und über Gelsdorf, Rheinbach, Cuchenheim nach Euskirchen zurück.

22. Mit der Rhein. Eisenbahn bis Station Blankenheim; von dort über den Flecken Blankenheim, woselbst die Ahr entspringt, dem Laufe derselben nach bis zu ihrer Mündung bei Kripp gegenüber Linz, alsdann wie bei Tour 20 angegeben.

23. Mit der Rhein. Eisenbahn nach Lammersdorf. Von dort über Simmerath, Kesternich zur *Schönen Aussicht* bei Einruhr. Hinab nach Pleushütte und wieder hinauf nach Herhahn und über Dreiborn und durch den Höfener Wald nach Montjoie;

oder von Simmerath über Schmidt und weiter über Vlatten, Wollersheim nach Düren.

24. Dieselbe Tour bis Herhahn, dann hinab nach Gemünd und über Wolfgarten durch den Kermeterwald nach Heimbach und über Schmidt, Kleinhau, Gey nach Düren;

oder durch das Wehethal zur Eisenbahnstation Langerwehe.

25. Von Montjoie über Höfen, durch den Höfener Wald, Schöneseiffen, Harperscheid nach Schleiden; zurück über Call, Mechernich, Commern und Schwerfen nach Zülpich und über Düren nach Aachen.

26. Von Henri-Chapelle über Aubel, Warsage, Berneau, Argenteau nach Visé an der Maas und im Maasthale entweder nach Maastricht oder über Jupille nach Lüttich; von da durch das Thal der Vesdre nach Pepinster und von hier mit der Eisenbahn zurück.

27. Von Lüttich dem Maasthale aufwärts (r. U.) über Huy und Namur nach Dinant; weiter entweder nach Mezières-Charleville (bei Givet über die franz. Grenze; Zoll) und Sedan und durch die Ardennen über St. Hubert zurück;

oder von Dinant über Rochefort (dort oder besser in Han die sehr interessanten Grotten besuchen), Marche nach Aywaille im Amblèvethal und diesem hinauf über Stoumont und Stavelot nach Francorchamps und über Spa, Tiége, Roijonpré, Jalhay zur Gileppe und über Eupen zurück.

28. Von Aachen über Vaals nach Wittem; hier rechts ab nach Eys und über Simpelveld nach Locht an der Landstrasse von Aachen nach Heerlen; von da über Horbach und Richterich nach Aachen zurück.

29. Ueber Richterich, Kohlscheid nach Herzogenrath, von da nach Alsdorf und über Würselen und Haaren nach Aachen zurück.

30. Der Crefelderstrasse nach über Grevenberg, Morsbach nach Bardenberg — Besuch der nahe gelegenen Burgruine Wilhelmstein — zurück über Kohlscheid und Richterich;

oder von Bardenberg nach Herzogenrath wie bei 28.

An der holländischen Grenze erfährt der Radfahrer keinerlei Schwierigkeit; dagegen muss man vor dem Eintritt in das belgische Staatsgebiet sein Rad plombiren lassen und einen Zoll von 10% des Werths des Rades hinterlegen, der bei der letzten Zollstation, an welcher man vorbeifährt, zurückgezahlt wird.

Für denjenigen, welcher häufig nach Belgien hinüberfährt, empfiehlt es sich, für ein ganzes Jahr zum Zwecke der „voyages internationaux" sich einen acquit de transit (Doorvoerbewijs) zu verschaffen, der es ermöglicht, nun auch in Belgien ohne weitere Schwierigkeit hin und her zu fahren. Man erhält diesen Ausweis nebst Plombirung am bequemsten in Gemmenich.

Die vorhin beschriebenen Radfahrten haben den Verfasser nach den Mühen des Alltagslebens in reichlichem Masse erfrischt und erfreut.

Denselben Erfolg wünscht er allen Radfahrern und denen, die es noch werden wollen. All Heil!

Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr der Fahrräder auf öffentlichen Strassen, Wegen und Plätzen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Landes-Verwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 und gemäss der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird unter Zustimmung des Provinzialraths für den Umfang der Rheinprovinz Folgendes verordnet.

§ 1. Das Fahren auf Fahrrädern ist nur auf denjenigen Strassen, Strassentheilen (Fahrdämmen) und Wegen erlaubt, auf denen der Fuhrwerks-Verkehr gestattet ist. Verboten ist insbesondere das Fahren auf allen Promenaden und Fusswegen (Bürgersteigen, Bankets). Inwieweit öffentliche Plätze, Brücken und einzelne Strassen und Wege überhaupt nicht mit Fahrrädern befahren werden dürfen, bleibt der Bestimmung der Polizei-Behörden vorbehalten. Die in dieser Beziehung zur Zeit bereits bestehenden Vorschriften werden durch diese Verordnung nicht berührt.

§ 2. Jedes Fahrrad muss mit einer Bremsvorrichtung sowie mit einer helltönenden Glocke versehen sein, mit welcher die Warnungszeichen abgegeben werden.

Bei starkem Nebel und in der Dunkelheit, jedenfalls in der Zeit von einer halben Stunde nach Sonnen-Untergang bis zu einer halben Stunde vor Sonnen-Aufgang, hat jedes Fahrrad eine hellbrennende Laterne zu führen, deren Licht unbehindert nach vorn fällt. Die Scheiben der Laterne dürfen nicht von farbigem Glase sein.

§ 3. Innerhalb der Ortschaften, insbesondere beim Passiren enger Strassen, und von Thorwegen, an Strassenkreuzungen und beim Einbiegen in eine andere Strasse darf mit Fahrrädern nur langsam gefahren werden.

Während der Fahrt ist, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn inne zu halten.

Vor dem Passiren von Strassenkreuzungen und Thorwegen und vor dem Einbiegen in eine andere Strasse ist mit der Glocke ein Warnungszeichen zu geben.

§ 4. Entgegenkommenden Fuhrwerken, Reitern und Fussgängern haben Radfahrer rechts auszuweichen.

Entgegenkommende Fuhrwerke und Reiter haben den Radfahrern so viel Platz einzuräumen, dass letztere auf dem Fahrdamme ausweichen können.

Will ein Radfahrer an einem Fuhrwerk, Reiter oder Fussgänger oder an ledig geführten oder getriebenen Thieren von hinten vorbeifahren, so hat er dies vorher rechtzeitig durch ein Warnungszeichen mit der Glocke anzukündigen. Fuhrwerke und Reiter haben in diesem Falle soviel Platz einzuräumen, dass der Radfahrer auf dem Fahrdamme links vorbeifahren kann. Beim Vorbeifahren an ledig geführten oder getriebenen Thieren haben Radfahrer, sofern es thunlich ist, die Seite des Führers oder Treibers zu halten.

§ 5. Bei der Annäherung an Fuhrwerke, Reiter und geführte oder getriebene Thiere und bei dem Vorbeifahren an denselben dürfen Radfahrer nur in gemässigter Fahrgeschwindigkeit fahren. Werden die Thiere scheu und unruhig, so haben die Radfahrer erforderlichen Falles abzusitzen und das Rad an der Hand vorbeizuführen.

§ 6. Bemerkt der Radfahrer, dass hinter ihm herkommende Reiter oder Führer von Fuhrwerken die Absicht haben, ihn zu überholen, so darf er dies nicht muthwillig verhindern.

§ 7. Mehr als zwei Fahrräder dürfen nicht neben einander fahren. Wenn die Fahrbahn eng ist, sowie beim Vorbeifahren an Reitern, Fuhrwerken, geführten und getriebenen Thieren müssen die Radfahrer einzeln fahren.

Wettfahren auf öffentlichen Strassen und Wegen, Umkreisen von Fuhrwerken, Thieren und Menschen, sowie ähnliche Handlungen, welche geeignet sind, Menschen oder Eigenthum zu gefährden, den Verkehr zu stören, oder Pferde oder andere Thiere scheu zu machen, sind verboten.

§ 8. Insoweit es im Interesse der Ordnung und Sicherheit des öffentlichen Verkehrs erforderlich erscheint, den Radfahrern in einzelnen Bezirken oder Ortschaften weiter gehende Beschränkungen aufzuerlegen, bleibt den Polizeibehörden der Erlass entsprechender Vorschriften vorbehalten.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet.

Coblenz, den 14. Februar 1894.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz.
Nasse.

Polizeiverordnung über das Radfahren in den Städten Aachen und Burtscheid.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hiermit unter Zustimmung der Gemeindevorstände der Städte Aachen und Burtscheid für beide Gemeindebezirke verordnet was folgt:

§ 1. Nachdem der Herr Ober-Präsident der Rheinprovinz die Polizeiverordnung betreffend den Verkehr der Fahrräder auf öffentlichen Strassen, Wegen und Plätzen am 14. Februar 1894 für den Umfang der Provinz erlassen hat, werden die diesseitigen Polizeiverordnungen vom 15. Januar 1890 und 28. Dezember 1892 über das Radfahren in den Städten Aachen und Burtscheid hiermit aufgehoben und nur die nachfolgenden Vorschriften dieser aufgehobenen Verordnungen hiermit von Neuem erlassen.

§ 2. Das Befahren der öffentlichen Wege, Strassen und Plätze mit Fahrrädern jeder Art ist nur in dem Falle gestattet, dass das Fahrrad eine ihm Seitens der Königlichen Polizei-Direktion verliehene Nummerplatte nach näherer Vorschrift des § 6 trägt. Ausnahmen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Polizei-Direktion.

§ 3. Nur solche Fahrräder dürfen irgend welche sichtbare Nummer tragen, welchen dieselbe durch die Königliche Polizei-Direktion verliehen worden ist. Ausnahmen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Polizei-Direktion.

§ 4. Eine Metallplatte mit der Nummer wird Seitens der Königlichen Polizei-Direktion zu Aachen auf Antrag des Besitzers des Fahrrades unter Vermerkung seines Namens, gegen Erstattung der für Herstellung der Nummerplatte gehabten, Seitens der Königlichen Polizei-Direktion festzusetzenden, Auslagen ertheilt.

§ 5. Wer ein Fahrrad erwirbt, welches bereits eine Nummer von der Königlichen Polizei-Direktion erhalten hat, darf mit demselben nicht früher die öffentlichen Wege, Strassen und Plätze von Aachen und Burtscheid befahren, bis er den Besitzwechsel der Polizei-Direktion schriftlich angezeigt hat.

§ 6. Die Nummerplatte ist nach näherer Bestimmung der Königlichen Polizei-Direktion derart am Fahrrad anzubringen, dass sie auf beiden Seiten und von der Rückseite desselben deutlich gesehen werden kann.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden, soweit nicht nach allgemeinen Gesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafen bis zu dreissig Mark oder verhältnissmässiger Haft bestraft.

Der gleichen Bestrafung unterliegt derjenige, welcher die Benutzung des auf seinen Namen von der Königlichen Polizei-Direktion mit einer Nummer versehenen Fahrrades ohne vorgängige schriftliche polizeiliche Anmeldung einem anderen überlässt, sofern der Letztere dabei Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen verübt und entweder nicht ermittelt wird, oder wegen jugendlichen Alters, oder wegen mangelnder Einsicht in die Strafbarkeit seiner Handlungsweise straflos bleibt.

§ 8. Die Vorschrift des § 2 findet auf den Fall keine Anwendung, dass das Fahrrad nicht von einem aufgesessenen Fahrer, sondern lediglich von einem Fussgänger an der Hand geführt wird.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem 1. April 1894 in Kraft.

Eisenbahn-Fahrpreise

betreffend die bei den vorbeschriebenen Wanderungen in Betracht kommenden Stationen.

		Gültig für alle Züge			Gültig für Personenzüge			Rückfahrkarten für alle Züge		
		1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Astenet (Rh. Bhf.)	M.	1,00	0,80	0,60	0,90	0,70	0,45	1,30	1,00	0,70
Bleyberg (Bhf. Templ.)	„	1,10	0,90	0,60	0,90	0,70	0,50	1,60	1.20	0,90
Brand (Rh. Bhf.)	„	—	—	—	0,65	0,50	0,35	1,00	0,70	0,50
Chaudfontaine (Rh. Bhf.)	„	3,80	2,90	—	—	2,50	1,70	—	4,30	2,90
Conzen (Rh. Bhf.)	„	—	—	—	3,60	2,70	1,80	5,30	4,00	2,70
Cornelimünster (Rh Bhf)	„	—	—	—	1,00	0,75	0,50	1,50	1,10	0,80
Dolhain (Rh. Bhf.)	„	2,10	1,60	—	1,80	1,40	1,00	2,90	2,10	1,50
Dolhain (Bhf. Templ.)	„	2,20	1,70	1,20	1,80	1,40	1,00	2,90	2,10	1,50
Düren (Rh. Bhf.)	„	2,80	2,10	1,50	2,50	1,90	1,30	3,80	2,80	1,90
Eupen (Rh. Bhf.)	„	1,90	1,40	1,00	1,70	1,30	0,90	2,50	1,90	1,50
Gemmenich (Bhf. Templ.)	„	1,00	0,80	0,60	0,90	0,70	0,50	1,40	1,10	0,80
Herbesthal (Rh. Bhf.)	„	1,40	1,10	0,80	1,30	1,00	0,70	1,90	1,40	1,00
Hergenrath (Rh. Bhf.)	„	0,80	0,60	0,40	0,70	0,50	0,35	1,00	0,80	0,50
Henri-Chapelle (Bhf. Templ.)	„	1,60	1,20	0,90	1,30	1,00	0,70	2,30	1,90	1,30
Herzogenrath (Bhf. Templ. u. Marschierth)	„	1,00	0,80	0,60	0,90	0,75	0,50	1,40	1,00	0,70
Kaisersruhe (Bhf. Kölnth.)	„	—	—	—	0,30	0,25	0,15	0,50	0,40	0,25
Kalterherberg (Rh. Bhf.)	„	—	—	—	4,40	3,30	2,20	6,80	5,10	3,40
Kohlscheid (Bhf. Templ. u. Marschierth.)	„	0,60	0,50	0,35	0,55	0,40	0,30	0,80	0,60	0,40

		Gültig für alle Züge			Gültig für Personenzüge			Rückfahrkarten für alle Züge		
		1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Kohlscheid (Bhf. Templ. u. Marschierth.)	„	0,60	0,50	0,35	0,55	0,40	0,30	0,80	0,60	0,40
Kreuzau (Rh. Bhf.)	M.	3,50	2,60	1,80	3,20	2,40	1,60	4,70	3,60	2,40
Lammersdorf (Rh. Bhf.)	„	—	—	—	3,20	2,40	1,60	4,20	3,60	2,40
Langerwehe (Rh. Bhf.)	„	—	—		1,80	1,30	0,90	2,60	2,00	1,30
Lüttich Guill. (Rh. Bhf.)	„	4,50	3,40	2,40	3,80	2,90	2,00	6,70	5,00	3,00
Lüttich Guill. (Bhf. Templ.)	„	4,60	3,50	2,50	3,80	2,90	2,00	6,70	5,00	3,40
Lüttich Longdoz (Bhf. Templ.)	„	4,70	3,50	2,40	3,80	2,90	2,00	6,90	5,10	3,50
Maastricht (Bhf. Templ.)	„	—	—	—	3,20	2,60	1,60	4,80	3,90	2,30
Malmedy (Rh. Bhf.)	„	—	—	—	6,70	5,00	3,40	10,00	7,50	5,00
Meersen (Bhf. Templ.)	„	—	—	—	2,70	2,20	1,40	4,10	3,30	2,10
Montjoie (Rh. Bhf.)	„	—	—	—	3,90	2,90	2,00	5,80	4,40	2,90
Montzen-Moresnet (Bhf. Templ.)	„	1,20	0,90	0,70	1,10	0,90	0,60	1,80	1,30	1,00
Pepinster (Rh. Bhf.)	„	2,90	2,20	—	2,50	1,90	1,30	4,20	3,10	2,20
Pepinster (Bhf. Templ.)	„	3,10	2,40	—	2,50	2,00	1,30	4,20	3,10	2,20
Raeren (Rh. Bhf.)	„	—	—	—	1,80	1,30	0,90	2,60	2,00	1,30
Richterich (Bhf. Templ. u. Marschierth.)	„	—	—	—	0,30	0,25	0,15	0,50	0,40	0,25
Roetgen (Rh. Bhf.)	„	—	—	—	2,50	1,90	1,30	3,80	2,80	1,90
Ronheide (Rh. Bhf.)	„	0,30	0,25	0,20	0,25	0,20	0,15	0,40	0,30	0,20
Simpelveld (Bhf. Templ.)	„	—	—	—	1,20	1,00	0,60	1,80	1,50	1,00
Sourbrodt (Rh. Bhf.)	„	—	—	—	5,00	3,80	2,50	7,50	5,60	3,80
Spa (Rh. Bhf.)	„	3,80	2,90	—	3,30	2,50	1,70	5,70	4,20	2,90
Spa (Bhf. Templ.)	„	4,00	3,00	2,10	3,30	2,50	1,70	5,70	4,20	2,90

		Gültig für alle Züge			Gültig für Personenzüge			Rückfahrkarten für alle Züge		
		1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Stolberg (Rh. Bhf.)	M.	0,90	0,70	0,50	0,80	0,60	0,40	1,20	0,90	0,60
Stolberg-Mühle (Rh. Rhf.)	„	1,10	0,90	0,60	1,00	0,80	0,50	1,50	1,20	0,80
Stolberg-Hammer (Rh. Bhf.)	„	1,30	0,90	0,70	1,20	0,90	0,60	1,70	1,30	0,90
Valkenburg (Bhf. Templ.)	„	—	—	—	2,20	1,80	1,10	3,30	2,70	1,70
Verviers St. (Rh. Bhf.)	„	2,60	2,10	1,50	2,30	1,80	1,30	3,80	2,90	2,00
Verviers Est (Rh. Bhf.)	„	—	1,90	1,30	—	1,70	1,20	—	2,60	1,80
Verviers St. (Bhf. Templ.)	„	2,80	2,10	1,50	2,30	1,70	1,30	3,80	2,90	2,00
Verviers Est (Bhf. Templ)	„	2,60	1,90	1,40	2,10	1,60	1,10	3,80	2,90	2,00
Walheim (Rh. Bhf.)	„	—	—	—	1,30	1,00	0,70	1,90	1,50	1,00
Welkenraedt (Bhf. Templ.)	„	1,90	1,50	1,10	1,60	1,30	0,90	2,90	2,10	1,50
Würselen (Bhf. Kölnth.)	„	—	—	—	0,50	0,40	0,25	0,80	0,60	0,40
Wylré (Bhf. Templ.)	„	—	—	—	1,70	1,40	0,90	2,60	2,10	1,30

Sonntags-Fahrkarten

haben Gültigkeit für I.—III. Klasse und sind nur für den Tag der Ausgabe bestimmt.

Die Sonntagskarten werden zur Hin- und Rückfahrt *zum einfachen Personenzugfahrpreise* zu allen fahrplanmässigen Personenzügen während des ganzen Jahres an Sonn- und den nachstehend aufgeführten Festtagen ausgegeben: 1. und 2. Weihnachtstag, Neujahr, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Frohnleichnam und Peter und Paul.

Fahrtunterbrechung ist auf der Hin- und Rückreise je einmal gegen Bescheinigung des Stationsbeamten gestattet; die Rückfahrt muss spätestens bis 12 Uhr Mitternacht angetreten sein. Die Benutzung der Schnellzüge ist auch gegen Lösung von Zuschlagskarten ausgeschlossen. Freigepäck wird nicht gewährt. Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren werden zur Hälfte des Preises für Erwachsene befördert.

Sonntags-Fahrkarten werden ausgegeben von:

Aachen Rh. nach Astenet, Cornelimünster (zur Rückfahrt auch gültig von Stolberg), Eupen, Herbesthal, Hergenrath, Herzogenrath, Kalterherberg, Kohlscheid, Kreuzau, Lammersdorf (zur Rückfahrt auch gültig von Kreuzau), Langerwehe, Malmedy, Montjoie, Roetgen (zur Rückfahrt auch gültig von Stolberg), Stolberg.

Aachen M. und T. nach Herzogenrath und Kohlscheid.

Droschken-Tarif.

(Auszug aus der Polizei-Verordnung betr. das öffentliche Personen-Fuhrwesen in den Städten Aachen und Burtscheid vom 15. Febr. 1894.)

I. Jede Fahrt innerhalb des innern Stadtgebiets in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September von Morgens $6^1/_2$ bis Abends 11 Uhr; in der Zeit vom 1. October bis 31. März von Morgens $7^1/_2$ bis Abends 11 Uhr:

a) in einer 2spännigen Droschke
für eine Person . . . . 60 Pfg.
„ jede fernere Person . 20 „

b) in einer 1spännigen Droschke
für eine und zwei Personen 50 „
„ drei Personen . . . 80 „

II. Nach dem katholischen Kirchhofe am Adalbertsteinweg, der Viktoriastrasse, Viktoriaallee und dem zwischen der Marktstrasse und Viktoriaallee belegenen Theile der Bismarckstrasse und Kaiserallee sowie von und nach der Eckenbergstrasse, Marienstrasse und Heissbergstrasse, wenn die Fahrt von bezw. nach diesen drei Strassen nicht nach bezw. von dem Rheinischen Bahnhofe stattfinden sollte:

für 1—2 Personen . . . . 1spän. 60 Pfg.
„ 3 Personen . . . . . „ 80 „
„ 1—2 Personen . . . . 2spän. 80 „
„ jede fernere Person . . „ 20 „

III. Nach dem Aachen-Jülicher Bahnhof, Gut Knipp, Theresien- und Kupferstrasse, Villa Monte, Burtscheider Kirchhof am Heissberg, Ellermühle, Eckenberg, Kaserne in der Elsassstrasse, Bismarckstrasse östlich der Viktoria-Allee:

für 1—2 Personen . . . 1spän. 80 Pfg.
„ 3 Personen . . . . . „ 1,00 „
„ 1—2 Personen . . . 2spän. 1,00 „
„ jede fernere Person . „ 20 „

IV. *Grössere Tourfahrten:*	2spän. Droschke. 1—2 Pers	2spän. Droschke. 3—4 Pers.	1spän. Droschke. 1—2 Pers.	1spän. Droschke. 3—4 Pers.
a) Belvedere des Lousbergs und Villa Champier	1,50	2,00	1,20	1,50
b) Obelisk auf dem Lousberg	2,00	2,50	1,50	2,00
c) Irrenanstalt Mariabrunn u. Mariaberg	1,20	1,60	0,80	1,20
d) Forsthaus Siegel	1,60	2,00	1,20	1,60
e) Tivoli	1,60	2,00	1,20	1,60
f) Haaren	1,60	2,00	1,20	1,60
g) Rothe Erde	1,60	2,00	1,20	1,60
h) Kirchhöfe am Vaalsersteinweg	1,60	2,00	1,20	1,60
i) Forst	2,50	3,00	2,00	2,50
k) Gut Drimborn	2,50	3,00	2,00	2,50
l) Laurensberg	2,50	3,00	2,00	2,50
m) Kaisersruh	2,50	3,00	2,00	2,50
n) Ronheide	2,50	3,00	2,00	2,50
o) Brand	3,00	4,00	2,50	3,00
p) Gastwirthschaft Karlshöhe	3,00	4,00	2,50	3,00
q) Forsthaus Linzenshäuschen	3,00	4,00	2,30	3,00
r) Vaals	3,00	4,00	2,50	3,00
s) Gastwirthschaft Paulinenwäldchen	3,00	4,00	2,50	3,00
t) Aussichtspunkt Kronprinzenrast	5,00	6,00	4,00	5,00
u) Aussichtspunkt Veenblick	5,00	6,00	4,00	5,00
v) Aussichtsthurm im Stadtwalde	5,00	6,00	4,00	5,00
w) Kohlscheid	5,00	6,00	4,50	5,50
x) Wilhelmstein	5,00	6,00	4,50	5,50

V. *Rundfahrten zum Besuche des Aachen-Burtscheider Waldes usw:*

Tour		Mk.	Pf.
1.	Nach Karlshöhe, Kronprinzenrast, Ronheide — Aachen	9	—
2.	Nach Forsthaus Siegel, Raerenerstrasse, Kgl. Augustinerwald, Hitfeld, 1000jährige Forster Linde — Aachen	9	—
3.	Nach Forsthaus Siegel, Linzenshäuschen, Siebenwege, Revierweg, Villa Eberburg — Aachen	9	—
4.	Nach Forsthaus Siegel, Linzenshäuschen, Siebenwege, Osterweg, Karlshöhe — Aachen	10	50

Tour		Mk.	Pf.
5.	Nach Forsthaus Siegel, Linzenshäuschen, Siebenwege, Osterweg, Kronprinzenrast, Karlshöhe — Aachen	12	—
6.	Nach Forsthaus Siegel, Linzenshäuschen, Hühnerthalsweg, Revierweg, Aussichtsthurm, Ebernburg — Aachen	12	—
7.	Nach Forsthaus Siegel, Linzenshäuschen, Hühnerthalsweg, Revierweg, Aussichtsthurm, Osterweg, Kronprinzenrast, Karlshöhe — Aachen	15	—
8.	Nach Forsthaus Siegel, Lichtenbusch, Eynatten, Linzenshäuschen — Aachen	12	—
9.	Nach Pontsteinweg, Paulinenweg, Berensberg, Paulinenwäldchen, Soersthal — Aachen	10	—
10.	Nach Vaals, Gemmenich, Moresnet, Altenberg — Aachen	15	—
11.	Nach Forst, Brand, Büsbach, Stolberg, Atsch, Verlautenheide — Aachen	15	—
12.	Nach Forst, Brand, Büsbach, Stolberg, Münsterbusch, Eilendorf — Aachen	13	50
13.	Nach Forst, Brand, Cornelimünster, Venwegen, Mularzhütte, Forsthaus Klinkhammer, Zweifall, Vichtthal, Stolberg — Aachen (Tagesfahrt)	24	—

In obigen Preisen ist ein Aufenthalt nach Belieben des Fahrgastes an einem oder mehreren Punkten im Ganzen bis zu 1 Stunde, bei Fahrten zum Preise von über 12 Mark bis $1^1/_2$ Stunden einbegriffen.

Die Preise gelten für 1—4 Personen.

VI. *Bei Zeitfahrten:*

1. 1spännige Droschke:

		Mk.	Pf.
a)	für eine halbe Stunde für 1 und 2 Personen	1	—
	„ 3 „	1	25
b)	für jede weitere Viertelstunde für 1 und 2 Personen	—	40
	„ 3 „	—	60

2. 2spännige Droschke:

a)	für eine halbe Stunde für 1 und 2 Personen	1	30
	„ 3 „ 4 „	1	50
	„ die 5. und jede fernere Person	—	30

b) für jede weitere Viertelstunde Mk. Pf.
für 1 und 2 Personen . . . . . — 65
„ 3 „ 4 „ . . . . . — 75
„ die 5. und jede fernere Person für jede fernere Viertelstunde . . . . — 15

Die erste angefangene halbe Stunde und jede angefangene weitere Viertelstunde werden für voll bezahlt.

VII. *Rückfahrten:*

Bei den unter IV. des Tarifs angegebenen Tourfahrten wird für die Rückfahrt, falls solche Seitens der Fahrgäste verlangt wird, die Hälfte der für die Hinfahrt festgesetzten Taxe berechnet. Der Kutscher ist verpflichtet, auf die Rückfahrt 15 Minuten unentgeltlich zu warten. Für jedes längere Warten kann derselbe für jede begonnene Viertelstunde 40 Pfg. verlangen.

VIII. *Nachtfahrten:*

a) Bei allen Fahrten in den Bezirken I—III, gleichviel ob Tour- oder Zeitfahrt, zwischen 11 Uhr Abends und $6^1/_2$ Uhr Morgens in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September und $7^1/_2$ Uhr Morgens in der Zeit vom 1. October bis zum 31. März, wird der doppelte Tagesfahrpreis entrichtet.

b) Für Tourfahrten, welche vor 11 Uhr Abends beginnen und kurz nach dieser Zeit endigen, Zuschlag zum Tagesfahrpreis 30 Pfg.

c) Für Zeitfahrten, welche kurz vor 11 Uhr Abends beginnen, wird unter Zuschlag von 30 Pfg. die erste halbe Stunde zum Tagesfahrpreis, die weitere Zeit mit dem doppelten Satze berechnet.

IX. *Zuschlag bei bestellten Fahrten:*

Für *alle* Fahrten wird ein Bestellgeld von 10 Pfg. erhoben, wenn die Droschke nicht unmittelbar vom Fahrgaste bestiegen, sondern anderswohin zu dessen Abholung bestellt wird.

Bemerkung. Alle sonstigen auf das öffentliche Fuhrwerk Bezug nehmenden Bestimmungen sind aus der eingangs angeführten Polizei-Verordnung, welche jeder Kutscher dem Fahrgaste auf Erfordern vorzuzeigen hat, zu ersehen.

Alphabetisches Register.

Aachen	Seite.
Badehäuser	6
Bibliotheken	22
Bierhäuser	6
Brunnen u. Denkmäler	31
Café's	6
Dampfbäder	40
Elektrische Centrale	10
Elisenbrunnen	25
Fabriken	8, 45
Gottesdienst	7
Grashaus	22
Gymnasien	9
Heiligthumsfahrt	19
Hôtels	5
Industrie	45
Inhalationen	40
Kasernen	31
Kirchen	9, 23
Kirchhöfe	7
Klöster	9
Kunstgewerbe	47
Kurhaus	26
Kurtaxe	35
Lousberg	32, 132
Massage	40
Milch und Molken	7
Münster	15
Museum	10, 28
Promenaden	31
Rathhaus	20
Salvatorberg	32, 33
Spitäler	10
Stadtgarten	31
Technische Hochschule	27
Theater	27
Thermalquellen	5, 39
Thorburgen	22
Unterrichtsanstalten	9, 10
Unterhaltungen	7, 47
Wasserwerk	10, 29
Weinrestaurants	6
Winterkuren	41
Wohlthätigkeitsanstalten	10
Zeitungsmuseum	43
Zoologischer Garten	32
Aachener Kaiserbrunnen	39
Aachener Wald	66
Ahrweiler	140
Aldenhoven	139
Alensberg	117
Alsdorf	139, 141
Alt-Erenstein	86
Altenahr	140
Altenberg	70, 78, 96, 127
Amstenrade	139
Andrimont	82
Angleur	128
Argenteau	94, 113, 141
Astenet	75, 77, 80, 97, 138
Aubel	92, 93, 114, 129, 141
Aussichtsthurm	67, 68
Aywaille	141
Baelen	129
Baracke Michel	90, 114
Bardenberg	141
Battice	125
Belg. Moresnet	78
Beloeil	92, 116
Benzenrade	85
Berensberg	64, 66

Seite.

Bergbau 58
Bergstein . . . 94, 97, 140
Berneau 141
Bethane . 80, 81, 91, 125
Beusdal 79
Bevercé 90, 91
Bilstein 82
Birken 77, 129
Blankenheim 140
Bleyberg 77, 79, 114, 125, 129
Boich 94
Bonn 140
Bourheim 139
Brand . . . 131, 138, 139
Brandenberg 140
Brück . . . 94, 109, 140
Bünde 139
Büsbach . . . 73, 97, 138
Büttgenbach 132
Burgberg 94
Burtscheid
Badehäuser 49
Frankenberg . . . 50, 52
Kirchen 51
Kochbrunnen 52
Kurhaus 50
Kurtaxe 49
Thermalquellen . . . 52
Viktoriabrunnen . . . 50
Busch 77
Call 141
Cerfontaine 93
Charneux 91, 93
Chaudfontaine 92, 115, 128
Clermont 83
Clouse 92
Commern 141
Conzen . . . 84, 97, 132
Cornelimünster 73, 98, 124, 131, 138, 139
Charleville (Meziéres) 141
Cosembourg 92

Seite.

Cuchenheim 140
Dalhem 93, 115
Dedenborn 89, 99
Dernau 140
Dinant 141
Dison 82, 83
Dolhain 81, 82, 91, 115, 125
Dorf 73, 138
Dreiborn 140
Dreistegen 83, 84
Dreiländerblick 68, 69, 87
Drimborn 63
Dümpelfeld 140
Düren 99, 140, 141
Dürwiss 139
Eicherscheid 84, 99
Eilendorf 138
Einruhr . . . 89, 99, 140
Eisenbahnen 3
Elleterberg 67, 71
Elsenborn 133
Emmaburg 70, 75, 78, 100
Entenpfuhl 69
Eschweiler . . . 139, 140
Etenaken 86
Euchen 139
Eulenburg 129
Eupen 80, 81, 89, 100, 138, 141
Euskirchen 140
Eynatten . . 76, 101, 138
Eys 141
Forst 138
Forsthaus Bildchen . . 69
„ Jägerhaus 84, 85, 139
„ Jägersfahrt . 139
„ Lichtenbusch 71, 74, 76
„ Linzenshäuschen 67, 68, 70, 71, 137, 138
Forsthaus Siegel 67, 70, 74, 76, 134

	Seite.
Forsthaus Süssendell	87, 88
„ Wildpark	74
Franchimont	91
Frankenberg	50, 52
Freund	138
Froitzheim	140
Füssenich	140
Francorchamps	141
Gangelt	139
Gemmenich	56, 75, 78, 79, 116, 129
Geilenkirchen	139
Gemünd	140
Gillrath	139
Givet	141
Godesberg	140
Goffontaine	92
Gressenich	140
Grevenberg	141
Grünenthal	84
Gülpen	86, 130, 139
Haal	72
Haaren	64, 102, 138, 139, 140, 141
Hahn	83, 131
Hammer	84, 89
Hammermühle	76
Han	141
Herperscheid	141
Hauset	76, 102, 138
Heerlen	85, 86, 120, 139, 141
Heimbach	140
Heldsruhe	56, 67, 74, 75
Henri-Chapelle	82, 83, 110, 129, 141
Herbesthal	76, 102
Hergenrath	76, 78, 103, 138
Herhahn	140
Hertogenwald	81
Herve	93, 116, 129
Herzogenrath	85, 86, 103, 141
Hitfeld	74, 138
Hoengen	139
Hoefen	141
Hohe Veen	57, 131, 132
Hombourg	79
Horbach	138, 139, 141
Houthem	87
Hühnerthal	70
Hürtgen	139, 140
Huy	141
Jalhay	91, 141
Immendorf	139
Inden	139
Jülich	139
Jupille	141
Juslenville	91
Iversheim	140
Kaisersruhe	72
Kallgracht	72
Kalterherberg	84, 103, 132
Karlshöhe	67, 69, 74, 75, 79 137
Kesternich	89, 140
Kettenis	80, 138
Kickley	95
Kirchrath	85, 120, 130, 139
Kleinbahnen	4
Kleinhau	139, 140
Klimmen	139
Klosterrath	85
Kreuzau	94, 95, 104, 140
Kronprinzenrast	69
La Reid	91
Lamersdorf	139
Lammersdorf	84, 89, 104, 130, 140
Langerwehe	87, 88, 104, 139, 140
Lauvenburg	88
Lemiers	73
Lichtenbusch	76, 138
Limburg	115

	Seite.
Limburgerland	56, 129
Lontzen	76, 77, 104
Lüttich	92, 129, 141
Maastricht	87, 120, 129, 141
Malmedy	90, 105, 133
Maubach	94, 95, 106
Mausauel	95
Mausbach	140
Mechernich	141
Meersen	87, 130, 139
Merols	138
Mont	90
Montjoie	83, 84, 89, 106, 132, 140, 141
Mont Righi	90
Montzen	77, 79, 116
Moresnet	77, 78, 117, 129
Morsbach	141
Münstereifel	140
Mützenich	83, 109
Mulartzhütte	83, 85, 139
Namur	141
Neufchateau	93
Nideggen	94, 95, 109, 140
Niederforstbach	73
Neuenahr	140
Neusen	139
Oberschneidthausen	94, 95
Oost	86
Oppen	72
Opsinnich	79
Orsbach	73
Osterweg	68, 70
Ovifat	90
Paulinenwäldchen	65
Pepinster	91, 92, 117, 141
Perlenau	84
Pleushütte	140
Postämter	5
Raeren	131
Rath	95
Reichenstein	84, 110, 132
Reinhardstein	90
Remagen	140
Rheinbach	140
Richelle	94
Richelsley	58, 84, 110, 132
Richterich	65, 129, 138, 139, 141
Robertville	58
Rochefort	141
Roetgen	85, 110, 132, 139
Rolandseck	140
Rolduc	85
Ronheide	62, 67, 68, 69
Rosenthal	84
Rothe Erde	60
Rott	80, 85, 139
Royonpré	91, 141
Rumpen	64
Schaloen	85
Schevenhütte	87, 88, 139
Scheydt	86
Schimper	77, 129
Schin op Geul	86, 139
Schleiden	139, 141
Schmidt	140
Schönau	140
Schöne Aussicht	89, 108, 140
Schönefeld	81
Schöneseiffen	141
Schuld	140
Schurzelt	65
Sedan	141
Seffent	64, 65, 73, 111
Seifenauel	89
Setterich	139
Siebenwege	69, 70, 76
Siegel	63
Simmerath	89, 111, 140
Simpelveld	85, 122, 130, 141
Sippenaeken	79
Sittard	130
Sodaberg	64

	Seite.
Soers	64, 139
Soller	140
Sourbrodt	89, 111, 131, 132
Spa	91, 117, 141
Speckholzerheide	85
St. Gerlach	86, 87
St. Hubert	141
St. Jean Sart	92
Stavelot	141
Steinebrück	68
Stockheim	140
Stolberg	73, 84, 85, 87, 111, 138, 139, 140
Stoumont	141
Strythagen	86
Süsterseel	139
Telegraphenämter	5
Terstraeten	79
Thalsperre	80, 81, 91, 118, 141
Theux	91, 118
Thimister	83
Tiége	91, 141
Trooz	92
Uedingen	94, 95
Uhuley	84
Vaals	56, 73, 75, 78, 122, 129, 138, 139
Valdieu	92
Valkenburg	86, 87, 130, 139
Veenblick	64, 67
Vennwegen	83, 139
Verlautenheide	72, 112, 138
Verviers	82, 83, 119, 129
Vetschau	72
Vicht	85, 87, 112
Visé	94, 141
Vlatten	140
Waldschenke	67, 75, 76
Walheim	83, 131, 139
Walhorn	80, 112, 138
Walporzheim	140
Warcheschlucht	90
Warsage	141
Wehr	139
Weiden	139, 140
Weismes	133
Weisweiler	139, 140
Welkenraedt	122, 124, 129
Welten	85
Wenau	88, 113, 139
Wilhelmstein	63, 64, 104, 141
Winden	94, 95, 113
Wittem	86, 130, 139, 141
Witzerath	89
Wolfgarten	140
Wollersheim	140
Würselen	72, 113, 139, 141
Wylré	86, 123, 130, 139
Xhoffraix	90
Zerkall	94, 140
Zülpich	140, 141
Zweifall	84, 85, 113, 139

eite.
138
129
72
112
141
140
76
139
138
140
90
141
139
140
133
140
129
85
139
141
113
141
89
140
140
141
139
90
140
141
139

Anzeigen.

Geschw. Kremers

8 Kapuzinergr. **AACHEN** Elisabethstr. 9

und im Karlshaus, Kapuzinergraben 11.

Wollene Kleiderstoffe, Seidenstoffe,
Cattune und Weisswaaren.

Anfertigung von Wäscheaussteuern.

Fertige Mäntel und Costumes.

Anfertigung nach Maass.

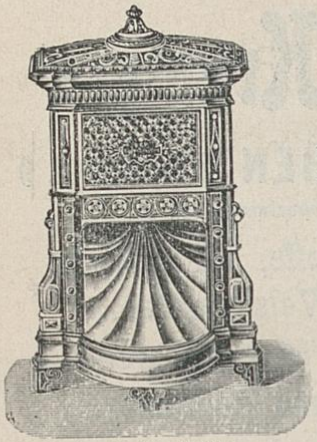
Paramentenhandlung und Kunststickerei.

All the latest novelties in Woollen-, Silk-, Linen- and Cotton-goods, Jackets, Mantels, Capes, Costumes and Tea-gowns. Made to order. Artistique needlework for church-vestments.

Grands magasins de mode,
hautes nouveautés en lainages, soieries et lingeries, robes et manteaux pour Dames.
Toutes sortes de broderies artistiques
et vêtements d'Eglise.

English spoken. On parle français.

Men spreekt hollandsch.



Regenerativ-

Gas-Heizöfen,

patentirt und preisgekrönt.

Nach übereinstimmendem Urtheile von Fachautoritäten **bester** aller Gasheizöfen.

Grosser Heizeffekt.
Sparsamer
Gasconsum.

*

Bedeutende Vortheile
gegen Kohlenheizung in
gesundheitlicher und
ökonomischer
Hinsicht!

J. G. Houben Sohn Carl

Edelstrasse 5.

Aachener Badeöfen

mit neuesten Verbesserungen,

in 5 Minuten ein warmes Bad.

Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Badbereitung und

Gasersparniss.



KATALOGE
gratis
und franco.



Theod. Cossmann

Inhaber:
Joh. Cossmann

Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb

Gegründet 1839 **AACHEN** Gegründet 1839

Adalbertstrasse 33—35.

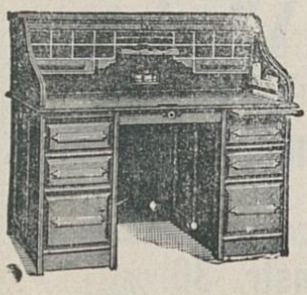
EXPORT Fernsprecher Nr. 18. EXPORT

Complette Wohnungs-Einrichtungen jeder Art.

Alle Neuheiten in Möbeln, Decorationen, Stoffen, Teppichen, Linoleum etc.

Ausführung von **Decorationen** jeden Genres.

Reichhaltige Auswahl in allen zur Ausschmückung von Wohnräumen dienenden Gegenständen.



Alleinverkauf
(f. d. Rheinprovinz u. Westfalen)
der original-amerikanischen

„Cutler Desks"

das Beste, Praktischste, was in Schreibtischen existirt.
Verschluss durch ein Schloss.
14 Patente.

Alleinverkauf
(f. d. Reg.-Bez. Aachen)
der **Heymann**'schen patentirten

Schreibtische mit Versenkplatte.

Patentirte Möbel aller Art, u. A.: Jaekels Patentsofa.
Thonet's Wiener Möbel mit hohem Rabatt.

Voranschläge kostenfrei.

Die eigene electrische Beleuchtungsanlage für Fabrik und Lager umfasst ca. 400 Glühlampen und 7 Bogenlampen.

Kurhaus.

Grand Café-Restaurant 1er Ordre.

Magnifiques Salles de fêtes et Jardin.

Dejeuners. Diners. Soupers. Banquets.

Cuisine française. Vins des 1ers Crûs.

Bières de Munich et de Dortmund.

American Drinks. Pâtisserie. Glaces.

G. Merkelbagh,

Restaurateur.

Louis Vigier

AACHEN

Regen- und Sonnenschirmfabrik

en gros ✳ en détail.

Spazierstöcke.

Hartmannstr. 36.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Eingang:

Elisabethstrasse.

Reparatur und Ueberziehen.

Pâtisserie moderne

im Kurhaus.

Comphausbadstrasse 19. Telephon Nr. 575.

Erstes Traiteurgeschäft am Platze.

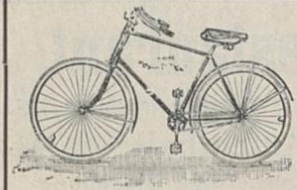
Conditorei und Café.

Chocolat Marquis & Suchard.

Bodega der Imperial-Wine Company London.

G. Merkelbagh.

On parle français. English spoken. Si parla italiano.



Die Fahrrad-Handlung

Fritz Foerster

AACHEN

65 Hochstrasse 65

Fernsprecher 849

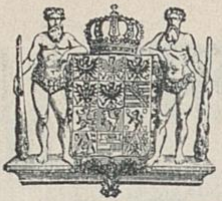
liefert nur

erstklassige Maschinen,

welche durch ihre streng solide Ausführung und anerkannt leichten Lauf allgemein beliebt sind.

„Columbia“
„Styria“
„Waffenrad“
„Opel“
„Claes-Pfeil“
„Mars“
„Swift“

Fahr-Unterricht zu jeder Zeit im Freien und geschlossenen Saale.



H. STEENAERTS

Hofjuwelier Sr. Majestät des Königs von Preussen

Grosskölnstrasse 65—67

AACHEN.

Telephon-Anschluss 468.

Lousberg-Restaurant.

Strassenbahnverbindung. Telephon-Anschluss 376.

Prachtvoller Aufenthalt.

Schönste Aussicht auf Aachen und Umgebung.

Von Morgens früh an vorzüglicher Kaffee.

Renommirte Küche. **Dejeuners, Diners, Soupers,** sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Garantirt rein gehaltene Weine, täglich frische Bowlen, helle und Münchener Biere.

Möblirte Zimmer mit vollständiger Pension.

Grosse und kleine separirte Säle.

Jos. Schenk.

Bertram-Ackens

AACHEN
21 Comphausbadstrasse 21.

Frankfurt a. M.
5 Kaiserstrasse 5.

Köln a. Rh.
81 Hohestrasse 81.

Special-Geschäft
in feinen Leder-Waaren.

Hôtel-Restaurant
Elisenbrunnen.
Jos. Küppers,
Aachen, Friedrich Wilhelmplatz.

Reine Weine. **Gute Küche.**
Diners und Soupers apart.
Augustiner, Pilsener und Dortmunder Union-Bier.
Telephon Nr. 276. — Electrische Beleuchtung.

W. Lennartz-Michels,

Hof-Uhrmacher
Sr. Majestät des
Kaisers und Königs.



Ursulinerstr. 4,
neben dem
Präsidial-Gebäude.

Grösste Uhrenlager.

Specialität in Genfer und Glashütter Taschenuhren der ersten Häuser.

Alleinverkauf
der weltberühmten Taschenuhren von Patek, Philippe & Co. in Genf, Vacheron und Constantin in Genf etc.

Werkstätte für Reparaturen.

Mehrjährige Garantie. Telephon 899.

Restaurant
Alt-Bayern,

Bierhaus
I. Ranges
und Weinhandlung.

Wirichsbongardstrasse 43.

Besitzer J. Vandeneschen.

Damensaal. Billardsaal.

Garten mit Veranda und reicher Illuminations-Anlage.

Vertreter und Niederlage
von Münchener Augustiner-Bräu, Dortmunder Union-Bier und Pilsener Bier vom Bürgerlichen Bräuhaus Pilsen.

F. H. Gerdes-Neuber Nachf.

4 Holzgraben **AACHEN** Holzgraben 4

Crystall-, Porzellan-, Luxus-Waaren.

Niederlage

der Königlichen Porzellan-Manufaktur

Meissen.

Hub. Lennartz

Juwelier,

36 Kapuzinergraben 36,

gegenüber dem neuen Postgebäude,

empfiehlt seine

Juwelen, Gold- und Silberwaaren

zu auffallend billigen Preisen.

Germania-Restaurant

Friedrich-Wilhelmplatz 8 und Wirichsbongardstrasse 5

vis-à-vis dem Elisenbrunnen.

Sehenswürdigkeit der Stadt Aachen.

Vorzügliche Küche. — Diners à 1,50 M. und höher von 1—3 Uhr.

Reichhaltige Abendkarte.

Reine Weine. — Soupers. — Gutgepflegte Biere.

Rendez-vous der Fremden.

Grosse Auswahl an hiesigen und auswärtigen Zeitungen und Journalen.

On parle français. English spoken. Svensk talas. Man taler dansk.

Nationalgerichte werden auf Bestellung ausgeführt.

Telephon 1247.

Martin Kneesch,

früher Pächter des Centralhotels
und des Magdeburger Hofs in Magdeburg.

Restaurant Forsthaus Linzenshäuschen.

3/4 Stunde von Aachen.

Schönster Aufenthaltsort der Stadt.

Täglich Restauration.

Vorzüglicher Kaffee. Milch. Wein.

Dortmunder Union-Bier. Augustinerbräu.

Rensing'sche Reitbahn.



Pferdehandel

(Specialität: Reitpferde).

AACHEN, Wirichsbongard 39—41.

Vorzügliche Manegenpferde

für Herren und Damen.

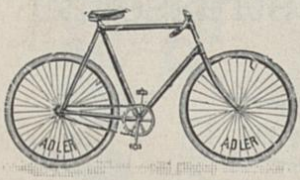
Reit-Unterricht zu jeder Tageszeit.

Fernsprecher 1222.

Fritz Rensing.

L. Hub. Steffens

24 Theaterstr. **AACHEN** Theaterstr. 24.



Grosse Lager

in **Adler-, Brennabor-**

u. **Victoria-Fahrrädern.**

Grosse Auswahl in eleg. Damen-Fahrrädern,

Zubehörtheilen, Ausrüstungsgegenständen u. s. w.

Billige Preise.

Anerkannt coulanteste Bedienung.

Grosse Reparatur-Werkstätte.

Electrische

Licht- und Kraft-Anlagen

Kronleuchter
Lampen etc.
für Gas-, electr.-
und Petrol-Licht

Gebr. Raacke

AACHEN

25 Adalbertstrasse 25

Dynamo
Electromotoren
Bogenlampen
Apparate etc.

Telephon 744.

Hubert Kaiser

Photographisches Atelier

Aachen, Jesuitenstrasse 5.

*

Visitbilder, 7 Stück 4 Mk., 13 Stück 6 Mk.,
Cabinetbilder 6 „ 12 Mk., 12 „ 20 Mk.,
in feinster Ausführung.

Grössere Aufnahmen nach Uebereinkunft.

Contzen & Cie.,

Coiffeurs,

Comphausbadstr. 33. — Tout près le Kurhaus.

Coiffeurs 1er rang
des
dames et des messieurs.
Dépôt d'articles d'écaille
et de toilette.
PARFUMERIE.

Erstes Etablissement
zum
Herren- u. Damen-Frisiren.
Grosses Lager in Schildpatt- und Toiletteartikeln, sowie in sämmtlichen Parfumerien.

First class hair-dressing
establishment for
Ladies and Gentlemen.
Large stock in shell and toilet articles as well as in all kinds of perfumery.

Rasir-Abonnements 12 Nummern Mark 1,50.

Restauration Neu-Linzenshäuschen.

An der Eupenerstrasse am Fusse des Aachener Waldes gelegen, bietet die Restauration bei ihrer herrlichen Lage Ausflüglern einen angenehmen Aufenthalt. Das Lokal ist mit schönen Garten-Anlagen und Gesellschaftssaal versehen.

Dortmunder Biere. — Kaffee. — Milch.
Reine Weine. — Gute Speisen.

Möblirte Zimmer für Pensionaire. — Civile Preise.

Inhaber: **Wilh. Schumacher.**

---

125 Zimmer

Weinhandlung

Hôtel Kaiserhof, Aachen

Wein- und Bier-Restaurant
I. Ranges
125 Zimmer

Bes. P. H. Fickartz.

Luftkurort Ronheide.

Schönster Landaufenthalt am Fusse des Aachener Waldes.

Eigene Molkerei. – Vorzüglicher Kaffee. – Reine Weine.
Prima dunkle und helle Biere.

Schöne, luftige, der Neuzeit entsprechende, ganz neu möblirte Fremdenzimmer. Pensionaire ermässigte Preise. — Prachtvolle Garten-Anlagen.

Täglich Extrazug 4 Uhr 5 Minuten.

Fernsprecher Nr. 631.

H. A. Gehrke.

Hôtel-Restaurant Geller

fondé 1872.

VAALS (Hollande).

(Tramway Aix-la-Chapelle-Vaals en 10 minutes.)

Specialité d'huitres de Zélande. Diners et Soupers.
Mets et vin exquis. Vins. — Bières.

Originelle Garten-Anlage und sehenswerthe Bilder-Gallerie.

Aachener

Exportbier-Brauerei

(Dittmann & Sauerländer)

Aktien-Gesellschaft

Rothe Erde – Valkenburg.

Wir empfehlen:

Hochfeines Pilsener Bier . .	17/1	Fl.	Mark	3,—
„ „ „ . .	32/2	„	„	3,—
Vorzügliches Münchener Bier	15/1	„	„	3,—
„ „ „	28/2	„	„	3,—
Gehaltvolles Doppelbier . .	12/1	„	„	3,—
„ „ . .	24/2	„	„	3,—
Pasteurisirtes Exportbier . .	14/1	„	„	3,—

1 Jahr lang haltbar.

Frei an's Haus in Aachen-Burtscheid geliefert.

In der Kellerei der Brauerei abgefüllt.

Arnold Meyer, Hof-Optiker,

AACHEN

Nuellens Hôtel, Friedrich Wilhelm-Platz 6.



Special-Institut für Anfertigung wissenschaftlich richtiger Augengläser.

Grosse Auswahl in allen optischen Artikeln:

Doppelgläser für Reise und Theater, Barometer, Stereoskopen etc.

Specialität: Patent-Pincenez „Ideal".

Alle Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Jos. Paff-Joisten

Germania-Droguerie

und

Weinhandlung.

Chemikalien, Parfümerien und Seifen.

Niederlage natürlicher Mineralwasser.

Specialität in Kaffees und chines. Thees.

Import von garantirt reinen in- und ausländischen sowie Medicinalweinen.

Alle frei gegebenen Apotheker-Waaren.

Löhergraben 2, Ecke Annastrasse.



Kaiser-Garten

Hôtel-Restaurant

Forst bei Aachen.

Inhaberin: **Wwe. Peter ter Katz.**

In der Nähe der Pferdebahn-Haltestelle Forst sowie der Eisenbahn-Station Rothe Erde.

Grosser Saal mit anstossender Glas-Veranda.

Schöner, schattiger Garten.

Zwei neue Kegelbahnen. — Billard.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Telephon Nr. 713.

W. Bücken,

Aachen, Capuzinergraben 3.

Grosse Auswahl in allen **Sorten Uhren**
für Herren und Damen,
von den billigsten bis zu den feinsten.

Glashütter Uhren.

Neuheit! Neuheit!
Cavalieruhren
(sehr flache Remontoiruhren).
Repetiruhren
mit Automaten.

Grösstes Lager
in
Regulateuren,
Stutz-, Wand-
und
Wecker-Uhren.

Reiche Auswahl in Ketten aller Art, Uhrbrochen, Ringen, Brochen, Herren-Vorsteckknadeln etc.

Reparatur-Werkstätte. — Langjährige Garantie.

Telephon 1179.

On parle français. English spoken.

Restaurant Heldruhe

an den drei Grenzsteinen.

Schönster Aussichtspunkt über Aachen und Belgien.

Reine Weine.

ff. helle und dunkle Biere vom Hause Vandeneschen.

Specialität in Rahmkäsen.

Jos. Baltus.

Franz Hogrebe

AACHEN

5 Comphausbadstrasse 5.

Musikinstrumenten- und Musikalien-Handlung.

Unterhält Lager in allen Musikalien.

Alle Sorten Blas-, Blech-, Streich- und Schlaginstrumente, Musikwerke, Spieluhren, sowie römische und deutsche Saiten und alle Bestandtheile.

Karlshöhe.

Grossartige Aussicht auf Aachen. Wunderschönes Panorama.

Schönster Punkt des Aachener Waldes.

(5 Minuten vom Endpunkte der Kleinbahn. Ohne Steigung zu erreichen.)

Reichhaltige **Frühstückskarte.** — **Mittagstisch** auf vorherige (telephonische) Bestellung.

Telephon 818. Telephon 818.

Bekannter vorzüglicher Kaffee.

Naturbutter. — Frische Milch, saure Milch, Makai etc.

Preiswürdige, reine Weine. — Bowle.

Dortmunder **Union** und Münchener **Augustinerbräu.**

Berliner Weisse und Franziskanerbräu.

Kinderspielplatz. Die verschiedensten Spielapparate.

Filiale: Waldschänke, Endstation der elektrischen Bahn.

Inhaber: J. Cormann.

M. Schönberg,

Schuhwaaren-Engros-Haus.

Ecke Grosskölnstr. u. Minoritenstr. 2 u. 4 **AACHEN** Ecke Grosskölnstr. u. Minoritenstr. 2 u. 4.

Filiale: „Mainzer Schuhbazar", Adalbertstr. 82.

Reichhaltigste Lager aller Sorten Schuhwaaren
von den einfachsten bis zu den hochelegantesten.

Die Geschäftsräume umfassen Souterrain, Parterre und Entresol und sind der Neuheit entsprechend eingerichtet.

Streng reelle Bedienung. — Feste Preise.

En gros. Auswahlsendungen zu Diensten. **En détail.**

Kurhôtel Vaals.

Schönstes und grösstes
Sommerlokal in Aachens Umgebung.

Inhaber: **A. Pilarz.**

Feine Biere. — Vorzügliche Küche. — Guter Kaffee.

Reelle Bedienung. ⁂ Reelle Bedienung.

Achtungsvoll **A. Pilarz.**

Für Vereine, Familien etc. werden auf Wunsch Gesellschaftsräume reservirt; auch stehen die Anlagen den Vereinen für Festlichkeiten zur Verfügung.

H. L. Wiedemeyer

AACHEN

45 Büchel 45

in der Nähe
des
Elisenbrunnen.

Sehenswürdigkeit von Aachen.

Restaurant zum Franziskaner

Sehenswürdigkeit von Aachen.

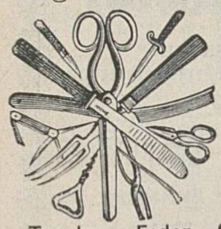
Special-Ausschank
des beliebten
Franziskaner-Leistbräu
aus der Brauerei
des Herrn Jos. Sedlmayr, München,
direkt vom Fass.

Vorzügliche Küche. Reine Weine.
Billige Preise.

Messerschmiederei und Dampfhohlschleiferei

Gegründet 1835.

von



Christ. Gimpel,

Aachen,

Kleinkölnstrasse 15.

Aeltestes Geschäft der Stadt.

Taschen-, Feder-, Garten-, Tisch-, Jagd- und Rasirmesser.

Geschmiedete Haus-, Schneider-, Papier- und Gartenscheeren.

Sämmtliche Artikel für Metzger und Rasirer, sowie alle übrigen Stahlwaaren.

Reparaturwerkstätte.

Restaurant Sandhäuschen

Laurensberg bei Aachen.

Zur Sommersaison empfehle ich den geehrten Herrschaften mein neubezogenes

Villenlokal „Sandhäuschen".

Das auf Bergeshöhe neben der Kirche gelegene Lokal **(vollständiger Neubau)** mit prachtvoller Aussicht auf Aachen und Umgegend eignet sich besonders für Ausflüge etc.

Echtes „Franziskaner-Leistbräu"

aus dem Aachener Restaurant Franziskaner.

Alleinverkauf am Platze.

Vorzüglicher Kaffee. — Reine Weine.

Grosser Saal mit Klavier, Familien- und Gesellschaftszimmer, grosse Terrassen-Veranda mit herrlicher Aussicht.

Math. Schröder.

Wenige Minuten von der Bahnstation **Richterich.**

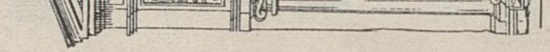
CONCERTHAUS
Pörzchen.
Sehenswürdigkeit.
Seilgraben 5, in der Nähe des Kurhauses.
Bestventilirtes Vergnügungslokal I. Ranges.
Täglich Abends grosse Concerte von Elite Wiener Damenkapellen nur I. Ranges.
Gute Küche, ff. helle, dunkle und erste Pilsener Biere. Reine Weine.
A. Hensen, Besitzer.

Vertretung der Schweizer
Uhrmacher-
MARQUE DE FABRIQUE. S. U. G. SCHUTZ MARKE.
Genossenschaft
Genf & Biel.

W. J. Esser
Uhrmacher
AACHEN, Büchel 40.
Präcisions-Uhren.
Bezugsquelle für hübsche Spielwerke.
Gegründet 1849.

VAALS, Grand Hôtel de Limbourg.
Restaurant Barth.
Bonne Cuisine. Vins et Liqueurs. Bières de Munich et de Dortmund.
Dépot de Cigares.
Beau jardin. Tram Aix-Vaals.

Stolberg—Rheinland.
Berliner Hof.
Table d'hôte 1 Uhr.
Diners und Soupers zu jeder Tageszeit.
Geschlossene Kegelbahn.
On parle français. Schattiger Garten. English spoken.



Ph. Geduldig, Aachen.



Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Gärtnerei Bleibergerstrasse 8. Blumenhalle Theaterplatz 15.

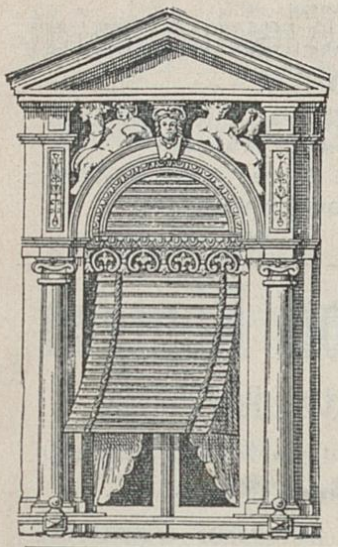
Fernsprecher Nr. 504.

Anfertigung aller Arrangements in frischen und künstlichen Blumen.

Uebernahme von Garten- und Park-Anlagen.

Anfertigung von Gartenplänen und Skizzen.

Baumschule und Samen-Handlung.



Zug-Jalousien,

(Persiennes) an Güte von keinem andern Fabrikat erreicht. Dieselben haben sturmsichere Führungen und sind absolut geklapperfrei, **brevetirt in Belgien Nr. 119528, zum Deutschen Reichspatent angemeldet,** fertigt an, mit **mehrjähriger Garantie,**

Peter Hesse,

Aachen, Franzstr. 107.

In **Brüssel** Chaussée d' Etterbeek 28.

Aussichtsthurm

Wald-Restauration.

Grossartigste Aussicht auf Aachen.

Schönster Punkt des Aachener Waldes.

Vorzüglicher Kaffee.

Frische Milch. **Reine Weine.**

ff. helle und dunkle Biere vom Hause Vandeneschen, Alt-Bayern.

Diners und **Soupers** nach vorheriger Bestellung.

F. Weckmann.

Restaurant Kleinschmidt

VAALS.

Schöne Restaurations-Räume. — Klavier-Salon.
Schöner grosser Garten.
Reine Weine. — Feine Biere. — Gute Küche.
Eigene Metzgerei im Hause.
Kleinschmidt.

Restauration Röntgen

Mulartzhütte, Post Rötgen.

Sehr besuchter Ausflugsort im Vichtthale.
Pension 3—4 Mark.

Grosser Saal mit schöner Veranda.

Von Vereinen und grösseren Gesellschaften zur Abhaltung von Sommerfesten sehr viel benutzt.

Uebernahme von grösseren Essen und Kaffeevisiten
in weitgehendstem Umfange.
Rechtzeitige Bestellung erbeten.
Grosse Remise und Stallungen.

RESTAURANT

J. Birfeld, Bardenberg.

Endstation der Aachener Kleinbahn.

Ausschank von Dortmunder Union-Bier,
Münchener Augustinerbräu und Prima Weissbier.
Reine Weine. — Gute Küche.
Gesellschaftszimmer mit Clavier.

J. Stercken

Buchdruckerei (gegründet 1858) Aachen.

9 Schnellpressen.

Moderne Schriften. Stylvolle Einfassungen.

Eleganteste Ausführung aller typographischen Arbeiten in Schwarz- und Farbendruck.

Druck von illustrirten, wissenschaftlichen und anderen Werken, Zeitschriften, Broschüren, Katalogen, tabellarischen Arbeiten u. s. w.

Sämmtliche Formulare für Handel und Gewerbe.

Drucksachen für familiäre Ereignisse: Geburt, Verlobung, Hochzeit, Sterbefall; Einladungen verschiedenster Art.

Hochzeits- und Festlieder, Hochzeitszeitungen.

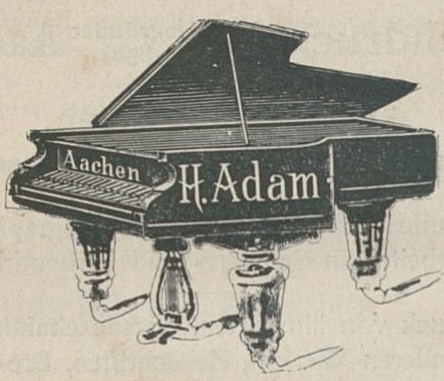
Visitenkarten
in elegantestem Buchdruck und in Lithographie.

Allen Druckarbeiten,
den kleinsten wie den umfangreichsten, wird bei möglichster Sorgfalt eine nach Zweckmässigkeit, Schönheit und gutem Geschmack sich bildende Ausstattung gegeben.

Mässige Preise. — Reelle Bedienung.

H. ADAM

AACHEN
Wilhelmstrasse 38.



Fernsprecher Nr. 711.

Piano-Fabrik und Magazin.

Grösstes Lager

von

Flügeln, Pianinos und Harmoniums.

Bechstein, Blüthner, Ibach, Lipp, Steinway & Sons,
Zeitter & Winkelmann etc.

Kreuzsaitige Pianinos v. M. 450 an.

Reparaturwerkstätte.

Zahlungserleichterungen.

Piano-Leih-Anstalt.

M

Fernsprecher Nr. 711.

zin.

nac

ums.

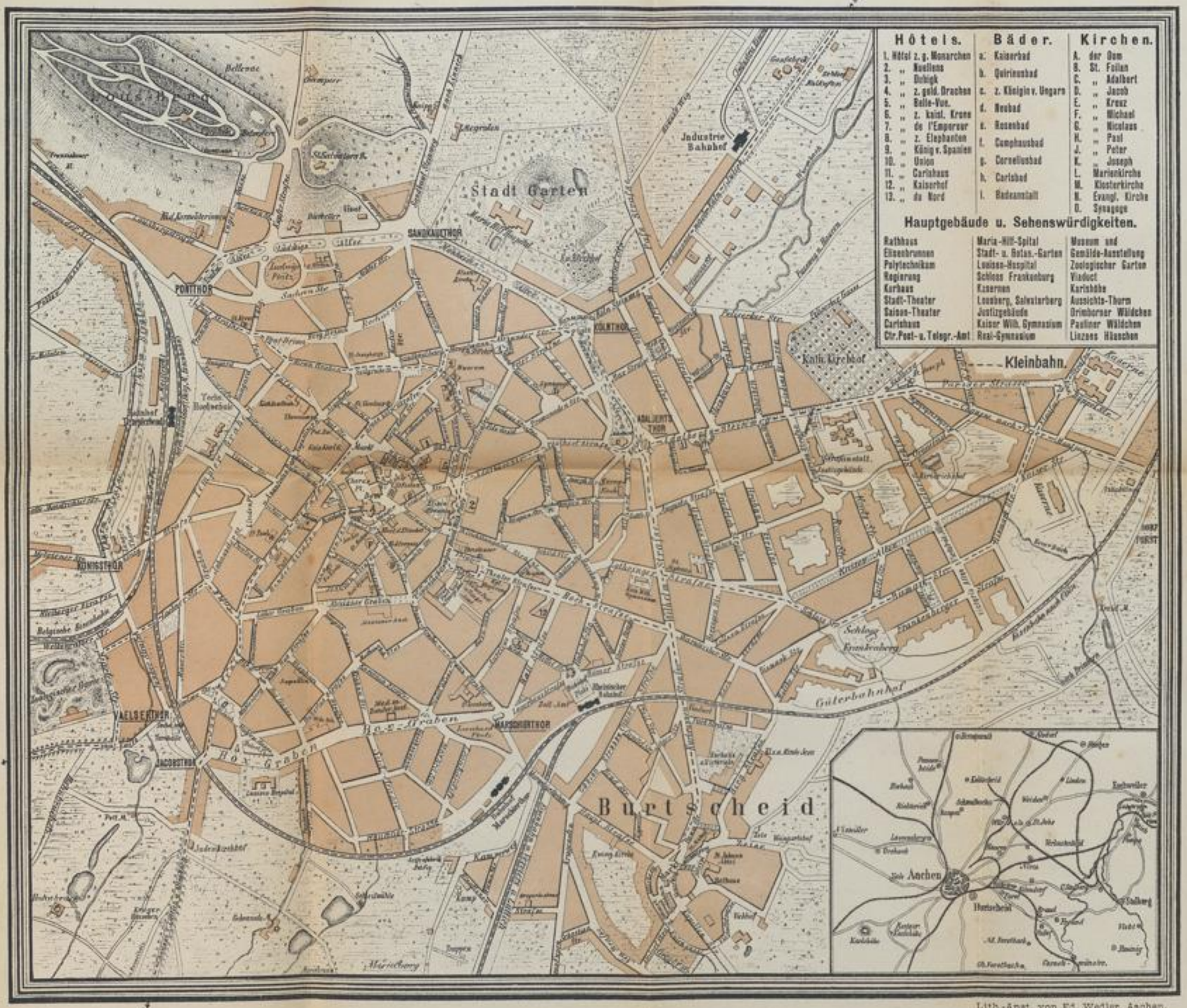
ons,

0 an.

gen.

.

PLAN von AACHEN und BURTSCHEID.



Lith.-Anst. von Ed. Wedler, Aachen.

Orientirungskarte

zum Wegweiser

durch die

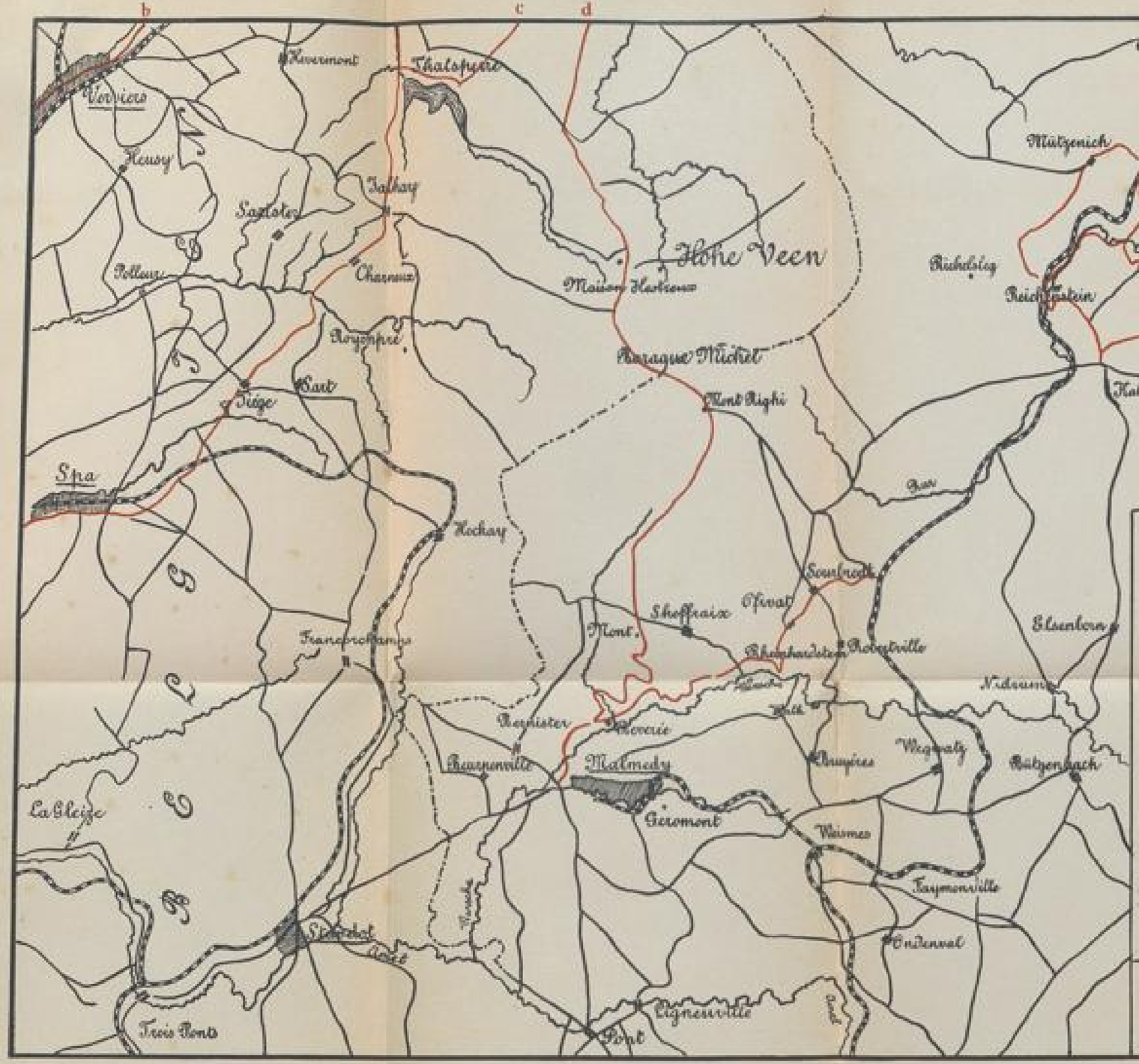
Umgebung von Aachen und Burtscheid

Blatt I.

1:25000 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Km.

Die rothen Linien stellen die im „Wegweiser" beschriebenen Wanderungen dar.

Maastricht · Aachen · Eupen · Düren



Orientirungskarte

zum Wegweiser

durch die Umgebung

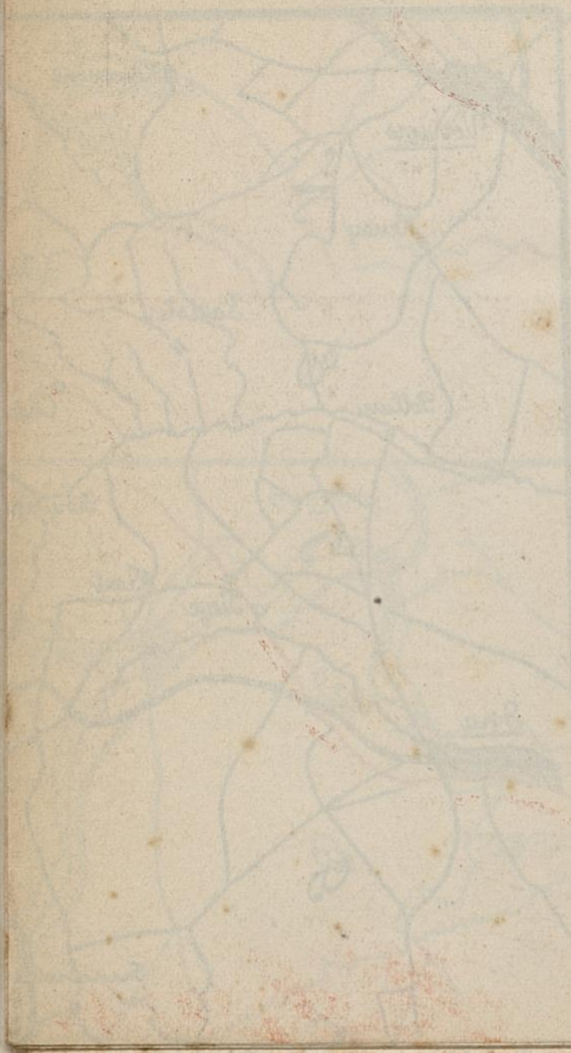
von Aachen und Burtscheid

Blatt II.

1: 125000.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Kil.

Die rothen Linien stellen die im Wegweiser beschriebenen Wanderungen dar.



Spiegelfabrik, Glasschleiferei.

Glasfirmenschilder,
Schaufensterscheiben.



Glasbuchstaben,
Drahtglas.

Kunstglasätzerei, Glasbläserei.